

BHAVAN'S LIBRARY

This book is valuable and
NOT to be ISSUED
out of the Library
without Special Permission

Copyright 1915 by W Kohlhammer

Druck von W Kohlhammer

E. Hultzs

in Dankbarkeit zugeeignet

Inhalt.

Vorrede	VII—IX
Einleitung I. Der Dichter Magha	X—XV
II Magha's Gedicht	XV—XIX
Abkürzungen	XX
Berichtigungen	XX
Text	1—80
Übersetzung	81—162
Anmerkungen	163—178
Glossar	179—182
Metra	183—185
Beispiele für die wichtigsten Redefiguren	186
Verzeichnis der in unserem Text zur Anwendung kommenden Regeln Paṇini's und Vamāna's	177—178

Vorrede.

Ich hatte ursprünglich die Absicht, eine vollständige Übersetzung von Magba's Śisupalavadha, die ich seit mehreren Jahren fertig habe, im Anschluss an meine in der Harvard Oriental Series erschienene Übersetzung von Bbaravi's Kīratârjunya zu veröffentlichen, habe diesen Plan aber aufgegeben, als ich erfuhr, dass mein Freund Hultsch eine Ausgabe des Kommentars von Vallabha vorbereitet, der um einige Jahrhunderte älter als Mallinatha ist und für die Erklärung des Gedichts eine grosse Ausbeute verspricht. Da jedoch das Erscheinen dieser Ausgabe, wie mir der genannte Gelehrte schreibt, in absehbarer Zeit nicht zu erwarten ist, wird eine vollständige Bearbeitung des Śisupala, welche auf jener fussen wollte, wohl noch gute Wege haben. Unter diesen Umständen bin ich auf den Gedanken gekommen, das Gedicht in einem Auszuge herauszugeben, der weniger hohe Ansprüche an den Bearbeiter und an die ihm zu Gebote stehenden Hilfsmittel stellt. In der That fordert die ganze Anlage des Epos geradezu zu einer solchen Behandlung heraus¹, und da es eben die schwierigsten und am meisten gekunstelten Partien sind, welche in Wegfall kommen können, glaubte ich auch mit dem mir vorliegenden Material einen Versuch machen zu dürfen, zumal da mir Hultsch an mehreren besonders fraglichen Stellen in bereitwilligster Weise die Erklärungen Vallabha's mitgeteilt hat. Ich habe also nur die vier

1 Vgl. unten S. XVIII

ersten und die letzten (von XII 27 ab) mit Ausnahme des uberaus gekunstelten neunzehnten Sargas behandelt, aber auch diese noch etwa um die Hälfte gekürzt, ohne dass ich befürchte, der Leser könnte den Eindruck einer in usum del pbini beschnittenen Lektüre gewinnen im Gegenteil, es werden sich noch immer nach unserem Geschmack vielfache Weitlaufigkeiten und Wiederholungen finden, wie wir sie bei Dichtern dieser Gattung eben hinnehmen müssen. Es wäre aber schon etwas damit gewonnen, wenn das Gedicht Magha's, das bis jetzt wohl kaum über den engen Kreis der Kavya-gemeinde hinausgedrungen ist, und dessen vollständige Bearbeitung besseren und frischeren Kräften vorbehalten sein möge, wenigstens in dieser Form auch von Fernerstehenden, vor allem aber von den Studierenden des Sanskrit gelesen wurde, wie es seine vielfachen Schönheiten durchaus verdienen.

Meiner Arbeit liegt die treffliche Ausgabe von Durgaprasād und Śivadatta (Bombay, Nirnayasagara Press 1888) zugrunde, an der ich nur (abgesehen von einzelnen offenbaren Versehen, die stillschweigend verbessert sind) an ganz wenigen Stellen, über die in den Anmerkungen Auskunft gegeben ist, eine Änderung vorgenommen oder vorgeschlagen habe. Es schien mir zweckmässig, neben der Übersetzung auch den abgekürzten Text zu geben. In der Transskription habe ich nach der von Leumann erfundenen (hier etwas vereinfachten) Methode die durch Zusammenziehung entstandenen langen Vokale und Diphthonge mit einem Zirkumflex bezeichnet, was dem Anfänger das Verständnis beträchtlich erleichtern dürfte. Die in Klammern gebrachten Ziffern am Rande des Textes beziehen sich auf die Zählung innerhalb des ganzen Gedichts.

Bei der Übersetzung habe ich mich möglichst genau an das Original angeschlossen, doch hoffe ich dabei der Muttersprache nicht mehr Gewalt angetan zu haben, als es bei Texten dieser Art unumgänglich nötig ist. Die Arbeit von

C Schutz¹, die leider nur bis XI, 25 reicht, und die ich also nur für die vier ersten Gesänge benutzen konnte, hat mir dabei die besten Dienste getan, weniger die bekanntlich selbst für die damalige Zeit mangelhafte Übersetzung von H Fauche², die aber den Vorteil der Vollständigkeit hat und so jedem einen Überblick über das ganze Gedicht bieten kann. Die eckige Klammer habe ich in meiner Übersetzung bei doppel-sinnigen Worten (die im Text durch Sperrdruck hervorgehoben sind) in Anwendung gebracht, die runde bei solchen, die des Zusammenhanges wegen hinzugefügt werden mussten.

Die sachlichen Anmerkungen, die auch dem Laien das Verständnis ermöglichen sollen, sind in Fussnoten gebracht, die grammatischen, kritischen und exegetischen an besonderer Stelle gegeben. Hierbei musste natürlich Mallinatha als Hauptführer dienen, doch wird jeder Kundige merken, dass ich ihm nicht blindlings gefolgt, sondern an mehr als einer Stelle meine eigenen Wege gegangen bin.

Das Verzeichnis der Regeln Panini's und Vamana's, zu denen der Śisupāla Belege bietet, wird vielleicht auch manchem willkommen sein, ebenso dürften die anderen Beigaben für einen späteren Herausgeber oder Übersetzer einigen Nutzen haben.

1 Magha's Tod des Śisupāla, ein sanskritisches Kunstepos übersetzt und erläutert von Dr. C. Schütz. Erste Abteilung (Übersetzung: Gesang 1—XI). Bielefeld, 1843.

2 Hippolyte Fauche, Une Tétrade ou drame, hymne, roman et poème etc., Paris 1861—1863.

Einleitung.

I. Der Dichter Māgha.

Māgha, der Verfasser des Śisupalavadha, gehört neben Kalidasa und Bharavi zu den berühmtesten Dichtern der Kavya literatur. Über sein Zeitalter ist man lange im Unklaren gewesen. Weber¹ hat sich damit begnügt, auf Grund einiger Zitate bei Halāyudha dem Kommentator Pīṅgala's als letzte Grenze für unseren Dichter das Ende des 10. Jahrhunderts anzunehmen, und bei diesem Resultat ist auch L. von Schroder² stehen geblieben. Eine etwas genauere Datierung hat Durga prasad in der Vorrede zu seiner Ausgabe versucht. Dieser weist zuerst die Legenden, welche Māgha zu einem Zeitgenossen des Königs Bhoja von Dhara (11. Jahrhundert) machen, zurück und gelangt dann selbst zu dem Resultat, der Dichter könne, da er von Ānandavardhana zitiert werde, der in die zweite Hälfte des 9. Jahrhunderts gehört, auf keinen Fall später als zu Anfang dieses Jahrhunderts gelebt haben, müsse aber jünger sein als der um 700 verstorbene Grammatiker Jīnāndrabuddhi, dessen Nyāsa er (Śāś II 112) erwähnt. Da gegen hat Jacobi in seinem lehrreichen Artikel On Bhāravi und Māgha³ nachzuweisen versucht, dass der letztere, da er Subandhu und Bāṇa (beide um etwa 600 n. Chr.) als Vorbild gedient habe, unmöglich später als um die Mitte des 6. Jahr

1 Indische Literaturgeschichte² S. 213 Anm. 209.

2 Ind. as. Literatur und Kultur S. 515 Anm. 1.

3 Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes III 121 ff.

hundreds angesetzt werden könne. Ein Versuch Klatts¹, den Dichter auf Grund einer Jainalegende dem 9. Jahrhundert zuzuweisen, wurde von Jacobi an einer anderen Stelle² zurückgewiesen, der sich hier mit dem Resultate Durgaprasad's begnügt, Magha könne, da er von Ānandavardhana zitiert und von Ratnākara im Haraviṣaya nachgeahmt werde, nicht später als zu Anfang des 9. Jahrhunderts gelebt haben.

A. A. Macdonell³ bemerkt in bezug auf Magha's Gedicht „It probably dates from the ninth and must undoubtedly have been composed before the end of the tenth century.“

Alle diese Zweifel wurden durch Kielhorn⁴ zerstreut, dem es gelungen war, in einer Inschrift aus dem Vikramajahr 682 den Namen eines Königs Varmalata zu finden, der höchstwahrscheinlich derselbe Herrscher ist, unter dem nach den Schlussversen des Śisupalavadha der Grossvater Magha's Suprahadeva Minister war. Zwar schwanken die Handschriften des Gedichts in bezug auf diesen Namen vielfach (Durgaprasad liest Varmalakhyā), da sich aber unter den Varianten auch die Form Varmalata findet, ist die Identität dieses Königs mit dem der Inschrift wohl gesichert, zumal da sie auch durch geographische Daten bestätigt wird. Da nun die Zeit des Varmalata um 625 n. Chr. fällt, muss Magha, der Enkel seines Ministers, etwa in der zweiten Hälfte des 7. Jahrhunderts gelebt haben. Dieser Zeitbestimmung Kielhorns hat sich auch Pischel⁵ angeschlossen, und es scheint mir in der Tat kein Grund vorzuliegen, dieselbe anzufechten. Zwar hat K. B. Pathak⁶ dagegen Widerspruch erhoben, doch aus keineswegs stichhaltigen Gründen. Er hält zunächst die epigraphischen Daten für ganz unzulänglich, da er aber dabei auf keine

1 Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes IV 61 ff.

2 Ebd. IV 236 ff.

3 History of Sanskrit Literature p. 329.

4 Nachr. von der Kön. Gesellschaft der Wiss. zu Göttingen 1906 S. 143 ff.

5 Orientalische Literaturen in der Kultur der Gegenwart, 8. 20a.

6 Journ. of the Royal Asiatic Society Bombay Branch 1909 p. 18.

Einzelheit eingeht, dürfen wir diesen Teil seiner Beweisführung wohl auf sich beruhen lassen. Sodann beruft er sich auf Mallinatha's Erklärung von Śis II 112, wonach unter dem an jener Stelle vorkommenden Worte *nyāsa* der Kommentar Jinêndrabuddhi's zur *Kaśika Vṛtti* zu verstehen sei, da nun der letztere nach I-tsing um 700 n Chr verstorben ist, muss Magha später gelebt haben, wie er denn auch den noch jüngeren Dichter Bhamaha (nach I-tsing 750 n Chr gest) gekannt hat, auf dessen Definition des Wortes *kavya*

sabdârthau sahitaḥ kavyam gadyam padyam
ca tad dvīdha¹

in Śis II 86 deutlich angespielt werden soll. Wer sich die Mühe gibt, diese Stelle (in unserem Text II 41) mit dem angeführten Verse zu vergleichen, wird finden, dass dies etwas weit hergeholt ist, und ebensowenig werden wir dem gelehrten Inder Recht geben können, wenn er aus den anderen grammatischen Anspielungen Magha's², die er zum Teil auch auf den *Nyāsa* des Jinêndrabuddhi bezieht, den Dichter in eine spätere Zeit, nämlich in das Ende des 8 Jahrhunderts hinabrücken will. Wir brauchen gewiss nicht, wie Pathak es tun will, überall bei Magha Beziehungen auf Kommentare und Unterkommentare Panini's zu suchen, sondern können uns mit Kielhorns Bemerkung zufrieden geben, „dass der Dichter des *Śisupalavadha* ein ausgezeichnete Kenner der indischen Grammatik war und dass sein Werk die schönsten Beispiele für sonst nicht belegte Regeln liefert“³. Pathak's Datierung hat denn auch in Indien selbst wenig Beifall gefunden. P V Kane⁴, der den *Nyāsa* 100 Jahre früher als Pathak ansetzt, kommt zu der Ansicht, dass Magha nicht später als 750 gelebt haben kann „and may well have lived a century or two

¹ Wohl so zu lesen

² Nämlich XI¹ 23, 24 50 XVI 80 XIX 41 75, XX 41

³ Brief an den Verf vom 19 Juli 1907

⁴ JRAS., BBr 1910 p 91

earlier“, und R Narasimhachar¹ macht darauf aufmerksam, dass es ausser Jinêndrabuddhi noch verschiedene ältere Nyāsa karas gab, auf die sich der Vers Śis II 112 beziehen konnte Pathak hält freilich an seiner Meinung fest² und behauptet, dass bei dem Ausdruck Nyasakara „used by itself and without any prefix“ immer an Jinêndrabuddhi „the Buddhist commentator of the *Kasika Vṛtti*“ zu denken sei. Nun können wir aber den Streit um das Zeitalter des Nyasa und des Nyasakara vollständig auf sich beruhen lassen, da uns nichts zwingt, in dem angezogenen Verse das Wort nyasa auf ein bestimmtes grammatisches Werk zu beziehen und von der wohlbegründeten Übersetzung Kielhorns³ abzugehen, der es einfach als Appellativ („Beibringung, Ergänzung“) auffasst, eine Auffassung, die mir durch den Bau des Kompositums in dem es vorkommt (anutsutrapadanyasa), wenn auch nicht geradezu geboten, so doch viel näher zu liegen scheint als die andere⁴. Aber selbst wenn wir nach Vallabha's und Mallinatha's Vorgang bei dem Nyasa des Jinêndrabuddhi's stehen bleiben, wurde dies Kielhorns Resultat nicht umwerfen, da Māgha, wenn sein Grossvater um 626 Minister war, sehr wohl über das Jahr 700 hinaus gelebt und gedichtet haben kann.

So dürfen wir also, da auch Bharavi's Zeitalter durch die Aihole Inschrift (624 n. Chr.) gesichert ist, für die beiden berühmtesten Dichter des Kunstepos einen Abstand von etwa hundert Jahren annehmen. Beide sind von Jacobi in dem mehrfach erwähnten Aufsatz vortrefflich charakterisiert und viele Stellen beigebracht worden, in denen sich der jüngere als Nachfolger des älteren erweist⁵, ohne dass sie darum derselben Schule anzugehören brauchen. In bezug auf ihren

1 Ind. Antiq. 1912 p. 91.

2 Ebd. p. 232.

3 JRAS of Great Britain and Ireland 1908, p. 499.

4 Vgl. auch den Ausdruck *ritih sukhapadanyasah* in dem Drama *Jivānandana* (Kavyamālā 1891) v. 8.

5 Vgl. unten S. XVI.

Stil sagt Jacobi „Magha's style differs from that of Bharavi, the former is copious and sweet, the latter concise and serene“ Wir können dieses Urteil in bezug auf Bharavi ruckhaltlos unterschreiben, für Magha aber die Epitheta „copious and sweet“ nur insofern gelten lassen, als dieselben auch unter Umständen einen leisen Tadel enthalten. Denn von einer mitunter übergrossen Redseligkeit und einem dann und wann bemerkbaren Laxivieren in bezug auf Inhalt und Form werden wir den Dichter des Śisupālavadha unmöglich freisprechen können, womit wir natürlich keineswegs sagen wollen, dass Bharavi über diese Schwachen ganz und gar erhaben ist. Wenn wir mit den beiden indischen Dioskuren ein anderes uns näherstehendes Dichterpaar vergleichen wollten, so läge es am nächsten, an Vergil und Ovid zu denken, auf die sich die Charakteristik Jacobi's cum grano salis ebenfalls recht gut anwenden liesse. Und wie Ovid eben um der grosseren Glätte und Leichtigkeit seines Stiles willen in unseren Schulen meist wenigstens im Auszuge vor Vergil gelesen wird, ist es vielleicht zweckmässig, auch auf dem Gebiete des indischen Kavya nach der Lektüre der Epen Kālidāsa's an einen Auszug aus Magha heranzutreten, um den Schuler für das Verständnis der schwierigeren Gedichte dieser Gattung vorzubereiten.

Wie sehr übrigens Magha in seinem Vaterlande anerkannt und geschätzt wurde, beweisen die von Durgāprasad in seiner Einleitung angeführten, wenn auch in ihren historischen Einzelheiten nicht haltbaren, über den Dichter gangbaren Legenden, so wie die vielen Zitate aus seinem Gedichte in den Lehrbüchern der Pōthik und in den Anthologien. Und in der That sind ihm sehr schöne Verse gelungen, die zu den kostbarsten Perlen der Sanskritpoesie gehören, und von denen mir jener¹ den Preis zu verdienen scheint, mit dem er sich

¹ Ans der Beschreibung des Morgens Śh VI 64 (zitirt Saravalk. 163 Subhāṣitā valī 2168)

bei dem Könige Bhoja legitimiert haben soll, und von dem die nachstehende Übersetzung nur einen matten Abglanz gibt

Jetzt muss im Teiche sich der Lotus schliessen
Doch hell erstrahlt der Wasseroase Pracht
Die Eule muss des Tages Licht verdrängen
Das doch den Cakravaka fröhlich macht
Der Sonne Strahlen auf zum Himmel schiessen,
Doch unter ging der Stille Freund der Nacht
Wie wunderbar in wechselnden Gestalten
Erscheint des Schicksals unbegreiflich Walten¹

II. Māgha's Gedicht.

Wie sein Vorgänger Bharavi hat auch Māgha den Stoff zu seinem Gedicht dem Mahabharata entnommen, wo die einschlagigen Begebenheiten in Buch II, Adhy 33—45 (Rajasuya, Arghâharâna und Śisupalavadha parvan), von 1204 bis 1588 behandelt werden. Es wird zweckmassig sein, die Erzählung im grossen Epos mit der des Kunstgedichts zu vergleichen.

Im Mahabharata ist der Gang der Handlung folgender¹

Kṛṣṇa kommt zu Yudhishthira und bestärkt ihn in seinem Entschluss das Rajasuyaopfer zu vollziehen. Einladungen und Vorherbereitungen zu dem Opfer, das endlich dargebracht wird (1204—1306). In der sich daran schliessenden Debatte macht Bhīṣma den Vorschlag, Kṛṣṇa den Ehrenpreis zu erteilen, was auch durch Śaṁḍeḍa gescheht (—1335). Dagegen erhebt Śisupāla Widerspruch und verliert unter Schmahungen Kṛṣṇa's die Halle (—1368). Yudhishthira will ihm nachhelfen und ihn beruhigen, wird aber von Bhīṣma zurückgehalten, der in längerer Rede Kṛṣṇa als Helden und Gott feiert (—1408). Śisupāla fordert die Fürsten zum Widerstande gegen die Panduden und zur Störung des Opfers auf (—1417). Yu

¹ Vgl. Jacobi, Mahabharata, S. 27 u. 28. *Meer Original Sanskrit Text 5 IV* S. 170 ff.

dhusthira wendet sich um Rat an Bhīṣma, der ihn ermahnt, sich auf Kṛṣṇa zu verlassen und Śiṣupāla mit seinen Anhängern nicht zu fürchten (—1431) Dieser hält eine lange Schmahrede auf Bhīṣma (—1481) Der auffahrende Bhīṣma wird von dem letzteren zurückgehalten, die freche Herausforderung Śiṣupāla's anzunehmen (—1493) Bhīṣma erzählt bei dieser Gelegenheit das Nähere über die Geburt und Kindheit des Cedikönigs und erwähnt dabei auch das Versprechen, das Kṛṣṇa dessen Mutter, seiner Vaterschwester, gegeben hat, hundert Krankungen ihres Sohnes zu ertragen, es sei also töricht von diesem, den Helden zum Kampfe zu reizen (—1523) Nach einem weiteren Wortwechsel fordert Śiṣupāla nach trotziger Antwort auf Bhīṣma's Rede Kṛṣṇa und seine Anhänger dennoch heraus (—1564) Dieser erzählt nun den Fürsten von den Schandtaten seines Feindes, worauf jener wieder in frecher Weise antwortet und die Könige an Kṛṣṇa's unverzeihlichen Raub der ihm selbst verlobt gewesenen Rukmini erinnert (—1579) Kṛṣṇa erwidert, er habe nun das der Mutter Śiṣupāla's gegebene Versprechen erfüllt, jetzt aber müsse er den Bösewicht töten Er schlägt ihm sodann mit seinem Diskus das Haupt ab, und die Fürsten sehen, wie der Glanz und die Kraft des Erschlagenen auf den Sieger übergeht (—1588)

Halten wir nun dagegen den Inhalt von Māgha's Gedicht, indem wir eine Analyse der einzelnen Gesänge geben

I. Der Seher Nārada erscheint dem im Hause seines menschlichen Vaters Vasudeva weilenden Kṛṣṇa und fordert ihn zu Auftrage Imīra's auf, dem Cedikönig Śiṣupāla, der schon zweimal die Welt brennruht habe und auch jetzt wieder der Schrecken der Götter und Menschen sei, ein Ende zu bereiten

II Kṛṣṇa, der gerade von Yudhishthira die Einladung zu einem Opferfest erhalten hat, berät sich mit Balarāma und Uddhava, was nun zu tun sei Ersterer ist für einen sofortigen Feldzug gegen Śiṣupāla, letzterer für vorläufige

Zurückhaltung und für die Beteiligung an Yudhisthira's Opfer

III Dem Rate Uddhava's folgend, tritt Krsna zunächst seinen Zug nach Indraprastha an und verlässt mit seinem Gefolge die Stadt Dvaraka, von der uns der Dichter eine malerische Beschreibung gibt

IV Der Zug erreicht den Berg Raivataka, der von Daruka dem Wagenlenker Krsna's, in einer Anrede an den Helden geschildert wird

V Das Heer hezieht ein Lager auf dem Berge

VI Die sechs Jahreszeiten vereinigen sich, um dem Gotte Freude zu machen

VII Die Männer und die Frauen lustwandeln im Walde

VIII Gemeinsame Belustigung im Wasser

IX Schilderung des Abends

X Liebesfreuden

XI Die Morgendämmerung

XII Aufbruch und Weiterzug Ländliche Szenen Das Heer überschreitet die Yamuna

XIII Krsna kommt in Indraprastha an und wird von Yudhisthira und seinen Brüdern eingeholt Festlichkeiten in der Stadt Beschreibung der Empfangshalle

XIV Das Opfer wird unter Krsna's Aufsicht vollzogen, auf Anregung Bhishma's, der in einer längeren Rede den Gott preist, wird diesem die Ehrengabe zuerkannt

XV Śisupala erhebt in einer Schmährede auf Krsna da gegen Widerspruch Von Bhishma zum Kampfe herausgefordert, verlässt er die Halle und rustet sich mit seinem Gefolge zur Schlacht

XVI Ein Bote von Śisupala kommt zu Krsna und hält eine doppelsinnige Rede, auf die Satyaki erwidert Der Bote antwortet mit einer trotzigten Herausforderung

XVII Der Bote entfernt sich, Krsna und seine Gefährten rusten sich zum Kampfe Vorrücken der beiden Heere

XVIII Die Heere stossen znsammen Schilderung der Schlacht

XIX Fortsetzung der Beschreibung des Kampfes

XX Zweikampf der heiden Gegner, zuerst mit dem Bogen, dann mit uhernaturalichen Waffen Krsna siegt und enthaupet zuletzt mit dem Diskus seinen Feind, dessen Kraft auf den Sieger uhergeht

Aus den vorstehenden Inhaltsangaben wird man leicht ersehen, dass Magha mit dem Stoff, den er in seiner Quelle vorfand, ziemlich frei umgegangen ist. Die mittleren Gesänge sind durchaus sein Eigentum, sie waren durch die Erfordernisse der Kavyatheorie¹ geboten und gehören ebenso wenig zur eigentlichen Handlung wie die entsprechenden Partien (Sarga IV—XI) bei Bhāravi. Beide sind freie Erfindungen der Dichter und gewiss vielfach älteren Mustern nachgebildet, wie denn auch gerade in diesen Abschnitten die Übereinstimmungen am meisten ins Auge fallen². Aber auch abgesehen von diesen mehr episodischen Bestandteilen seines Gedichts hat sich der Dichter mit seiner Vorlage manche Freiheiten genommen. Er hat dieselbe an mehreren Stellen erweitert, aber auch vielfach abgekürzt und namentlich die unendlich langen Reden und Wechselreden, die er im Original vorfand, auf ein bescheideneres, wenn auch noch immer recht vollgerütteltes Mass herabgedrückt. Schon der Anfang der Erzählung enthält manches, das sich im grossen Epos nicht findet, wie das Auftreten Narada's im Auftrage Indra's und die Beratung Krsna's mit Uddbava und Balarāma. Erst in der zweiten Hälfte seines Gedichts, von der Ankunft Krsna's in Indraprastha ab, schliesst sich der Dichter wieder mehr an seine Vorlage an. Zwar ist die Beschreibung des Opfers, die im vierzehnten Gesange des Kāvya eine breite Stelle einnimmt, im Mahābhārata aber mit einem einzigen Verse (1302)

¹ Vgl. Kāvya-darśa I 14—19

² Vgl. Jacobi On Bhāravi und Māgha, p. 126 ff

abgetan wird, ganz und gar Eigentum unseres Dichters, von hier ab aber bleibt der Gang der Handlung an beiden Stellen ziemlich derselbe. Nur dass sich bei Magha an der Debatte über die Zuerkennung des Ehrenpreises neben Bhishma auch Satyaki beteiligt und dass die Unterhandlungen vor Beginn der Feindseligkeiten hier durch einen Boten geführt werden. Auch kommt es im Kavya erst zu einer grossen Schlacht zwischen den beiden Heeren, ehe der Zweikampf der beiden Helden und die Erlegung des Damons durch den Gott statt findet, die im grossen Epos unmittelbar nach einem Wortwechsel zwischen beiden erfolgt. Man sieht, dass der Dichter seiner Erfindungsgabe durchweg freien Lauf gelassen hat, dass diese eine sehr reiche war und dass die Ausführung hinter der Anlage des Ganzen nicht zurückgeblieben ist. Wird die Lektüre seines Gedichts selbst in diesem Auszuge bestätigen, von dem freilich die glanzendsten, aber auch am meisten gekünstelten Stellen des Originals ausgeschlossen sind.

Abkürzungen.

- Bal = Bālaramayana (Benares 1869)
 Bear = Buddhacarita (Oxford 1893)
 IW = Indian Wisdom* von Monier Williams
 Jiv = Jivānandana (Kavyamālā 1891)
 Kir = Kiratārjunīya (Bombay 1902)
 Kpr = Kāvya prakāśa (Calcutta 1829)
 Kuv = Kuvalayānanda (Bombay 1903)
 Mndr = Mudraraksasa (Calc 1848)
 Śp = Śaṃgadharapaddhati (Bombay 1888)
 Sar = Sarasvatikanthābharaṇa (Calc 1883)
 Sah = Sāhityadarpaṇa (Calc 1869)
 Subh = Subhāṣitāvalī (Bombay 1886)
 V = Vallabhā's Kommentar
 Vam = Vamana's Kavyālaṃkaraṇī (Jena 1875)

Von den Werken Kālidāsa's sind Kṃm(arasambhava) und Ragh(uaṃśa) nach der Ausgabe von Stenzler Megh(aduta) nach der von Fritzsche, Ma(arīkāgnimitra) nach der von Bollensen Śak(untala) nach der meiningen zitiert — Die übrigen Abkürzungen werden sich von selbst verstehen

Berichtigungen.

I 27a lies saṣa 35d I pumamsam — II in der Überschrift I 1 kṛpānam, 25b laksyam 55d I bhavan apī — III 2c I brhat pāṇinī, 11d I nāmāpī 36d I śaivalībhāṣī — IV 24b I prāṇjha — V 27c I ullāghita 36c I śimēva 38a I tat purvam — VI 22b I gopurintaram — VII 13c I gūṇaḥ 18a I ananena 21b I idbhāḥkṛtā 24d I sattrīyam — VIII 12d I abhīcuse — IX 4d I śaracchāsadhara — XI 6d I celus 11d I vyāsajetam 17d I prēksām

In der Übersetzung III 12 lies „zu seinem Ohre drängen“ — S 102 Anm 4 I „Bāladeva's“ — IX 28 I „deine Tüchtigkeit“ — VII 17 I „einer trunkenen Reiherschar“

Kṛṣṇanāradasambhāṣanam.

- 1 Śrīyah patih srimatī sasitum jagaj
jagannivaso vasudevasadmanī |
vasan dadarāvatarantam ambarad
dhiranyagarbhāṅgabhuvaṁ munim hariḥ ||
- 2 gatam tirascinam anurucaratheḥ
prasiddham urdhvajvalanam havirbhujah |
pataty adho dhama vīraḥ sarvataḥ
kim etad ity akulam iksitam janaiḥ ||
- 3 cayas tvasam ity avadharitam pura
tataḥ sarīṛitī vibhavitākṛtim |
vibhur vibhaktāvayavam puman iti
kramad amum narada ity abodhu sah ||
- 4 navaṁ adho 'dho brhataḥ payodharan
samudhakarpuraparagapanduram |
ksanam kṣanôṭksiptagajêndrakṛtina
sphuṭôpamam bhūṣitena sambhunā ||
- 5 piṅgamauṣṇīyujam arjunacchaviṁ
vasanam enāyinaṁ añjanadyutiḥ |
suvarṇasutrâkaṭṭhârâmbharam
vidambayantam sūtrivasasas tanum || (6)

- 20 upaplutam patum ado madôddhataia
tvam eva visvambhara visvam isise |
rte raveh ksalayitum ksameta kah
ksapatâmaskandamalumasam nabhah || (38)
- 21 pravṛtta eva svayam ujjhitasramah
kramena pestum bhuvanadvīsam asi |
tathâpi vacalataya ynnakti mam
mithas tvadabhasanalolupam manah || (40)
- 22 tad indrasamdistam upēndra yad vacah
ksanam maya visvajānīnam ucyate |
samastakaryesu gatena dhuryatam
ahīdvisas tad hhavata nīamyatam || (41)
- 23 ahhud ahhumih pratīpaksajanmanam
bhīyam tanujas tapanadyutir dīteb |
yam indrasahdārthanusudanam harer
hīranyapūrvam kṣaipum pracakṣate || (42)
- 24 samatsarenâsura ity upēyusa
cīraya namnah prathamâbhīdheyatam |
hhayasya purvâvataras tarasvina
manahsu jena dyusadām nyadhīyata || (43)
- 25 purāṇi durgāṇi mīratam ajudham
balāṇi surāṇi ghanās ca kañculāḥ |
svarupāśobhāḥkaphalāṇi nakīnam
ganair yam āśukya tadādi cakīre || (45)
- 26 eva samcīrisnur bhuvanīntaresu yam
yadrecchayāśīrivad āśrayah śrīyah
akīrti tasyai mukutoparīkṣhalat-
karais trīśindhīyam tridāśur dīśo namah || (46)

- 27 satachatabhinnagbanena bibbrata
nrsimha saimbim atanum tanum tvaya |
sa mugdhakantastanasangabbangurair
urovidaram praticaskare nakhah || (47)
- 28 vinodam iccbann atha darpajanmano
ranena kandvas tridasaib samam punah |
sa ravano nama nikamabbisanam
babbuva raksab ksataraksanam divah || (48)
- 29 purim avaskanda lunhi nandanam
musana ratnani baramarānganah |
vigrhya cakre namucidvisa bali
ya ittham asvastbyam abarnisam divah || (51)
- 30 amanavam jatam ajam kule manoh
prabhavinam bbavinam antam atmanab |
mumoca janann api janakim na yah
sadābhumanâikadhana hi maninab || (67)
- 31 smaraty ado dasarathir bhavan bhavan
amum vanāntad vanitāpaharinam |
payodhum abaddbacalajjalavilam
vilanghya lankam nikasa hanisyati || (68)
- 32 athôpapatim chalanaparo 'param
avapya sailusa ivaisa bhumikam |
tirohitatma sisupalasamjñaya
pratīyate sampratī so 'py asah parah || (69)
- 33 sa bala asid vapusa caturbbujō
mukhena purnēndunibhas trilocanah |
yuva karākrantamahībhrd uccakair
asamsayam sampratī tejasa ravih || (70)

10. yāvarthapadām vācam evam ādāya mādhavah |
virarāma mahīyāmsah prakṛtyā mitabhāsinah || (13)
11. tatah sapatnāpaṇayasmaranānuśayasphurā |
osthēna rāmo rāmāuṣṭhabimbacumbanacūcunā || (14)
12. kakudmīkanyāvaktṛāntarvāsalaḥdhādhivāsayā |
mukhāmōdam madirayā kṛtānuvyādham udvaman. || (20)
13. jagāda vadanacchadmapadmaparyantapātīnah |
nayan madulībah śvāntyam udagradāśanāmśubhīh || (21)
14. yad vāsudevenādīnam anādīnavam irtam |
vacasas tasya sapadī kṛiyā kevalam uttaram || (22)
15. nāital laghv apī bhūyasyā vaco vācātīśayyate |
indhanāughadhag apy agnis tvīśā nātyeti pūsanam || (2)
16. samkṣiptasyāpy ato 'syāiva vākyasyārtbagarīyasah |
suvistaratarā vāco bhāsyabhūta bhavantu me || (24)
17. virodhivacaso mūkān vagīsan apī kurvate |
jadān apy anulomārthan pravācah kṛtīnām girah || (25)
18. ātmōdayah parajyānīr dvayam nītir itīyati |
tad ūrīkṛtya kṛtibhir vācaspatyam pratāyate || (30)
19. trptīyogah parenāpī mahimnā na mahātmanam ,
pūrṇas candrōdayākāṅksī drstānto 'tra mahārnavaḥ || (31)
20. sampadā susthīrammanyō bhavati svalpayāpī yah |
kṛtakṛtyō vidhīr manye na vardhayati tasya tām || (32)
21. samūlaghātam aghnantah parān nōdyanti mānīnah |
pradhvamsitāndhatamasas tatṛōdāharanam ravīh || (33)

22. vipakṣam akhīḥkr̥tya pratīsthā khalu durlabhā |
anītvā paṇkatāṃ dhūlim udakam nāyatisthate || (34)
23. dhṛīyate yāvad ekō 'pi r̥pus tāvat, kṛtāh sukhām |
puraḥ klīśnāti somam hi saimhikeyo 'sufadruhām || (35)
24. sakhā gārīyān śatruś ca kṛtr̥mas tau hi kāryataḥ |
syātam amitrau mitre ca sahajaprākṛtāv api || (36)
25. upakartr̥r̥mā sām̐dhir na mitrenāpakār̥mā |
upakār̥apakārau hi lakṣyam laksanam etayoḥ || (37)
26. tvayā viprakṛtaś caidyō rukmīnīm haratā hare |
baddhamūlasya mūlam hi mahad vairataroḥ striyah || (38)
27. tvayī hhaumam gate jstum arautsīt sa purīm imām |
prōsitāryamanam meror andhakāras tatīm iva || (39)
28. virāddha evaṃ bhavata virāddhā bahudhā ca nah |
nirvartyate 'riḥ kṛiyayā sa śrutaśravasah sutah || (41)
29. vidhāya vairam sāmarse naro 'rau ya udasate |
praksipyōdarcīsam lakṣe śerate te 'bhīmārutam || (42)
30. manāg anabhyāvr̥t̥tyā vā kāmam kṣamyatu yah kṣamī |
kṛiyāsamabhihārena virādhyantam kṣameta kaḥ || (43)
31. pādāhatam yaḍ utthaya mūrdhānam adhirohatī |
svasthad evāpamane 'pi dehinas tad varam rajah || (46)
32. sāmavādah sakopasya tasya pratyuta dīpakah |
prataptasyēva sahasā sarpiśas toyabīndavah || (55)
33. svaśaktyupacaye kecīḥ parasya vyaṣane 'pare |
yānam ahuḥ tad āsīnam tvām ntthapayati dvayam || (57)

58 ya ihâtmavido vipaksamadhye
 saha samviddhiyo 'pi bhûbhujah syuh |
 bahupustakulâd ivânypustaih
 prthag asmâd acirena bhâvitâ tûh || (116)

59 sahayacâpaladosasamuddhataś
 calitadurbalapaksaparigrahaḥ |
 tava durâsadaviryavibhâvasau
 śalabhatām labhatam asuhrdgunih || (117)

60 iti visakalitârthâm auddhavim vâcam enâm
 anugatanayamârgâm argalam durnayasya |
 janitamudam udîsthâd uccâkair ucchritôrah-
 sthalanīyatanisannasrutām susruvan sah || (118)

III.

Purīprasthānam.

1. Kanberadigbhāgam apāśya mārḡam
āgastyam usmāmsur ivāvatīrtah |
apêtayuddhâhînivesasaumyo
harir hariprastham atha prasthe ||
2. jagatpavitrair api tam na padaih
sprastum jagatpūjyam ayujyatârkah |
yato hrhatpārvanacandracarū
tasyâtapatram hihharâmbahhûve ||
3. mrnalasutrâmalam antarena
sthitas calaccāmarayor dvayam sah |
hheje 'bhitahpatukasiddhasindhor
ahhûtapurvām rucam amburâśeh ||
4. ubhau yadi vyomni prthak pravahāv
akāśagangāpayasah patetām |
tenôpamiyeta tamālanīlam
āmuktamuktalatam asya vaksah || (8)
5. tenâmbhasam sâramayah payodher
dadhre manir didhiti dipitâśah |
antarvasan bimbagatas tadange
sâksād ivâlaksyata yatra lokah || (9)

- 20 avêksitân ayatavalgam agre
 turamgibhir yatnaniruddhavâhah |
 prakṛiditân renubhir âtya turnam
 ninyur jananyah prthukan pathibhyah || (30)
- 21 didrksamanah pratirathyam iyur
 murârim arad anagham jnâughah |
 anekasah samstutam apy analpâ
 navam navam prtir aho karoti || (31)
- 22 upêyuso vartma niranarâbhir
 asau nirucchvasam anikimbhah |
 rathasya tasyam puri dattacaksur
 vidvan vidamasa sanair na yatam || (32)
- 23 madhyesamudram kakubhah pisangir
 ya kurvati kañcanavaprabhasa |
 turamgakantamukhahavyavaha
 jvalêva bhittva jalam ullalasa || (33)
- 24 krtâspada bhumibhrtam sahasrair
 udanvadambhahparivitamurtih |
 amrvidâ ya vidadhe vidhatra
 prthvi prthivyah pratiyatanêva || (34)
- 25 tvastuh sadâbhyasagrhitasilpa
 vijñanasampratprasarasya sima |
 adrâyatâdarsatalâmalesu
 châyêva yâ svar jaladher jalesu || (35)
- 26 rathângabhartre 'bhūmavam varāya
 yasyâh pitrva pratipaditāyâh
 premnôpakantham mulur ankabhajo
 ratnâvalir ambudbir âbabandha || (36)

- 27 jasyaś caladvaridhivarivici
 cchatôcchalacchankhukulâkulena |
 vaprena paryantacarôducakrah
 sumeruvapro 'nvabam anvakâri || (37)
- 28 yacchalam uttngataya vijetum
 durad udasthiyata sagarasya |
 mahôrmibhir vyahatavañchitârthair
 vridad ivâbhyasagatair vililye || (40)
- 29 parasparaspardhipârardhyarupah
 paurastryo yatra vidhaya vedhab |
 srinirmutiprâptaghunaksatâika
 varnôpamavacyam alam mamarja || (58)
- 30 nisevyamanena sivair marudbhir
 adhyasyamana harina ciraya
 udrasmiratnânkuradhamni sindhav
 âhvasta merav amaravatim ya || (62)
- 31 tam iksamanah sa puram purastat
 prâpat pratolim atulapratâpah |
 vajraprabhôdbhasisurâyudhasrir
 ya devasenêva parair alanghya || (64)
- 32 praja ivângad aravindanabheh
 éambhor jatayutatatad ivâpah |
 mukhad ivâtha srutayo vidhatuh
 puran nriyur murajiddhvajinyah || (65)
- 33 slisyadbhir anyo 'nyamukhâgrasanga-
 skhalatkhalnam haribhir vilolaih |
 parasparôtpiditajanubhâga
 duhkkena niscakramnr asvavarah || (66)

- 34 nīrantarāle 'pi vimñcyamāno
duram pathi prānabhrtām ganena |
tejomahadbhis tamasōva dipair
dvipair asambādham ayāmbabhūve || (67)
- 35 balōrmibhis tatksanahīyamāna-
rathyabhujaya valayair ivāsyāh |
prāyena nīskramati cakrapānau
nēstam puro dīvaravātītvam āsīt || (69)
- 36 parejalam nīranīdher apaśyan
murārīr ānīlapalasaraśih |
vanāvalīr utkalīkasahasra-
pratīksanōtkulitasāvalābhah || (70)
- 37 utpitsavo 'ntar nadabhartnīr uccair
garīyasā nīhsvasītānīlena |
payamsī bhaktya garudadhvajasya
dhvajān ivōccīksīpīr phanīndrah || (77)
- 38 tam agatam vīksya yugāntabandhum
utsangasayyāsayam amburasih |
pratyujjagamēva gurupramoda
prasārītōttungataramgabāhuh || (78)
- 39 utsangitāmbhahkanako nabhasvan
udanvatah svedalavan mamarja |
tasyānuvelam vīrajato 'dhīvelam
elālatāsphālanalābdbhagandhah || (79)
- 40 uttālātālīvanasampravṛtta
sāmīrasīmāntītaketakīkāh |
āsedīrē lāvanasāindhavīnām
camucārāhī kacchabhuvām pradēśāh || (80)

41 lavangamalākālitāvatamsas
 te narikelantar apah pibantah |
 āsvaditardrakramukah samudrad
 abhyagatasya pratipattim iyuh || (81)

42 turagasatākulasya paritah
 param ekaturamgajanmanah
 pramatbitabhuhrtah pratipatham
 mathitasya bhram mahibbta |
 paricalato balānujabala
 sya purah satatam dhrtasriyas
 ciravigatasriyo jalamdhes
 ca tadābhavad antaram mahat || (82)

IV

Raivatakaparvatavarṇanam.

- 1 Nihsvasādhumam saha ratnabhabhir
bhittvôthhitam bhumim ivôṛiganam |
nilôpalasyutavicitradhatum
asau girim raivatakam dadarsa ||
- 2 gurvīr ajasram drsadh samantad
upary upary ambumucam vitanaih |
vindhyayamanam divasasya bhartur
margam punā*roddhum ivôṇnamadbhih ||
- 3 krantam ruca kañcanavaprabhaja
navaprabhajalabhrta maninam |
sritam silasyāmalatâbhīramam
latâbhir amantritasatpadabhih ||
- 4 sahasrasamkhyair gaganam sīrobhih
padair bhuvam vyapya vitisthamanam |
vilocanisthīnāḡatosnarasmi
nisākaram sadhu hīranyāgarbham ¶
- 5 mude murârer amaraih sumeror
āniya jasyôpacitasya sṛṅguh |
bhavantī nōddāmagīrām kavīnām
ucchrayasīundaryagunā mrsodyāh | (10)

- 6 drsto 'pı sailah sa muhur murârer
 apurvavıd vısmayam atatanı |
 ksane ksıne jan navatam uputı
 tad eva rupam ramanıyatayah || (17)
- 7 uccaranajño 'tha gıram dadhanım
 ucca ranatpakıganıs tıtıs tam |
 utkam dharım drastum ıveksya saurım
 utkamdharam darukı ity. uvacı || (18)

8 acchadıtayatadıgımbaram uccakair gam
 akıramya samstıtam ndagrıvisalasrngam |
 murdhni skhalattuhınadıbhıtıkotım enam
 udvıksya ko bhuvı na vısmayate nagêsam || (19)

9 udıyati vitatôrdhvarasmıryjav
 ahımarucanı hımadhamni yati castam |
 vahati gırır ayam vılabıghanta
 dvayaparıvarıtavarandralılam || (20)

10 vahati yah parıtah kanakastırlıh
 saharıta lasamananavamsukah |
 acala esa hhavan ıva rajate
 sa harıtalasamananavamsukah || (21)

11 krtvâ pumvat patam nccair bhrgubhyo
 murdhni gravnam jarjara nırjarâughah |
 kurvanti dyam utpatantah smaranta
 svarlokastrıgatranırvanam atra || (23)

12 ekatra sphatıkatatımsubhınnanıra
 nilâsmadyutıbhıdurambhaso 'paratra |
 kalındıyalıyanıtâsıryıh sırayante
 vaidagdhım iha sarıtah surapagayah || (26)

27 anukṛtāṣṭhāṅghaśribhir abhyāgate 'sau
 tvayī sarabhasam abhyutthisthātīvâdrir uccaiḥ |
 drutamārudupānunnair unnamadbhiḥ sahelam
 haladharaparidhānāśyamalair ambuvāhaiḥ || (68)

Prayāṇavarṇanam.

- 1 Bberibhir akrustamahagubhamukho
dhvajāmsukais tarjitakandalivanah |
uttungamatangajitālaghūpalo
halah sa pascāt kriyate sma bhudharah || (27)
- 2 vanyēbbhadanānilagandhadurdharah
ksanam tarucchedavinoditakrudhah |
vyaladvipa yantribhir unmadisnavah
kathamcid arad apathena ninyire || (28)
- 3 tair vajayantivanarajirajibhir
giripratichchandamahamatangajaih |
bahvyah prasarpajjanatanadisatair
bhuvō balair antarayambabbhuvire || (29)
- 4 tasthe muhurtam harinivilocanair
sadrmsi drstva nayanāni yositam |
matvātha satrasam anakavibhrama
kriyavikaranī mrgaih palāyyata || (30)
- 5 nimnam dukkhaḥ avatīrya sadibhir
sayatnam ākṛtākasa sanair sanair |
utterur uttālakhurāravam drutah
ēlatbikrtapragraham arvatām vrajah || (31)

- 20 alokayamasa harir mahidhara...
 adhīśrayantīr gajataḥ parahsataḥ |
 utpatavatapratīkulapatinīr
 upatyakabhyo brhatih śila iva || (50)
- 21 sailādhirohābhyaśanādhiḥkōddhuraiḥ
 payodharair amalakivānāśritah |
 tam parvatīyapramadaś cacayire
 vikaśaḥ spharitavibhramēksanah || (51)
- 22 sāvajñam unṁṁya vilocane śakt
 kśanam mrgēndrena susupsuna punah
 saṁnyan na yataḥ samayāpi vivyathe
 katham surajambhavam anyathāthava || (52)
- 23 utsedhanīrdhutamahīruham dhvajair
 janāvaruddhōddhataśindhuramhasam |
 nagair adhikṣiptamahāśilam muhur
 balam bahhuvōpari tan mahibhrtam || (53)
- 24 śmaśrūyāmane madhujalake taror
 gajena gandam kaśatā vidhūṁte |
 ksudrabhir aksudratarabhir akulam
 vidāśyamanena janena dudruve || (54)
- 25 nīte pālāśīny ucīte śarīravat
 gajāntakenāntam adantakarmanā |
 śamāntarīr āśmāntarīr vāśmāntarīr śamāntarīr
 kāmāruham delham iva plavamgamah || (55)
- 26 prahvaṇ atīva kvacid uddhatīśritah
 kvacit prakāśan atha gñhvarān api |
 śāmyād nṛpātān itī valuntī hares
 tadātīcakraṁ girā gurun nṛpi || (56)

27. sâ vyāptavatyā parito 'pathāny api
svasenayā sarvāpathīnayā tayā |
amhhohhir ullāṅghitatuṅgarodhasaḥ
pratīpanāmnīḥ kurute sma nimnagāḥ || (57)
28. yāvad vyagāhanta na dantināṃ ghaṭās
turaṅgamais tāvad udīritam khurāiḥ |
kṣiptam samīraiḥ saritām puraḥ pataj
jalāny anaiṣīt raja eva paṅkatām || (58)
29. rantm kṣatōttuṅganitam hahhūmayo
muhur vrajantaḥ pramadam madōddhataḥ |
paṅkam karāpākṛtasaivalāmsukāḥ.
samudragāṇām ndapādayann ihhāḥ || (59)
30. padmair ananvītavadhūmukhadynto
ḡatā na haṃsaiḥ śriyam ātapatrajām |
dūre 'bhavan hhojahalasya gacchataḥ
śailōpamâtītagajasya nimnagāḥ || (61)
31. prāsādaśohhâtīsayāluhhiḥ pathi
prahhor nivāsāḥ paṭaveśmahhir hahhuḥ |
nūnam sahānena viyogaviklavā
pnraḥ puraśrīr api nirayau tadā || (63)
32. varṣma dvipānām viruvanta uccakair
vanecarebhyaś ciram ācacakṣire |
gaṇḍasthalāgharṣagalanmadōdaka-
dravadrumaskandhanilāyino 'layaḥ || (64)
33. āyamavadhhiḥ karinām ghaṭāsatair
adhaḥkṛtātālākapaṅktir uccakaiḥ |
dūṣyair jītōdagragrāṇi sâ camūr
atitya 'bhūyaṃsi purāṇy avartata || (65)

Kṛṣṇasamāgamah.

- 1 Yāmunam atītam atha susruvan amum
tapasas tanuja itī sadhu nōcyate |
sa yadācalan nyapurad aharmsam
nrpates tadadī samacarī varitaya ||
- 2 yadubhartur āgamanalabdhanmananā
pramādad āman iva pure mahīyasya |
sahasā tatali sa sahito 'nyānmabhīr
vasudhādhlupo 'bhīmukham asya niryayau ||
- 3 rabhasaprayārttikurucakradundubhī
dhyanībhīr jñasya badhīrīkṛtāśruteh |
samavadi vaktṛbhīr abhīstasamkatha
prakṛtārthasasam atha hastasamjñāya ||
- 4 apāḍāntaram ca pāṛitah kṣitīkṣitam
apātan drutabhīramutīheimanemayah |
jyāmarutāñcitaparaspārōpama
kṣitīrenuketuvasanāh patakīmah ||
- 5 avaloka ova nrpateh sma dūrato
rabhasād rathād avatāritam icchatah |
avatīrnavān prathamam ātmanā harir
vinayam vīccayati sambhramīna sah | (7)

- 6 vapusa purānapurusah purah ksitau
paripuñjyamanaprthuharayaastina |
bhuvanair nato 'pi vibhātāmagauravaḥ
prananama nama tanayam pitṛśvaśuḥ || (8)
- 7 mukutāmsūrañjitaaparagam agrataḥ
sa na yāvad apa sirasa mahitalam |
ksitipena tāvad anapēksitakramam
bbujapañjareṇa rabbasad agrbyata || (9)
- 8 na mamau kapatatatavistṛtam tanau
muravairivakṣa urasi ksamabbujah |
bhujayoḥ tathāpi yugalena dirghayor
vikatīkṛtena parito bhīṣasvaje || (10)
- 9 sirasi sma jigbratī surāribandhane
chālavamanam vinayavāmanam tada |
yasaśēva viryavijitamadruma
prasavena vasitasīroruḥe nṛpaḥ || (12)
- 10 itaran api ksitibhujo nujanmānah
pramanāb pramodapariphullacaksusaḥ |
sa yathôcitam janasābhajanocitah
prasabhôddhṛtīsurasabho ābbajayat || (14)
- 11 samupētya tulyasahasah śilagbanan
ghanapakṣadīrghatarabakusalmah |
parisīślisuḥ ksitipatin ksitisvarah
kūṣāt pareṇa girayo guru iva || (15)
- 12 rathavāyīpattikarīṇsamakulam
tad anikayoh samagata dvayam mithah |
dadhire prthak karina eva durato
mrhatam hi sarvam athiva janatigam || (17)

- 27 alasair madena sudrsah sarirakaih
svagrhan prati, pratiyayuh sanaih sanaih |
alaghuprasaritavilocanânñjah
drutapitam adha varasaûghanirbharaih || (48)
- 28 navagandhavarivirajikrtah puro
ghanadhupadhumakrtarenuvibhramah |
pracurôddhatadhvajavilambivasasah
puravithayo 'tha harinâtîpetire || (49)
- 29 upaniya bindusaraso mayena ya
manidaru caru kila varsaparyanam |
vidadhe 'vadhutasurasadmasampadam
samupâsadat sapadi samsadam sa tam || (50)
- 30 adhiratri yatra nîpatan nabholiham
kaladhautadhautasilavesmanâm rucau |
punar apy avâpad iva dugdhavaridhî
ksanagarbhavasam anîdaghadîdhitih || (51)
31. layanesu lohitananirmita bhuvah
sîratnaraśmîharitîkrtântarâh |
jamadagnîsunupîrttarpanîr apo
vahatî sma ya viralaśaivala iva || (52)
- 32 vîsadasmakutaghatîtih kṣapakrtah
ksanadâsu yatra ca rucukatâm gatâh |
grhîpânkṭayâś cîram atîyîre janais
tamâśîva hastaparîmarâśucîtih || (53)
- 33 abhîtih sado 'tha haripîndavau rathâd
amîlîmîkumandalaśmîmullâsattânâ |
avateratur nryananandinau nabhab
śasîbhârgavâv udayaparîvatad iva || (61)

- 34 tad alaksyaratnamayakudyam adarid
 abhidhatarita ita ity atho nrpe |
 dhavalasmarasmipatalavibhavita
 pratiharam avisad asau sadah sanaih || (62)
- 35 navahatakestakacitam dadarsa sah
 ksitipasya pastyam atha tatra samsadi |
 gaganasprsam mamarucam cayena yat
 sadanany udasmayata nakmam api || (63)
- 36 udayadrimurdhni yugapac cakasator
 dinanathapurnasasimor asambhavam |
 rucim asana ruciradhumni bibhrata
 alaghuny atha nyasadatam nrapacyutau || (64)
- 37 sutaram sukhena sakalaklamacchida
 sanidagham angam iva matiristana |
 yadunandinena tad udanvatah payah
 sasineva rajakulam apa nandathum || (65)
- 38 sakala ca tatra grham agata harau
 nagare py akalamaham adidesa sah |
 satatotsavam tad iti nunam unmudo
 rabhasena vismrtam abbun mahibhrtah || (67)
- 39 harir akumaram akhilabhidhanavit
 svajanasya varttam ayam anvayunkta ca |
 mahatim api sriyam avapya vismayah
 sujano na vismarati jatu kimcana || (68)
- 40 martyalokaduravapam avaptarasodayam
 nutanatvam atiriktatayanupadam dadhat |
 srutipih patir asiv ivanes ca parasparam
 samkathamrtam anekam asisvadatam ubhau || (69)

- 13 saditâkḥīlanrpam mahan mahah
sampratī svanayasampadaiva te |
kim parasya sa guṇah samasnute
pathyavṛttir api yady aroḡitam ||
- 14 tat surajñi bhavati sthite purah
kaḥ kratum yajatu rajalaksanam |
uddhṛtau bhavati kasya va bhuvah
śrīvaraham apahya योग्या ||
- 15 śasane pi guruni vyavasthitam
kṛtyavastusu myunkṣva kamataḥ |
tvatprayojanadhanam dhanamjayad
anya esa itī mam ca māvagah ||
- 16 yas tavcha savane na bhupatiḥ
karma karmakṛavat karṣyati
tasya neṣyati vapuḥ kavandhatam
bandhur esa jagatam sudarsanaḥ ||
- 17 ity udiritagīram nrpaś tvayi
śreyasī sthitavati sthira mama |
sarvasampad itī saurni uktavan
udāhan mudam udayitva kṛtan ||
- 18 ananena śasinaḥ kalam dadhad
darsanaḥ śayitakamaviḡrahaḥ |
āplutah sa vimalair jalair abhūd
astamurtidharamurtir astami ||
- 19 tasya śamkhyāspuruṣeṇa tulyatam
bibhṛtataḥ śayam akurātataḥ kṛyati |
kṛtṛtā tadupalambhato bhavad
vṛttibhūḥ karane yathartvī ||

20. lolahetīrasanāśataprabhā-
mandalena lasatā hasann iva |
prâjyam âjyam asakrdvasatkrtam
nirmalīmasam alīdha pāvakah || (25)
21. unnaman sapadi dhūmrayan dīśah
sāndratam dadhad adhabkrtāmbudah |
dyām īyāya dahanasya ketanah
kīrtayann iva divāukasām priyam || (28)
22. nirjitākhilamahārnavaūsadhu-
syandasāram amrtam vavalgire |
nākmah 'katham api pratīkṣtum
hūyamānam anale vīchire || (29)
23. prâśur āśu havaniyam atra yat
tena dirgham amaratvam adhyaguh |
uddhatan adhikam edhitāujaso
dānavāms ca vibudha vijyire || (31)
24. nāpacaram agaman kvacit kriyāb
sarvam atra samapādi sādhanam |
atyasērata parasparam dhīyah
sattrīnām narapates ca sampadah || (32)
25. vāripūrvam akhulasu satkriyā-
labdhasūddhīn dhanāni bijavat |
bhāvī bibhratī phalam mahad dvija-
ksetrabhūmisu narādhipo 'vapat || (34)
26. kim nu citram adhvēdi bhūpatir
daksayan dvijaganan apuyata |
rajatah pupuvire nirenasah
prāpya te 'pi vimalam pratigraham || (35)

- 41 martyamātram avadidharad bhavan
mânām anamitadaityadānavam |
amsa esa janatâtivartino
vedhasah pratjanām krtasthiteh || (59)
- 42 dhyeyam ekam apathe athitam dhiyah
stutyam uttamam atitavākpatham |
amananti yam upāsyam adarād
duravartinam atīva yoginah || (60)
- 43 padmabhur iti srjan jagad rajah
sattvam acyuta iti sthitim nayan |
samharan hara iti sritas tamas
traidham esa bhajati trihkir gunah || (61)
- 44 sarvavedinam anadim asthitam
dehinām anujighrksayā vapuh |
klesakarmaphalabhogavarjitam
pumvisesam amum isvaram vīduh || (62)
- 45 bhaktimanta iha bhaktavatsale
samtatasmaranarīnakalmasāh |
yanti nirvahanam asya samṛti
kleśanātakavidambanavidheh || (63)
- 46 grāmyabhāvam apahātum icchavo
yogamārgapatitena cetasā |
durgam ekam apunarnivrttaye
yam visanti vasinam mumuksavah || (64)
- 47 aditām ajananāya dehinām
antatām ca dadhate 'napāyino |
bibhrate bhuvam adhah sadatha ca
brahmano py upari tisthate namah || (65)

48. pūrvam esa kīla srstavān apas
 tāsū viryam anivāryam adadhe |
 tac ca kāraṇam abhūd dhīranmayam
 brahmano 'srjad asāv idam jagat || (67)

49. dhanyo 'sī yasya harir esa samaksa eva
 dūrad apī kratusu yajvabhīr ijjate yah |
 dattvārgham atrabhavate bhūvanesu yavat-
 saṃsāramaṇḍalam avāpnubī sadhuvādam || (87)

50. bhīsmôktam tad itī vaco nisamyā samyak
 samrājyaśrīyam adhigacchata nrpena |
 datte 'rghe mahatī mahābhrtam puro 'pī
 trailokye madhubhūd abhūd anargha eva || (88)

13. avanibhrtām tvam apahāya
 ganam atijadah samunnatam |
 nīci nīyātam iha yac capalo
 niratah sphutam bhavasi nimnagasutah || (21)

14. pratīpat̃tum anga ghatate ca
 na tava nrpayogyam arhanam |
 kṛsna kalaya nanu ko 'ham iti
 sphutam āpadām padam anātaveditā (22)

15. tvayī pujanam jagatī jalma
 kṛtam idam apākrte gunaiḥ |
 hasakaram aghatate nitarām
 śirasīva kan̄katam apētāmūrdhaje || (33)

16. mrgavidvīsam iva yad ittham
 ajani misatām prthāsutaiḥ |
 asya vanaśūna ivāpacitih
 paribhāva eva bhavatam bhuvo 'dhipah || (34)

17. katunāpī caidyavacanena
 vikṛtum agaman na mād̄havaḥ |
 satyanīyatavacasam vacasā
 sujanam janūś calayitum ka īśate || (40)

18. na ca tam tad̄citi śapamanam
 apī yadunrpāḥ pracukrudhuh |
 śaurīsamayanīgrhītadhīyah
 prabhucittam eva hi jano 'nuvartate || 41)

19. vibhūtagaso mubur alanghya-
 nijavacanadāmasamyataḥ |
 tasya katitha iti tatprathamam
 manasā sunīkhyad aparādhanī acyutah || (42)

20 smrtivartma tasya na samastam
 apakrtam iyaya vidvisah |
 smartum adhigatagunismāranah
 patavo na dosam akhīlam khalūttamah || (43)

21 atha gauravena parivadam
 apariganayams tam atmanah |
 prāha murariputiraskarana
 ksubhītah sma vacam iti jahnavisutah || (45)

22 vihitam mayādya sadasēdam
 apamrsitam acyutārcaṇam |
 jasya namayatu sa capam ayam
 caranah krtah sirasi sarvabhūhrtam || (46)

23 iti bhīsmabhasitavacortham
 adhigatavatam iva kṣaṇat |
 ksobham agamad atimātram athō
 śiśupalapakṣapṛthivīhrtām ganah || (47)

24 rahhasaḍ uttasthur atha yuddham
 anucitabhīyo 'bhūlasukah |
 śāndramukutakīraṇōcchalita
 sphatikāmsavaḥ sadasi medinīhrtah || (59)

25 guru nihsvasann atha vilola
 sadavathuvapnṛ vacovisṛm |
 kṛmīdāsanakīraṇāṅgulikanah
 pṇanavan ivāṣṭṛ viśasarja cedūpān || (62)

26 kim aho nrpaḥ samam amūhūr
 upapātisutair na pañcabhīh |
 vadhyam abhūhata bhṛgyasam amum
 śūha cāṇṣyā śthavīrarājakanyaya || (63)

41 pāritas ca dhautamukharukma
vilasadahumâmsumandalah |
tenur atanuvapneah prthivim
sphutalaksyatejaa ivâtmaajah śrīyah || (78)

42 pradhūmandalôddhataparaga
ghanavalayamadhyavartinah |
petur asanaya ivâsanakair
guruniśvanavyathitajantavo rathah || (79)

43 sudreah samikagamanaya
yuvabhir atha sambabhasire |
sokapihitagalaruddhagiras
tarasagatâsrūjalakevalôttarah || (83)

44 na mumoca locanajalanī
dayitajayamangalaismi |
yatam avanum avasāñnabhujan
na galad viveda valayam vilasini || (85)

45 pravivatsatah priyatamasya
nigadam iva caksur aksipat |
nilanalinadaladamaruci
pratīpadayugmam acirodhasundarī || (86)

46 satha nakalokalalanabhir
avirataratam rīramsase |
tena vahasi mudam ity avadad
rīnaragīnam ramanam īrejayaparā || (88)

17 sampraty upōyah kuśalī punar yudhah
sasnehūn āśir iti bhārtur iritā |
śrīdyah prasahya dvitayena netrayoh
pratyaśacakse galatā bhāṣastriyāh || (95)

- 48 kacit kirna rajobhir divam anuvīḍadhe
 bhūṇnavaktrēndulaksmī
 asrikah kascid antar dīśa iva dādhire
 dāham udbhrantasattvāḥ |
 bhremur vatya ivānyah pratipadam apara
 bhūmivāt kampam apuḥ
 prastbane parthivanam asivam iti puro
 bhavi naryah sasamsuḥ || (96)

Dūtavākyaṃ.

1 Damaghosāsutena kascana
 pratisistahi pratibhanavan atha |
 upagamyā harim sadasy adah
 sphutabhinnārtham udāharad vacah ||

2 abhidhāya tada tad apriyam
 sisupalo nusayam param gatah |
 bhavato 'bhimānah samibate
 sarusah kartum upētya mānanām ||

3 vipulena nīṇḍya nīṇḍayam
 mudam ayātu nīṇḍam unmauāh |
 pricūrādhiḡatāṅgānirvrtim
 pīṇḍas tvam khalu vīḡrahena sah ||

4 pranatah śirasā karisyate
 sakalair ūtya sūman dharīdhupah |
 tva śāsanam āsu bhupatih
 paravān adya yatas tvayūva sah ||

5 adhiyāhniṇipatamgatejaso
 nīyatasvāntasamarthakarmmanah |
 tva sūṇḍavidhēyavartīnah
 pramatiṇ bibhrati koṇa bhūbhrtah ||

6. samareṣu ripūn vinighnatā
 śiśupālena samêtya samprati |
 suciram saha sarvasātvatāir
 bhava viśvastavilāsinījanah || (14)

7. vijitakrudham iksatām asau
 mahatām tvā m^ā abhitam mahūbhṛtām |
 asakṛjjitasamyatam puro
 muditaḥ sapramadam mahīpatiḥ || (15)

8. iti joṣam avasthitam dviṣaḥ
 praṇidhiṃ gām abhidāya sātyakiḥ |
 vadati sma vaco 'tha coditaś
 calitāikabhru rathāṅgapāṇinā || (16)

9. madhuram bahir antar apriyam
 kṛtināvēci vacas tathā tvayā |
 sakalārthatayā vibhāvyate
 priyam antar bahir apriyam yathā || (17)

10. prakṛtaṃ mṛdu nāma jalpataḥ
 paruṣaṃ sūcayato 'rtham antarā |
 śakunād iva mārgavartihhiḥ
 puruṣād udvijitavyam idṛśāt || (19)

11. harim arcitavān sa bhūpatir
 yadī rājūas tava ko 'tra matsarah |
 nyasanāya sasaurabhasya kas
 tarasīnasya śīrasya asūyati || (20)

12. upakāraparah avabhāvataḥ
 satatam sarvajanasya sajjanah |
 asatām anisam tathāpy aho
 guruhydrogakarī tadunnatiḥ || (22)

13 paritapyata eva nôtamah
 paritapto 'py aparah susamvrtih |
 paravrddhībhir ahitavyathah
 sphutanīrbhinnadurāsayo 'dhamah || (23)

14 prativacam^{*} adatta kesavah
 sapamanaya na cedibhubhuje |
 anuhumkurute ghanadhvanim
 na hi gomayurutani kesari || (25)

15 vacanair asatam mahīyaso
 na khalu vyeti gurutvam uddbatih |
 kim apāti rajobhir aurvarair
 avakīrnasya maner mahārgkata || (27)

16 narakacchidam icchatīksitum
 vidhina yena sa cedibhupatih |
 drutam etu na hapayisyate
 sadrsam tasya vidhatum uttaram || (33)

17 samanaddha kim anga bhupatir
 yadi samdhutsnr asau sahāmuna |
 harir akramanena sannatim
 kila bibbitta bhuyēty asambhavah || (34)

18 mahatas tarasa vilanghayann
 nijadosena kudhir vinasanti |
 kurute na khalu svayēcchaya
 śalabhan indhanam iddhadidhatih || (35)

19 yad apūri pura mahīpatir
 na mukhena svayam āgasām śatam |
 atha samprati paryapupurat
 tad asau dutamul hena śarugmah || (36)

20 yad anargalagopurananas
tvam ito vaksyasi kincid apriyam |
vivarisyati tac cirasya nah
samayodviksanarakṣitam kruddham || (37)

21 nisamayya tad ūṛjitam siner
vacnam nṛptur anāptur enasam |
punar ujjhitasadhvaso dvisim
abhidhatte sma vaco vacoharā || (38)

22 vivinakti na buddhidurvidbah
svayam eva svahitam prthagjanah |
yad udiritam apy adah parur
na vij nati tad adbhitam mahat || (39)

23 vidur esyadapayam itmana
paritah sraddhate thava budhah |
na paropahitam na ca svatah
pramimate nubhavid rte lpadih || (40)

24 kuśalam kṛdu tubhyam eva tad
vacnam kṛṣṇa yad abhyadhām āham |
upadesaparah paresv api
sivinasibbimukhesu sadhavaḥ || (41)

25 ubhayam yugapan mayoditam
tvary, santvam itthettaric ca te
pravibhujya prthan manisay,
svagunam yat kala tat karisyasi || (42)

26 tvayi bhaktimata na satkrtah
kururaj, gurur eva cedipah |
priyam unsmrgadhupojhatah
kim vadyah karikumbhujō maruḥ || (43)

27 kṛiyato dhavalah khalūccakair
 dhavalair eva sitêtarair ādhah |
 sirasaūgham adhatta samkaraḥ
 surasindhora madhujit tam anghrīna || (46)

28 ahudhah kṛtamanasamvidas
 tava parthah kuta eva योग्यता |
 sahasa plavagair upâsitam
 na hi guṇjaphalam eti sôsmatam || (47)

29 aparadhasataksamam nrpah
 ksamayâtyeti bhavantam ekaya |
 hrtavaty api bhisma-kâtmajam
 tvayā caksama samartha eva yat || (48)

30 gurubhiḥ pratipaditam vadhūm +
 upahrtya svajanasya bhupateḥ |
 jñako 'si janârdana sphutam
 hṛtadharma-rthataya manobhuvah || (49)

31 prahitaḥ piadhanaya madhavān
 aham akārayitum mahibhrta |
 na paresu mahâujasaś chalaḥ
 apakurvanti mahimlucā iva || (52)

32 tad ayam samupâti bhūpatiḥ
 payasam pūra ivānivaritah |
 avilambitam edhi vetasas
 taruvan mādhave na sma bhajyathuh || (53)

33 prīpati sa kevalam śīṣun
 iti tannāmanā ma sma viśvasāḥ
 tarunan api rakṣati ksami
 na śaranyah śaraṇīgatan divisah || (54)

34 hitam apriyam icchasi srutam
 yadi samdhatsva pura na nasyasi |
 anrtair atha tasyasi priyair
 *jayataj jiva bhavivanisvarah || (56)

35 na cikirsati yah smayoddhato
 nripatis taccarinopagam sirah |
 carnam kurute gatasmayah
 svam asav eva tadiyamurdhanu || (68)

36 avicalitacarucakrayor
 anuragad upagudhayoh sriya |
 yuvayor idam eva bhidyate
 yad upendras tvam atandra eva sah || (70)

7 vinihatya bhavantam urjitasrur
 dhi sadyah sisupalatam yathartham |
 rudatam hhavadanganagananam
 runantahkaranah karisyate sau || (85)

X. (XVII)

Yaduvamśaksobhanam.

1. Itirite vacasi vacasvinâmunâ
yugakeayaksubhitamarudgarīyasi |
pracuksubhe sapadi tad amburāsīnâ
samam mahāpralayasamudyatam sadah ||
2. sarāgayā srutaghanagharmatoyayā
karāhatidhvanitaprthûrupīthayā |
muhur muhur daśanavikhanditōsthayā
rusā nrpāh priyatamayêva bhejire ||
3. samākule sadasi tathâpi vikriyam
mano 'gaman na murabhīdah parôditah |
ghanâmbubhur bahulitanimnagājalah
jalam na hi vrajati vikāram ambudheh || (18)
4. parān amī yad apavadanta ātmanah
stuvanti ca sthītir asatām asāv iti |
nīnāya nō vikrtim avismitah smitam
mukham śāraccasaddaramugdham uddhavaḥ || (19)
5. nirākrte yadubhur iti prakopibhū
spaśe śanair gatavati tatra vidvīśam |
muradvīśah svanītabhayānakūnakam
balam kṣanād atha samanahyatājaye || (20)

- 6 muhuh pratiskhalitaparayudhā yudhi
 sthaviyasir acalanitambamrbharah |
 adamsayann arahitasanryadamsinas
 tanur ayam naya iti vrsmbhubhrtah || (21)
- 7 sakalpanam dviradaganam varuthinas
 turamgino jayanayujas ca vajinah |
 tvarayujah svayam api kurvato nripah
 punah punas tadadhikrtan atatvaran || (23)
- 8 manoharah prakrtimanoharakrtir
 bhayapradah smritisu bhimadarsanah |
 sadanatah sitatam athanapayibhir
 nujangayan murajid asevyatayudhah || (26)
- 9 avaritam gatam ubhayesu bhurisah
 ksambhrtam atha katakantaresv api
 muhur yudhi ksatasurissatrusonita
 plutapradhum ratham adhurohati sma sah || (27)
- 10 upetya ca svanagurupaksamarutam
 divas tvissā kapisitaduradinmukharah |
 prakampitasthiratarayasti tatksanam
 pratypratih padam adlnketanam dadhau || (28)
- 11 gabhritavijitumrdanganaditya
 svanasiya hatiripuhamasaharsaya |
 pramodayann atha mukharin kalapinah
 pratisthate navighanavad rathah sma sah || (29)
- 12 nirantarasthagitadigantaram tatah
 samuccalid balim vrlokayān janah |
 vikrutukah prakrtamihaplane bhavad
 visrukhalam pracalitasmndhuvārim || (30)

- 13 bābhmūḥ gṛāpatayo mñhānakah
piādhvanur jayaturagā jñhesiro |
asambhavadgīrivaragahvarair abhūt
tada ravair dalita iva sva aśrayah || (31)
- 14 aratibhir yudhi sahayudhivano hatān
jighrksavah srutaranatūryanisvanah |
akurvata prathamasaṁāgamôcitam
cirôjñitam suraganikah prasadhanam || (34)
- 15 pracoditah paricitayantrkarmabhir
nisadibhir viditayatāmkusakriyair |
gajah sakrt karatalalolalanalika-
hata muhuh praaaditagbantam ayayuh || (35)
- 16 savikramakramanacalair itas tatah
prakirnakaish kṣipata iva kṣite rajah |
vyaramsisur na khalu janasya dr̥stayas
turangamad ahhinavabhandabharinah || (36)
- 17 udasire pavanavidhutavasasas
tatas tato gaganalihas ca ketavah |
yatah purah pratiripu sarnginah evayam
vyadhyata dvīpaghatayêti mangalam || (39)
- 18 na sunyatam agamad asau mveśabhuh
prabbūtatam dadhata hale calaty api |
payasy abhidravati hbuvaṁ yugāvadbau
saritpatir na hi samupâtī riktatām || (40)
- 19 prasārini sapadi nabhastale tatah
samīranabhramitaparāgrusitā |
vyabhījyata pralaya-jakāh-kākr̥tir
vidhṛtatah pratibalaketanāvalih || (44)

- 20 ksanena ca pratimukhatigmadidhiti
 pratiprabhasphuradasidubkhadarsana |
 bhayamkara bhramam api darsanayatam
 yayav asav asuracamūś ca bhuhrtam || (45)
- 21 payomucam abhipatātām divi drutam
 viparyayah parita ivātapasya sah |
 samakramah samavisamesv atha ksanat
 ksmatalam balajalarasir ānaśe || (46)
- 22 mamau purah ksanam iva pasyato mahat
 tanûdarasthitahhuvanatrāyasya tat |
 visalatam dadhati nitantam ayate
 balam dvisām madhumathanasya caksusi || (47)
- 23 dhvajāmsukair dhruvam anukulamaruta-
 prasaritair prasabhakrtôpahutayah |
 yadun abhi drutataram udyatâyudbah
 krudha param rayam arayah prapedire || (49)
- 24 harer api prati parakiyavahinir
 adhisyadam pravavrtire camucarah |
 vilambitum na khalu saha manasvino
 vidhutsavah kalaham avêksya vidvisah || (50)
- 25 upāhitair vapusi nivatavarmabhih
 sphuranmūmprasrtamaricisucibhih |
 nirantaram narapātayo ranājire
 ranājire saranīkarâcita iva || (51)
- 26 visṅgibhir bhramam itarêcaram kvacit
 turamgamair upari niruddhanirgamah |
 calacalair anupadām ahatah khurair
 vibabhramus citam adha eva dhulayah || (53)

- 27 pura paraksatjanitani samyuge
 nayanti nah prasabham asrñi pankatam |
 iti dhruvam vyalagisnr attabhitayah
 kham uccakair analasakhasya ketavah || (55)
- 28 kvacil lasidghananikurambakarhurah
 kvacid dhuranmayakanapuñjapuñjarah |
 kvacie characchasadharakhandapandurah
 khuraksitaksitalarenur udyayau || (56)
- 29 drutadravadrathacaranaksataksama
 talôllasadbahularajo'vagunthitam |
 yugaksayaksaniravagrahe jagat
 payonidher jala iva magnam ababhau || (60)
- 30 niraksitam viyati samêtya kautukat
 parakramam samaramukhe mahabhrtam |
 rajastatav animisalocanôtpala
 vyathikrti tridrasaganaih palâyyata || (62)
- 31 nabhonadivyatikaradhautamûrtibhir
 viyadgatair anadhigatani lebhure |
 calaccamuturagakhurîhatôtpatan
 mahirajahsnapanasukhani diggajaih || (64)
- 32 gṛyavṛjīkramanabharāvanamṛyā
 rasatīlam yad aklīlam anāśe bhuvā |
 nabhastalam bahulatarena renunā
 tato gamat trijagad nāikatām sphutam || (65)
- 33 madambhasa parigaliteṇa raptadhā
 gṛyāñ janah samitarajocayan adhal
 uparyavasthita ghanapamsuṃ mēdalin
 alokayit tatapatimandapanā iva || (68)

34 anyunônmatayo 'timatraprthavah
 prthividharasribhrtas
 tanvantah kanakâvabhîr upamam
 saudamanidamabhîh {
 varsantah samam ânayann upalasac
 chrngaralekhâyudhah
 kale kaliyakayakalavapusah
 pâmsun gajâmbhomucah || (69)

Samkulayuddhavarṇanam.

- 1 Samjagmate tav apâyânapêksau
senâmbhodhi dhīranadau rayena |
paksacchedat purvam ekatra dese
vanchantau va vindhyasahyau nīletum ||
- 2 pattih pattim vaham êyaya vaji
nagam nagah syandanastho rathastham |
ittham senā vallabhasyêva ragad
angenângam pratyankasya bheje ||
- 3 rathyaghosair brmhanair varananām
nikyam gacchan vyām hresaya ca |
vyomavyapi smtatam dundubhinām
avyakto 'bhud īsitva pranādh ||
- 4 rośiveśad gacchatam pratyamitram
durotksiptasthulabāhudhvajanām |
dirghas tiryag vijayantīśdrsyah
pādātānām bhrejo khaḍgalekbāh ||
- 5 vārdrābaddha dhauritena prayātām
śvayanām uccakair uccalantāh
raukmī rejuh sthasakā murtibhajo
darpasya vyāptadhasya śesāh |

6. saāndrā¹akkās talpalāślistakaksā
āngīm śôbham āpruvantaś caturthim |
kalpasyānte mārutenôpanunnās
celus candam gandasailā ivēbhāh ||
7. samkrīdanti tejatāśvasya ragad
udyamyârām agrakāyôttthitasya |
ramhobhājām aksadhūh syandarānam
hāhākāram prājūh pratyanandat ||
8. kurvānānam sāmparâyāntarayanā
bhurenūnām mṛtyunā mārjanāye |
sāmpārjanyo nunam uddhūyamāna
bhānti smôccāh ketananām patakāh ||
9. udyannādam dhanvibhir nisthurāni
sthūlāny uccair mandalatvam dadhanti |
āspṛālyante karmukani sma karmam
hastyārohaḥ kuñjaranam sirāmsi ||
10. yataś cāturvidhyam astrādibhedād
avyasangaiḥ sausthavāl lāghavaś ca | ?
śikṣasaktim prāharau darśayanto
muktāmuktair ayudhair āyudhīyah || (11)
11. rosāveśād abhimukhyena kancit
pānigrāham ramhasāivôpayatau |
lutvā hetir mallavau mustighātsm
ghnantau bāhūbāhavi vyasajetām || (12)
12. rodorandhram vyaśnuvānāni lolair
angasyāntar māpitaiḥ sthāvarāni |
lecid gurvīm ētya samyanmsadyam
krīnanti sma prānamulyair yasāmsi || (15)

13. vīryôtsāhaslāghī krtvâvadānam
 samgrāmāgre māninām lajjitānām |
 ajñātānām śatruhhir yuktam uccaiḥ
 sṛīman nāma śrāvayanti sma nagnāḥ || (16)
14. ādhāvantah sammukham dhāritānām
 anyair anye tikṣṇakaukṣeyakānām |
 vaksahpīthair ā tsaror ātmanāiva
 krodhenāndhāḥ prāviśan puṣkarani || (17)
15. mīśribhūte tatra saṁyadvaye 'pi
 prāyenāyam vyaktam asīd viśesah |
 ātmīyas te ye parañcaḥ purastād
 abhyāvartī sammukho yah paro 'sau || (18)
16. kunteṇôccaiḥ sādīnā hantum istān
 nājaneyo dantinas trasyati sma |
 karmôdaram kṛtaye kartukāman
 kim va jātyah svamino hrepayanti || (23)
17. pratyāsanno dantini pratipakṣe
 yantra nāgaḥ prāstavaktracchado 'pi |
 krodhâkrântah krurairdāritâksah
 preksâmcakre nâiva kimcin madândhah || (28)
18. anyo 'nyesām puṣkarair āmrāsanto
 danôdbhedan uccakair bhugnavālāḥ |
 unmūrdhanah samnīpatyâparāntah
 prāyudhyanta spastadantadhvanībhaḥ || (32)
19. drāghīyāmsah samhatāḥ sthomaabhāṣā
 cārūdagrās tikṣṇatām atyajantah |
 danta dantair āhatāḥ sāmajānām
 bhangaṁ jagmur na svayam sāmajātāḥ || (38)

- 20 sandrâmbhodasyamale sramajanam
vrnde nitah sonitaih sonimraam |
dantâh sohham apur ambhoniḍhūnam
bandôdbheda vaidruma varinîva || (36)
- 21 kurvan jyotsnaviphusam tulyarupas
taras tarajalasaram iva dyam |
khadgâghâtair daritad dantikumhhad
abhâti sma prôcchalan mauktikâughah || (44)
- 22 durôtksiptaksipracakrena krttam
matto hṛstam hastiriyah svam eva |
bhumam bhumau lolamanam sarosah
padenâsrkpankapesam pipesa || (45)
- 23 âpaskaral lunagatrasya bhumim
nihsidharam gacchato 'vaamukhasya |
labdhâyamam dantayor yugmam eva
svam nagasya prâpad uttambhanatvam || (46)
- 24 akramyâikam vgrapâdeaa jugham
nyam uccur adidinah karena |
sâsthisvanam daruvad darunatma
kamcin madhyat patayamasa danti || (51)
- 25 socitvâgre bhrtayor mrtiyubhujor
aryah premna nô tṛtha vallabhasya |
purvam krtva netarasya prasadam
pascattapad apa daham yathântah || (52)
- 26 utplutyârad ardhaacandrena lune
vaktre 'nyasya krodhadastôsthādante |
sanyaih kânthacchedaline karandhad
bhuyo bibhye valgatah sâsipuneh || (53)

41. kīrnā reṣo sâjibhūmih samantad
 aprânadbhīh prânabhājām pratikāh |
 babharambhair ardhasaṃyojitair vā
 rupāh sr̥stuh sr̥stikarmântaśālā || (79)

42 āyantīnām aviratrayam
 rajakānikinīnām
 ttham saṃyāh samam alagbubhūh
 śrīpater urmimadbhīh |
 asid oghair muhur iva mahad
 varidher āpagānam
 dolayuddham kṛtagurutara-
 dhvanam auddhatyabhajam || (80)

XII (XX)

Śiśupālavadhaḥ.

1 Mukham ullasitatīrekham uccair
bhīdurabhruyugābhisanam dadhanab |
samitav itī vikraman amrsyan
gatabhir āhvata cedirād morarim ||

2 sitacakranīpatasampratīksam
vabataḥ skandhagatam ca tasya mṛtyum |
abhiśanī ratho 'tha noditasvah
prayayau sarathirupaya niyatyā ||

3 abhicaidyam agad ratho 'pi saurer
avanīm jagudakunkumābhitamarāḥ |
gurunemunipīdanāvadurna
vyasudebasrutasonitair vilimban ||

4 sa nirāyataketanāmsukāntah
kalanīkvanakarakūṅkūṅkah |
viraraja ripuḥsayapratyñā
mukharo muktasikḥḥ svayam nu mṛtyuḥ ||

5 sajalāmbudharāravānukarī
dhvanir apurītadinmukho rathasya |
pragunīkṛtakekam urdhvakanthaiḥ
sitikanthair upakarnayambabhuve ||

20. guravo 'pi niṣadya yan nidadrur
dhanuṣi kṣmāpatayo na vācyam etat |
ksayitāpadi jāgrato 'pi nityam
nanu tatrāiva hi te 'bhavan niṣaṇṇāḥ || (34)
21. ślathatām vrajatas tathā paresām
agalad dhāranaśaktim ujjhataḥ svām |
sugrhitam api pramādabhājam
manasaḥ śāstram ivāstram agrapāṇeh || (35)
22. ucitasvapano 'pi nīrarāśau
svabalāmbhonidhumadhyagas tadānīm |
bhuvanatrakāryajāgarūkah
sa param tatra parah pumān ajagah || (36)
23. atha sūryarucīva tasya dr̥stāv
udabhūt kaustubhadarpanam gatāyām |
patu dhama tato na cādbhutam tad
vibhur indvarkavilocanah kilāsau || (37)
24. mahataḥ pranatesv iva prasādah
sa maner am̐sucayah kakummukhesu |
vyakasat vikasadvilocanebhyo
dadat ālokaṁ anāvīlam balobhyab || (38)
25. prakrtim pratipādukaś ca pādaiś
cakṛpe bhānumataḥ punah prasartum |
tamaso 'bhūbhavād apāśya mūrchām
udajīvat sahasāiva jivalokaḥ || (39)
26. gatasamtamasair javena bhūyo
yaduyodhair yudhi redhire dīśantah |
nanu vāridharôparôdhamuktah
sutarām uttapate patih prabhaṇām || (40)

27. v̥yavahāra ivānṛtāhhiyogam
timiram nirjitavaty atha prakāśe |
ripur ulbaṇabhīmabhogahājām
bhujagānām jananīm jajāpa vidyām || (41)
28. pṛthudarvibhṛtas tataḥ phaṇindrā
viṣam āśibhir anāratam vamanataḥ |
abhāvan yugapad vilolajihvā-
yugalīdhôbhayasṛkvabhāgam āviḥ || (42)
29. kṛtakeśaviḍambanair vihāyo
vijayam tatkṣaṇam icchubhiś chalena |
amṛtāgrabhuvah porēva pucchaṁ
vaḍabābhartur avāri kādraveyāḥ || (43)
30. śikhīpicchakṛtadhvajāvācūḍa-
kṣaṇasāśaṅkavivartamānabhogāḥ |
yamapāśavad āsu bandhanāya
nyapatan vṛṣṇigaṇeṣu lehihānāḥ || (46)
31. pariveṣṭitamūrtayaś ca mūlād
uragair ā śīrasaḥ saratnapuṣpaiḥ |
dadhur āyatavalliveṣṭitānām
upamānam manujā mahīrahāṇām || (49)
32. atha sasmitavikṣitād avajñā-
calitāikônnamitabhru mādhavena |
nijaketuśīraḥśritāḥ snparṇād
udapaptann ayutāni pakṣirājām || (52)
33. drutahemarucaḥ khagāḥ khagēndrād
alaghūdīritanādam utpatantaḥ |
kṣaṇam aikṣiṣatôccakais camūbhir
jvalataḥ saptarucer iva sphulingāḥ || (53)

48 rāhustristanayor akari sahasa
 , yenâślathâhngina
 vyâparâikavinodadurlalitayoh
 karkaśyalaksmir vrthā |
tēnâkrosata ova tasya murajit
 tatkalalolânala
 jvalāpallavitena murdhavikalam
 cakrena cakre vapuh || (78)

49 ériya justam divyaih sapataharava
 anvitam puspavarsair
 vapustas caidyasya ksanam rsiganaih
 stuyamanam nriya |
 prakasenakase dinakarakarān
 viksipad vismitaksair
 narêndrair aupendram vapur atha visad
 dhama viksambabhuvē || (79)

Übersetzung.

I

Gespräch Kṛṣṇa's mit Nārada.

1 Als Hari¹, der Gatte der Śrī, um die Welt zu regieren, er selbst die Wohnung der Welt, in jedem gesegneten Hause Vasudeva's wohnte, sah er (einst) den Brahmaentsprossenen Seher² vom Himmel herabsteigen

2 „Die Bahn des Sonnengottes³ ist schräge, das Feuer flammt, wie jedermann weiss, gerade in die Höhe was ist das für ein Licht, das sich nach allen Seiten ausbreitet und von oben nach unten fällt?“ Also dachten die Leute und blickten verdutzt darein

3 In dem zuerst für ein Meteor, dann nach Wahrnehmung seiner Gestalt für ein körperliches Wesen und nach Unterscheidung seiner Glieder für einen Mann gehaltenen (Dinge) erkannte der Allmächtige nach und nach Narada,

1 Hari ist in unserem Gedicht der häufigste Name Kṛṣṇa's selten wird er für Indra gebraucht (wie in I 23 und in Hariprasthā für Indraprasthā III 1) K's Gemahlin ist Śrī oder Lakṣmī (vgl. II 80) sein menschlicher Vater bei seiner achten Herabkunft Vasudeva, der Sohn des Śura, ein Yadukönig aus dem Mondgeschlecht, seine Mutter Devakī (vgl. u. Str. 8)

2 Der Seher Nārada welcher den Verkehr zwischen Gottern und Menschen vermittelt, gilt als der Sohn Brahmanas "Zu lassen: Nārada: Hiranyagabha: Goldespross" vgl. VII 48

3 Wortl. „des (Gottes) mit dem schenkellosen Wagenlenker“ Der Wagenlenker des Sonnengottes ist Aruṇa der Sohn des Kasyapa und der Viśvata und ältere Bruder Garuda's (vgl. zu XII 29) Er ist eine Personifikation der Morgenröte und gilt als schenkellos da er nach der Sage nicht vollständig ausgebrütet aus dem Ei seiner Mutter hervorgekommen war

16 Durch diesen domnen *sundentaligenden* Anblick, o Weiser, bin ich beglückt, dennoch wunscho ich dein inhaltsschweren Worte zu horen wer hatte freilich je im Guten genug?

17 Ob auch wunschlos, nenne den Zweck deines Besuches, also wage ich zu sprechen den Mut dazu verleiht mir deine bedeutungsvolle Ankunft, die mir mein eigenc Würdigkeit verhurgt“

18 Dem also Redenden erwiderte der frommo Mann „So darfst du nicht sprechen, o hochster Geist Welche wichtigere Ohliegenheit gibt es selbst für die Denker, als die Pflicht dich anzuschauen?“

19 Warest du nicht auf den Erdboden herahgestiegen, um die Feinde der Welt¹ zu vertilgen, wie konntest du, o Herr, selbst von den tiefen Sinnern nicht wahrgenommen, für das Auge eines wie ich sichthar sein?

20 Nur du, o Allerhalter, vermagst dies von den Hochmutigen hedrangte Weltall zu schutzen wer nähme es auf sich, den von der dichten Finsternis der Nacht besudelten Himmel reinzuwaschen, es ware denn die Sonne?

21 Du bist von selbst unermudlich hestrebt, die Feinde der Welt einen, nach dem andern zu zermalmen, dennoch macht mich mein Herz, nach Zwiesprache mit dir verlangend, gesprächig

22 Hore darum, o Upendra², der du in allen Angelegenheiten des Ahseindes³ die Last auf dich nimmst, das aller Welt heilsamo Wort, das ich im Auftrago Indra's eine kurze Weile zu dir rede

23 Es was ein Sohn der Diti⁴, den sie Hiranyakṣipu⁵ nennen, kein Mann der von einem Feinde erregten Furcht,

1 Die bösen Dämonen (vgl. S. 82 Anm. 5) die fortwährend Götter und Menschen bedrohen

2 Bein *hṛ* (wörtl. „dem Indra untergeordnet oder nach ihm geboren“)

3 Name Indra's als Töter der Schlange *Ahi*

4 Name der Mutter der Dämonen (*Daityas*)

5 Wörtl. „*Kṣipu* mit vorgestelltem *Hiranya*“

glanzend wie die Sonne, der dem Namen Hari's „Indra“¹ seine Bedeutung nahm,

24 Durch den, da er, missgünstig und gewalttätig, den ursprünglichen Sinn des Namens „Asura“² zur Geltung brachte, die Furcht zum ersten Male für lange Zeit in den Herzen der Götter ihren Sitz aufschlug;

25. Aus Angst³ vor dem von den Scharen der Himmlischen für die Folge die (bisher) nur des Glanzes ihrer Schönheit sich erfreuenden Städte unheimlich, die Waffen scharf, die Heere kampftüchtig und die Panzer dicht gemacht wurden

26 Nach welcher Gegend in den anderen Welten jener Liebling des Glücks sich auf seinen abenteuerlichen Fahrten auch begab, der bezeugten die Gotter mit Händen, die an den Edelsteinen ihrer Diademe zitterten⁴, zu den drei Tageszeiten⁵ ihre Verehrung

27 Du, o Mannlowe, hast ihn, als du den gewaltigen Löwenleib trugst und mit deinem Mahnengewirr die Wolken spaltetest, in Stücke gerissen⁶, indem du mit deinen beim Drucke eines reizenden Mädchenbusens biegsamen Nageln seine Brust zerfleischtest

28 Voll Begierde, den Kitzel seines Übermuts wiederum durch einen Kampf mit den Gottern zu stillen, ward er ein sehr gefährlicher, die Sicherheit des Himmels storender Rik'sas mit Namen Ravana⁶,

1 Vgl. oben zu 1 Indra wird von der Wurzel ind abgeleitet und soll „höchster Herrscher“ bedeuten

2 Dies Wort stammt nach der indischen Erklärung von der Wurzel as und bedeutet „Schleuderer, Schütze“

3 Die Götter hatten ihre Hände lebend bis an den Kopf erhoben

4 Zu Sonnenaufgang Mittag und Sonnenuntergang für welche Tageszeiten bestimmte Andachtsübungen vorgeschrieben sind.

5 Dies war bei der vierten Herabkunft K's geschehen. Der Gott hatte jene Gestalt angenommen, weil der Dämon nach einer Bestimmung Brahman's weder von einem Menschen noch von einem Tiere getölet werden durfte.

6 In seiner zweiten Geburt, als der zehnköpfige Unhold Ravana, kämpfte Śiśupala zuerst mit Indra (dem Feinde des Dämons Namuci), belagerte dessen Stadt Amaravati und zerstörte seinen Hain Nandana. Später geriet er nach dem Raube der Sita, der Tochter

II.

Beratung Kṛṣṇa's mit Baladeva und Uddhava.

1. Als er nun von dem Sohne der Prthā¹, der ein Opfer² darbringen wollte, dazu eingeladen wurde, war der Murafeind³, der im Begriffe stand gegen den Cedikonig zu Felde zu ziehen, wegen des doppelten Vorhabens in Verlegenheit.

2. Zugleich mit Uddhava und dem Pflugbewaffneten⁴ betrat er jetzt den Saal, einen Glanz zur Schau tragend, wie am Himmel der von Jupiter und Venus begleitete Mond.

3. In ihren Lichtgestalten zum Frieden der Welt vereinigt, strahlten die drei Männer in der Halle, wie die drei Feuer⁵ auf dem Altare.

4. Dem ehrwürdigen Paare setzte nun der weise Hari den Widerspruch der beiden wichtigen Angelegenheiten auseinander.

5. „Meine Worte sollen nur die Einleitung⁶ zu euren Reden

¹ Prtha oder Kunti, die erste Gattin Pāṇḍu's, ist die Mutter des Yudhiṣṭhira, Bhīma und Arjuna, sie ist die Schwester des Vasudeva und der Kṛtāśravā.

² Nämlich das Rajasūyaopfer, durch welches Yudhiṣṭhira seine Erhebung zum Allindiaerischer feiern wollte.

³ Mura ist der Name eines von K. getödteten Daitya.

⁴ Ist i. Balarama, der eine pflug- oder keulenartige Waffe trug (vgl. b. 62 Anm. 4), er und Uddhava sind die Lehrer und Ratgeber K's.

⁵ Die drei Feuer bei den künstlichen Opfern (Dakṣiṇa Gārhapatya und Ahavanīya).

⁶ Jedes indische Drama beginnt mit einer Einleitung (prastavana), welche die eigentliche Handlung andeutet und vorberichtet.

bilden, wie das Vorspiel zur Entfaltung der dramatischen Handlung.

6. Der fromme König¹, der sich durch seine weiteroberrn den Bruder die Fürsten zinsbar gemacht hat, wird auch ohne uns im Stande sein das Opfer zu vollziehen.

7. Ein auftretender Feind aber darf von dem auf das eigene Heil Bedachten nicht vernachlässigt werden denn er und eine Krankheit werden, da beide zu wachsen drohen, von den Weisen für gleich erachtet

8. Es schmerzt mich nicht, dass der Sohn der Sātvatī² mir Unrecht tut; dass er aber die Welt zu Grunde richtet, das macht mich traurig

9 Soweit meine Ansicht, lasst mich jetzt doch auch die eurige hören ein einzelner ist bei einem Vorhaben zweifelhaft, auch wenn er das Wesentliche daran erkannt hat

10. Als Madhava³ diese in sachgemassen Worten gehaltene Ansprache vollendet hatte, schwieg er die Grossen sind von Natur massvoll in ihren Reden

11. Rāma⁴, dessen durch den Kuss des himbaroten Mundes der Gattin verherrlichte Lippe jetzt bei der Erinnerung an die Schandtaten des Feindes grimmig bebte,

12 Einen Atem aushauchend, gewürzt von dem Weine, der nach seinem Aufenthalt im Munde der Tochter Kakudmin's⁵ duftete,

13 Redete darauf, während er durch den hervorhrehen

1 Wörtlich „der Sohn der Basse“, Name Yudhisthira's, der auch häufig „der Sohn (oder König) der Gerechtigkeit“ heisst, weil er neben seinem menschlichen Vater (Pāṇḍu) noch einen göttlichen Vater (Dharma) hat (vgl. zu VI 13)

2 Vgl. zu I 82.

3 Patron. K's als Abkömmling des Madhu, eines Mannes aus dem Geschlechte der Yadus (vgl. zu L 1)

4 D. i. Balarama oder Baladeva, der Gatte der Revatī, beide gelten als Freunde berauschernder Getränke

5 Patron der Revatī

31 Der Staub, der uns, wenn er mit dem Fusse getreten wird, auf den Kopf fliegt, ist besser als ein Mensch, der auch bei einer Demütigung gelassen bleibt

32 Gute Worte erlützen den Aufgebrachten eher noch mehr, wie Wassertropfen die schon sehr heisse geklarte Butter

33 Manche raten zum Angriff beim Hochstande der eigenen Macht, andere bei misslicher Lage des Feindes dich rüttelt beides aus deinem Gleichmut auf

34 Die unaufhaltsamen, mächtigen Fluten der Yadavas, die im Begriffe sind die Welten zu überschwemmen, halt nur noch deine Geduld in Schranken, wie das Ufer (das Meer)

35 Nachdem der von zwei Müttern geborene König¹ von dem Feinde Hidimba's getötet ist, kann endlich der seiner Freunde entratende Sohn Damaghosa² mit Leichtigkeit bezwungen werden

36 Darum mag die Reise nach Indraprastha³ unterbleiben, im Lande der Cedris sollen die Baume durch den Anzug unserer Elefanten niedergeworfen werden

37 Der Sohn Pandu's mag sein Opfer darbringen, Indra seinen Himmel beschirmen, die Sonne scheinen, wir wollen die Feinde niederwerfen jeder betreibt seine eigene Sache⁴

38 Diese Worte des grimmigen Bala⁵ wiederholten gleichsam aus Furcht die Gotterbilder durch den Widerhall von den Wänden des Saales

39 Nachdem er diese Worte Sesa's⁶ vernommen, gab Adhokasya⁷ dem Schüler des Gottes der Beredsamkeit⁸ mit dem Auge einen Wink zu sprechen

1 Jarasandha, der Feldherr Śisupala¹ war der Sohn des Bṛhadraṭha dessen zwei Frauen ihm jede ein halbes Kind geboren hatte das dann von der Rakasi Jara zu einem Lebewesen zusammengesetzt war Bhīma hatte ihn im Faustkampf erschlagen nach dem er schon zuvor den Hiesen Hidimba getötet hatte

2 Yudisthira's Hauptstadt (das heutige Delhi)

3 Abgekürzte Form für Balarama (wie Rāma oben Str. 11)

4 Diesen Namen führt Balarāma als Inkarnation des Schlangenkönigs Śeṣa.

5 Sein Name

6 D. i. dem Uddhava, der als Schüler dieses Gottes (des Vṛhaspati) gilt.

40 Darauf redete Uddhava, gleich als ware er der jüngere Bruder Utathya's¹, vor dem älteren Bruder Gada's² bescheidenlich diese bedeutungsvollen; wahrhaftigen Worte

41 „Jetzt ist es nicht an der Zeit zu reden, da der Keulenträger gesprochen hat wenn eine Sache schriftlich fest gestellt ist, ist es ein Wort, und man höre auf zu sprechen

42 Trotzdem ist mir die Würde [Lehrerschaft], die auch mir als deinem Lehrer zukommt, ein Antrieb zu reden

43 Dass vor dir, dem gründlichen Kenner, das Lehrbuch erörtert wird, diese Wiederholung von Seiten des Redners dient nur dazu, dessen Vertrautheit damit zu befestigen

44 Ein Herrscher strebe demnach, sich Weisheit und Tatkraft anzueignen, denn dies sind für den, der zu siegen wünscht, die Wurzel seines zukünftigen Erfolges

45 Der Weise gibt sich weder dem Glauben an das Schicksal hin noch trotzt er auf seine Kraft, wie ein guter Dichter auf Wort und Sinn, nimmt er auf beides Rücksicht

46 Denke nicht, dass du jenen Cedikönig allein zu he siegen hast wie die Schwindsucht eine Menge von Krankheiten, bedeutet er eine Menge von Fürsten

47 Eine von ihm ins Werk gesetzte Aufwiegung wird jene bei ihrem Unmuth gegen dich schnell entflammen, wie ein auch nur schwacher Wind das entzündliche Brennholz

48 Mit starken Verbündeten kommt auch der Schwächere zum Ziele seines Strebens wenn er sich mit einem grossen Strome vereinigt, gelangt der Gebirgsbach zum Meere

49 Sowohl die Fürsten, welche seine Freunde, als auch die, welche seine Feinde sind, werden sich beide zu ihm halten, wenn du ihn angreifst, andere dann (freilich) zu dir

50 Wenn du so zur Störung des Opfers die ganze Fürsten

1 Utathya war der ältere und Bhr̥pati der jüngere Sohn des Sehers Angiraa.

2 Gada war einer von den acht Söhnen des Vasudeva und des Devaki.

III

Aufbruch aus der Stadt.

1. Kubera's¹ Himmelegegend verlassend, stieg Hari, wie die Sonne, zum Pfade Agastya's hinab und begab sich froh, nachdem ihm die Kampfeslust vergangen war, nach Hariprastha².

2. Den von der Welt zu Verehrenden durfte die Sonne mit ihren wenn gleich weltreinigenden Strahlen nicht berühren, da sein grosser Sonnenschirm, schon wie der volle Mond, (über ihm) gehalten wurde

3. Als er zwischen zwei wie Lotusfasern lichtweissen flatternden Wedeln³ dastand, trug er die nie gesehene Pracht des Meeres zur Schau, in welches sich von beiden Seiten der Strom der Siddhas⁴ ergiesst

4. Wenn die beiden Ströme des Wassers der Himmels-gangā getrennt im Luftraume herabstürzten, könnte mit diesem, seine tamaladunkle⁵, mit einer Perlenschnur umhängene Brust verglichen werden.

1 Kubera beherrscht den Norden Yama den Süden, Indra den Osten, Varuna den Westen. Der Rsi Agastya ist der Herrscher des Sterns Canopus am südlichen Himmel und wird ebenfalls in Beziehung zu dieser Himmelegegend gebracht.

2 D i Indraprastha (vgl. zu I 1)

3 Mit denen er von beiden Seiten gefächelt wurde. Solche Wedel, aus dem Schweisse des Bos Grunniens bereitet, gehören zu den königlichen Insignien.

4 Der Strom der Genien (vgl. zu IV 14) oder die himmlische Ganga, die doch nur an einer Stelle ins Meer fliesst.

5 K's Brust ist dunkel wie die Rinde des Tamalalaumes (Vanthochymna Pictorius), über dieselbe fällt die Perlenschnur in zwei hellen Strahlen herab.

3. In ihm lag der Edelstein¹, welcher die Kraft der Meereswasser enthält und das All erleuchtet, und in welchem die in seinem Innern wohnende Welt² wiedergespiegelt an seinem Körper gleichsam lebhaftig zu schauen war.

6. Dass an dem geschmuckten Madhufeinde³ noch eine andere Lakṣmī [Schönheit] war, ist natürlich: an seinem ganzen Leibe die von aller Welt geliebte, an seiner Brust⁴ die, welche keines anderen Geliebte ist

7. Mädchen umringten ihn, mit Brüsten, von deren herrlicher Festigkeit die Spuren der Nagel zeugten, die ihnen Schmuck verliehen, dem Daityafürsten⁵ aber das Leben geraubt hatten.

8 Eine jede, die der Geliebte anschaute, neigte mit schuchternem Auge schamhaft das Antlitz, während dessen trafen ihn die anderen in ihrer Eifersucht insgesamt keck mit Seitenblicken.

9 Ein Arm des wie die Blüte des Flachses (bläulich) Schimmernden glanzte mit der Wurfscheibe, die einen Kreis von unzähligen funkelnden Strahlen bildete, wie die Wasserflut der Yamunā mit einem schimmernden grossen Strudel⁶

10 Hoch entzückte seinen Sinn die wie die verkorperte Kraft (Gottin Śakti) nie von Hari's Seite wankende, immer in seiner Nabe bleibende Kaumodakī⁷, geschickt der Feinde Körper zu zerschmettern [die Feinde zu bekämpfen und zu entzweien]

1 Der Edelstein Kanṣṭubha war bei der Schöpfung des Amrita (vgl. unten zu 42) aus dem gequirlten Meer hervorgegangen

2 Vgl. I 17

3 Madhu ist der Name eines von K getöteten Dämonen.

4 Es wird ein Unterschied zwischen der Schönheit und der Gottin der Schönheit gemacht

5 Dem Hiranyakapiṣu (vgl. I 23 ff)

6 Der bläuliche Arm gleicht dem dunkeln Wasser der Yamunā, der strahlende Diskus dem weisslichen Strudel in der Strömung

7 K's Keule, die ihm von Varuṇa verliehen war

[Borgon] eingenommen, im Umkreise von den Fluten des Meeres umgürtet, von dem nimmer rastenden Schöpfer gleichsam als ein Ebenbild der Erde erschaffen war,

25 Wolcho als Gipfel der Vollendung jener von Tvastar¹ durch beständige Übung erreichten Kunstfertigkeit, wie ein Abbild Svarga's² in den spiegelklaren Wassern des Meeres zu schauen war,

26 In deren Nabe [um deren Hals] der Ozean, der sie jungst wie ein Vater dem trefflichen [Lidam] Diskusträger übergeben hatte, aus Liebe zu seiner Naebbarin [seinem Schosskinde] immer wieder und wieder Perlensebnure wand³,

27 Durch deren von unzähligen Muscheln, die aus dem Gedrange der wogenden Meeresfluten in die Höhe sprangen, wimmelnden Wall der Abhang des von den Gestirnen umkreisten Sumeru⁴ täglich nachgeahmt wurde,

28 Deren Umfassungsmanier an Höhe zu übertreffen die mächtigen Meereswogen sich von ferne erhoben, als sie aber, in die Nabe gekommen waren, nach Vereitelung ihres Bemühens gleiebsam aus Scham zusammenbrachen,

29 Wo Brabman durch die Schöpfung der mit einander in holder Schönheit wetteifernden Stadterinnen den bei der Erzeugung der Sri auf ihn gefallenem Makel der Ähnlichkeit (seiner Arbeit) mit dem einformigen Loch des Bohrwurms vollständig abwischte⁵,

30 Welche dem von Rudras und Maruts⁶ verehrten [von lieblichen Winden umkosten] Hari lange Zeit zum Aufenthalt gedient hatte und in dem von aufleuchtenden Korallen

1 Dem Baumeister der Götter

2 Indra's Himmel.

3 Der Ozean hatte die in seinen Armen ruhende Stadt gleichsam dem H. vermählt und schmückte sie mit den Perlen die er anwarf

4 S. zu II. 27

5 Nach der Schöpfung, der Sri konnte es scheinen, es gäbe nur eine einzige Schönheit wie das Loch des Bohrwurms immer ein und dieselbe Form zeigt.

6 Den Windgöttern.

riffen durchzogenen Meere mit der Stadt Amaravati¹ auf dem Meruberge wetteiferte

31. In den Anblick dieser Stadt versunken, erreichte der Held von unvergleichlicher Herrlichkeit die Hauptstrasse, die, den Feinden unnahbar wie ein himmlisches Heer, in ihrer [seiner], vom Glanze der Diamanten [Donnerkeile] strahlenden Regenbogen- [Gotterwaffen] pracht vor ihm lag

32 Wie die Geschöpfe aus dem Leibe Visnu's², wie die Gewässer aus dem Gewirr der Haarflechte Śiva's und wie die heiligen Schriften aus dem Munde Brahman's, kamen nun die Heere des Murabesiegers aus der Stadt hervor

33 Da die Pferde sich drängten und sich baumten, wenn beim Zusammenstoss der Mauler an dem Gebiss gerüttelt wurde, fanden die Reiter, deren Kniee aneinander gedrückt wurden, nur mit Mühe einen Ausgang

34 Auf dem Wege, aus dem sich alles was lebt entfernte breiteten sich trotz seiner Enge die kraftstrotzenden Elefanten unbehindert aus, wie hell leuchtende Lampen in einer Strasse, aus der die Finsternis entweicht

35 Als die Stadt jetzt von den Heereszügen verlassen wurde, gleich als wurden ihre Arme der Spangen beraubt, hatte sie gewiss beim Auszuge des Diskusträgers an ihrem Reichtum an Toren³ keine Freude

36 Am Strande der See sah der Murafeind die Waldungen mit ihrem dunkeln Blättermeer, schimmernd wie das von tausend Wellen unaufhörlich ans Land geworfene Seegras

37 Die Schlangenkönige, die sich aus dem Meeresgrund an die Oberfläche drängten, hoben durch den mächtigen Hauch ihres Atems aus Ehrfurcht vor dem Gotte mit dem

1 Indras Residenz (vgl. S. 85 Anm. 6)

2 Nach der Sage kommen die Geschöpfe aus dem Nabel Visnu's hervor — ein ähnlicher Ursprung wird der Ganga und dem Veda beigelegt

3 Wörtl. an ihrer Eigenschaft „die Torreiche (dvārayatī d i dvāraka) zu sein“, da sie dadurch dem K. und seinem Heere die Möglichkeit bot auszufiehen.

6 Obschon wiederholt gesehen, erregte der Berg das Erstaunen Krsna's, als wäre er ihm unbekannt dass sie jeden Augenblick neu wird, ist ja eben das Wesen der Schönheit

7 Da sprach der des Redevortrags kundige Daruk¹, als er bemerkte, dass Śauri den Hals reckte vor Begierde den Berg zu betrachten, an dessen Abhängen hoch in der Luft die Vögel sangen, das Wort

8 „Wei in der Welt gerat nicht in Erstaunen, wenn er zu diesem Bergkönig [dem Gotte Śiva]* emporblickt, wie er da steht die weiten Lufträume überschattend [als Gewand umtuend], hoch auf dem Stiere [der Erde] thronend mit seinen [ihren] hohen gewaltigen Hörnern [Gipfeln], ihn der auf seinem Haupte die zitternde Mondsichel trägt?

9 Wenn die Sonne mit ihren wie Seile emporgestreckten Strahlen aufgeht und der Mond untergeht, gewahrt dieser Berg den Anschein eines mit zwei baumelnden Glocken umhangenen gewaltigen Elefanten

10 Dieser von jungen Sonnenstrahlen beglänzte Berg, der auf allen Seiten grasbedeckte Goldflächen trägt, leuchtet wie du in deinem neuen safranfarbigen Gewande

11 Als waren es Männer³, erquicken hier die Fluten der Strome, die von den hohen Abhängen auf das Haupt der Felsen herabsturzend zerscheitern, indem sie zum Himmel hinaufspritzen, die Glieder der liebeskranken göttlichen Frauen⁴

12 Die Flüsse mit ihren an der einen Stelle von den Strahlen der krystallinen Ufer, an der anderen von dem Glanze der Saphire durchleuchteten Wegen zeigen hier die

1 h's Wagenlenker

2 Der Berg wird mit Śiva verglichen der ebenfalls die Lufträume als Gewand trägt, d. h. nackt ist, auf dem Stiere Nandin reitet und die Mondsichel auf der Stirne trägt.

3 Wie sich von den Felsen herabstürzen um den Tod zu erlangen und dann ebenfalls in den Himmel kommen.

4 Der immer liebesbedürftigen Ajayasen

Pracht des durch die Wässer der Kalindi¹ verschönerten Gotterstromes

13 Durch die umherhpfenden, mit schimmernden bunten Haaren bedeckten Gazellenherden scheint er wie mit Gliedern (begabt), welche aus verschiedenen Edelsteinen bestehen und in Bewegung geraten sind

14 Hier spielen die in den Teichen weilenden jungen Elefanten lustig mit den aufgebluhten Lotusblumen, die Scharen der Siddhas² lassen vor ihren Frauen laut einen lieblichen, gefühlvollen Gesang ertönen

15 Wenn der Herr der Gestirne, durch die Fugung des Schicksals von der Finsternis befallen³, mit deren Scheiden seine Zeit⁴ herbesehnt, bieten ihm hier die Pflanzen für seine Frauen einen den Feinden unnahbaren Aufenthalt

16 Zu jeder Stunde erheben hier auf dem von Kadambas⁵ duftenden Berge die Vogel in vielfachem Takte ihre Stimmen, immer wieder weht der Wind ihn an, der das Gewolk vor sich hertreibt und die Nipawalder⁶ bewegt

17 Er hirt in seinem Innern wie ein trefflicher Brahmane⁷ eine Menge kaum den schriftkundigen Weisen offenbarer, an deren von unstetem Sinne, selbst wenn sie davon vernommen haben, unerreichbarer zauberkräftiger Schätze [kostbarer Zaubersprüche] von geheimnisvollem Werte [Sinne] kraftig die Leiden [Sunden] zu tilgen

18 In der Angst, es könne ein Haar aus ihrem Schweife

1 D i der Yamuna, welche im Gegensatz zu der gelblichen Ganga dunkles Wasser hat.

2 Halbgöttliche Wesen von göttlichem Charakter

3 Die Strahlen der Sonne (als die Gattinnen des Sonnengottes aufgefasst) fluchten sich zur Nacht zu gewissen bestimmten Pflanzen.

4 D h die Stunde, an der er wieder scheinen kann

5 Nandea Cadamba

6 Ixora Bandhuca oder eine Art Asoka.

7 Der Reichtum des Berges an zauberkräftigen Steinen und Kräutern wird mit dem eines Brahmanen an Gebeten und Zaubersprüchen verglichen

Der Weiterzug.

1 Der Berg, dessen weite Grotteneingänge von den Pauken überdroht, dessen Myrobolanenwalder von den Fahmentuchern überschimmert, und dessen gewaltige Felsen durch die riesigen Elefanten überragt wurden¹, ward nun von den Heeren im Rücken gelassen [uhertroffen]

2 Die tuckischen, brunstigen, durch den Duft von dem Brunsthauchs² der Waldilfen unlenkbar gewordenen Elefanten wurden, nachdem sie ihren Grimm einen Augenhlick an der Zerstörung der Baume ausgelassen hatten, von ihren Treibern mit Not auf abgelegenen Pfaden weitergeführt

3 Von jenen Heeren, in denen die Fahnen wie Reihen von Wäldern schimmerten, die grossen Elefanten Bergen und die vordringenden Menschenmassen Hunderten von Strömen gleichen, wurden viele Landstrieche durchzogen

4 Als die Gazellen die denen ihrer Weibchen ähnlichen Augen der Frauen erblickten, blieben sie eine Weile stehen, als sie darauf aber mit Schrecken gewahrten, dass jene sich in mannigfachem Spiel veränderten³, ergriffen sie die Flucht

5 Nachdem sie mit Muho und Not ganz langsam in die Niederungen herabgestiegen waren, wobei ihnen von den Reitern die Züme sorgfältig angezogen wurden, stiegen die

1 Vgl. u. Str 23

2 Vgl. zu III 18.

3 Was ihren eigenen Augen sieht möglich ist und da er die Gazellen erschrecken muss

Geschwader der Pferde mit lautem Hufschlag und gelockertem Zügel hurtig wieder hinauf

6 Wenn das junge Kamel zuweilen auf dem Wege von irgend einem seine Begleiter erwartenden Reiter angehalten wurde, nagte es (unterdessen) vor sich her an den Wald baumen die Gewandtheit kommt ja in einem Augenblicke zum Ziel

7. Da die Scharen der von allen Seiten zusammengestromten Könige sich vor seiner Macht neigten und in Ergebenheit ihre Köpfe senkten, schien das Heer Śauri's mit seinen vielen Sonnenschirmen¹ nur aus solchen zu bestehen

8 Wenn die Krieger mit ihren erschrockenen Frauen in ihrem Rücken den Klang von den Glockchen des herankommenden Elefanten horten, triehen sie die Lasttiere fort und gingen ihm eiligst aus dem Wege

9 Vor ihm her sangen die Barden viele Hymnen, die in kraftigem Silbenfall, herrlichen Rhythmen und klarem Stil abgefasst waren und Geschlecht und Namen nicht verschwiegen, zum Preise der Tugenden des Upendra [des mit den glänzenden Merkmalen der starken Kaste ausgerusteten, voller Gnade und von vollkommenem Adel und Wandel]

10 Das wogende Meer sogar geht über seine Grenze hinaus, wenn es mit seinen Wassern die Erde ganz überzieht², Kesava³ aber liess sich, wenn auch mit seinen Heeren unaufhaltsam weiterdringend, doch in den Dörfern keinen Übertritt zu Schulden kommen

11 In den Hurden erblickte er die Dörfler, welche sich zur Unterhaltung im Kreise zusammengesetzt hatten, wie sie gerauschvoll aufstanden und hupften, durstig nach Rum und die Seelen von Verlangen erfüllt, seinen Namen zu preisen

1 Den Insignien der Könige (vgl. III. 2)

2 Bei der grossen Überschwemmung die am Ende eines jeden Weltalters eintritt.

3 Wörtl. „der Behaarte oder Bemähnte“, Beiname Ks

fahrenden], manchmal hellen [klaren], manchmal dunkeln [unvorstandlichen], oben weil sie der Gleichmassigkeit [Ausgeglichenheit] ermangelten

27 Mit diesem seinem nile Wege überschwemmenden, überall auch in die unwegsamen Stellen eindringenden Heere verlieh er den tiefgehenden (Flüssen), deren Wasser über das hohe Ufer stieg, den entgegengesetzten Namen¹

28. Ehe noch die Scharen der Elefanten hineintauchten, hatte schon der von den Pferden mit ihren Hufen aufgewirbelte Staub, der, von den Winden verweht, vorausflog, das Wasser der Flüsse getrübt

29 Zum Scherze das Gelände der hohen Ufer [Huften] zerstörend [kratzend]², immer wieder in Entzucken geratend und von Brunst erregt, trübten die Elefanten, indem sie mit den Russeln [Handen] das Saivalagewand abrissen, die Flüsse

30 Mit den Lotusblumen die Schönheit der Frauengesichter nicht erreichend, mit den Schwänen der Pracht der Sonnenschirme nicht gleichkommend, blieben die Flüsse weit zurück hinter dem daherziehenden Bhojaheere³, dessen Elefanten weit über den Vergleich mit Bergfelsen hinausz gingen

31 Auf dem Wege prangten die Lagerstätten des Gebieters von Zelten, welche die Schönheit von Palästen übertrafen wahrlich, zugleich mit ihm war die über die Trennung betrübte Pracht der Stadt weitergezogen⁴

32 Die laut summenden Bienen, welche an den Baumstämmen sassen, die vom dem infolge der Reibung mit den Wangen herausstromenden Brunstsafte feucht waren, zeigten den Walddorn noch lange Zeit die Grösse der Elefanten an

1 D i er machte sie aus „Tiefgehern“ (wie sie gewöhnlich heissen) zu „Hochgehern“

2 Das Gebaren der Elefanten wird mit einem handgreiflichen Liebesgetümel verglichen, wobei das Flussufer die Hüfte der Frau und das darauf wachsende Saivala gras (*Bixa Octandra*) das Gewand derselben darstellt.

3 Der Stamm der Bhojas wird hier mit dem Jalus identifiziert.

4 Und ihm in seine Lagerzelte gefolgt (vgl. III 95)

33 Weiter ruckte der Tross, der mit seinen Hunderten von ausgedehnten Elefantenscharen die Reihen der Wachtürme hoch überragte, durch viele Städte, deren stattliche Häuser er durch seine hohen Zelte übertraf.

34 In die Luft gewirbelt von den Heeren, erhitzt durch die Nahe der Sonnenstrahlen, flog der Staub voran in das durch den erquickenden Lotuswind hestrichene Wasser der Yamuna,

35 Welche, obwohl eine Tochter des Sonnengottes, mit kühlen, obwohl eine Schwester Yama's¹, mit menschenbelebenden, obwohl dunkel, mit vollkommen reinigenden Fluten die Kraft besitzt die Sünden zu tilgen

36 Für diesen grossen Heeresozean, der sich einschickte im Nu die Erde zu überfluten, schien der vor ihm liegende grosse tamaladunkle Fluss einen Augenblick eine Schranke zu bilden

37 Mittels der Schiffe, die sich mit den auf beiden Seiten platschernden Rudern wie mit Füßen fortbewegten, setzten die Männer über jenen Strom, an welche sich überall die Frauen anklammerten, die infolge des von dem Schwancken des Fahrzeuges entstandenen Schwindels die Augen schlossen

38 Erst tauchten von allen Seiten die wehlig grossen Elefanten flink in jenes ihnen bis an die Schulter reichende Wasser, dann aber schritten sie auf einmal durch, nachdem sie es durch das Nass ihres beständig fliessenden Brunstsaffes vermehrt hatten

39 Mit horbar zitternden Nustern, mit hochgehobenen Köpfen, mit gespitzten Ohren, mit aufgerichteten, steifen Hülse und gerade auf das Ufer gehefteten Augen schwammen die Pferde hinüber, während ihre langen Schwefel hin und her wedelten

¹ Der Name Yamuna wird volketymologisch mit Yama, dem Todesgotte zusammen gebracht (dessen Schwester und Gattin nach einer älteren Vorstellung Yami ist)

40 Laut erscholl das Gebrüll der Hockerochsen, welche den Übergang über den sehr schwer zu durchschreitenden Fluss wie ein schwieriges Gelobnis in Eile ausgeführt hatten und nun mit ihren Hörnern das hohe Ufergelande zerwühlten

41. Schwarz schimmernd wie ein Büffelhorn, schien der von den übersetzenden Heeren der Yadufürsten durchquerte, von dem roten Starnschmuck der Elefanten gesprenkelte Strom eine lange Haarflechte der Erde zu sein

42 Einige gelangten über das schiffbare Gewässer mittels ihrer unaufhaltsam schnell sich ruhrenden Arme von gewaltiger Länge, welche die hochgehenden, schweren Wellen weiter stiessen, als waren sie andere Wellen¹

43 Nachdem es in Eile jenen Strom überschritten hatte, dessen hohe Ufer von den Stossen der Hörner der Stiere zerwühlt, dessen Krokodile von den brunstigen Elefanten mit ihren plumpen Füssen verdrängt und dessen Wasser von der Menge der grossen Wagen in Aufruhr gebracht waren, setzte das Heer des Gottes seinen Zug fort

1 Wie eine Welle die andere treibt.

VI

Ankunft Kṛṣṇa's.

1 Man sagt nicht treffend, dass Yudhiṣṭhira (eben nur) vernahm, jener hatte die Yamuna überschritten, es wurde (viel mehr) dem Könige was sich begab, als jener aus seiner Stadt auszog, und was sich weiter zugetragen, Tag und Nacht durch Botschaften (genau) mitgeteilt

2 Vor Freude über die Ankunft des Yaduherrschers wurde ihm die grosse Stadt beinahe zu enge und der Herrscher zog nun sogleich, von seinen jüngeren Brüdern begleitet, jenem entgegen

3 Den Leuten, deren Gehör durch den Trommelwirbel des lustig vorgedruckten Kuruheeres¹ betäubt war, wurde von den Ausrüfern der Rest der erst begonnenen Meldung² der erwünschten Nachricht durch ein Zeichen mit der Hand mitgeteilt

4 Und dichtgedrängt flogen nun von allen Seiten die Wagen der Fürsten mit den schnell gedrehten goldenen Felgen daher, indem ein lebhafter Wind in gleicher Weise den Erdenstaub und die Flaggentucher in die Luft wehte

5 Schon als er ihn von ferne erblickte, stieg Hari vor dem Könige, der eilig den Wagen verlassen wollte, selbst zuerst aus und überbot so durch seinen Eifer seine Bescheidenheit

1 Die Yādavas stammen wie die Pāṇḍavas von dem Herrscherhause der Kurus ab

2 Mit der sie wegen des Geräusches mündlich nicht fertig wurden

6 Mit seinem von einer Schnur ineinander gereihter starker Perlen umwundenen Leibe vorneigte sich 'der Urgeist doch vor dem Sohne seiner Vaterschwester' bis zur Erde, obgleich die Welten sich vor ihm beugen und ihm Ehrfurcht zollen

7 Noch ehe er mit seinem Haupte den Erdboden vor ihm berührte, dessen Staub von den Strahlen seines Diadems be glantz wurde, ward er von dem Könige ohne Umstände mit Ungestum in den Armen aufgefangen

8 An der schmalen Brust des Fürsten fand die tothflügel breite Brust des Murafesindes nicht Platz, dennoch umschlang er jenen ganz mit dem ausgebreiteten Paar seiner langen Arme

9 Auf den Kopf, dessen Haar von der heldenmuthig er oberten Blute des Gotterbaumes¹ wie von Ruhme duftete, kueste der König ihn, der bei der Bezwingung des Gotter feindes² aus Trug, jetzt aus Demut Zwerggestalt angenommen hatte

10 Auch die anderen jüngeren Bruder des Königs, deren Augen vor Entzucken weit geöffnet waren, ehrte der erfreute Gott, der die Scharen der Dämonen mit Gewalt vernichtet hat und der Verehrung der Menschen würdig ist, wie es sich geziemt

11 Bei ihrer Begegnung umarmten die Fürsten einander, die gleich erhabenen, felsenfesten, mit langen Armen wie mit starken Flügeln begabten, den Bergen vor dem Blitzschlage vergleichbaren³

1 Vgl. zu II 1

2 Des Parjātabaumes (Erythrina Indica) der bei der Quirlung des Ozeans entstanden und dann in Indras Himmel versetzt war, wo ihn K. raubte

3 Des Tyrannen Bali den K. (in seiner fünften Inkarnation) überlistet hatte, in dem er ihn als Zwerg bewog ihm soviel Land abzutreten, als er mit drei Schritten durchmessen könnte, worauf der Gott in nur zwei Schritten Erde und Himmel für sich gewann

4 Die Berge hatten ursprünglich Flügel und flogen frei in der Luft umher, diese wurden ihnen, um der Gefahr vorzubeugen, als könnten bei einem Herabfall alles ver schmettern, von Indra durch den Blitzstrahl abgeschnitten und in Wolken verwandelt

12 Die beiden Heere mit ihrem Gewimmel von Wagen, Pferden, Fussvolk¹ und Elefantenkuhen traten nun zusammen, gesondert hielten sich die mannlichen Elefanten alles unter² scheidet sich ja bei den Grossen von dem Treiben der Menge

13 Von dem König aufgefordert einzusteigen und von dem Trager des Affenbanners³ unterstützt, schritt Hari in den Wagen, wie Indra, dem Kubera⁴ seine zarte Hand bietet, in eine Wolke

14 Als er in den Wagen gestiegen war und sich gegen die Stadt hin bewogte, hielt dem Murafeinde der König der Gerechtigkeit selbst, von Ehrfurcht durchdrungen den Stachel stock, wie der Herr der Geschöpfe⁵ dem Feinde der drei Burgen

15 Sanft bewegte ihm der Sohn des Windes den Wedel, der einem grossen Klumpen von Meeresschaum glich oder einem Strahlenbündel des Mondscheins welcher durch eine kleine Fensteröffnung hricht

16 Dem Herrn der Welt, der wie die sich erschliessende Kalayablute⁶ dunkel schimmerte hielt Jisnu⁷ den Sonnenschirm, der hell strahlte wie ein grosser Stern und den Glanz eines auf dem Wasser der Yamuna schwimmenden Schwanes zuges übertraf

17 Wie einen Erdenheherrscher, der sich selbst beherrscht, das Glück und die Klingheit, wie einen frommen Büsser die Heiligkeit und Tugend, begleiteten den in der Herrlichkeit

1 Beim Arjuna's er und Bhima (als deren göttliche Väter Indra und Vāyu gelten), die beiden Brüder Yudhis thira's von derselben Mutter (Pṛthā), werden zuerst nach diesem selbst in ihrer Dienstbefissenheit um K. angeführt, sodann auch (u 15) die Zwillinge der Madri Nakula und Sahadewa (die Söhne der Asvina's oder Dioskuren)

2 Kubera (Sohn der Havila) der Gott des Reichthums wird als Diener Indra's vorgestellt, der hier „der Wolkentreiber“ heisst

3 Wie Brahman der dem Indra bei der Zerstörung der drei Burgen den Dienst eines Wagenlenkers geleistet haben soll

4 „Eine best. Pflanze von dunkelfarbiger Blüte“ PW

5 „Der Siegreiche“ d. i. Arjuna.

30 Wo in der Nacht der Mond, wenn er auf den Glanz der wolkenhohen Gebaude aus silberweissem Gestein herabfiel, noch einmal für kurze Zeit den Aufenthalt im Mutterleibe des Milchmeeres¹ zu finden schien,

31 Wo in den Wohnräumen die aus Rubinen zusammengesetzten Fußboden mit den von Saphiren grünlich gefärbten Fugen gleichsam das von nur wenig Śaivalagras durchwachsene Wasser enthielten, mit dem der Sohn des Jamadagni² die Vater erquickte,

32 Wo in den Nächten die aus Quadern von Krystall zu zusammengefügtten Häuserreihen, verschmolzen mit dem Glanze des Mondes, lange Zeit von den Menschen verfehlt wurden und wie im Dunkeln nur durch Tasten mit den Händen kenntlich waren

33 Vor der Halle stiegen nun Hari und der Pandusohn, die augenentzückenden, deren Leiber wie helle Sonnenstrahlen glänzten, aus dem Wagen, wie der Mond und Śukra³ vom Aufgangsberge am Himmel emporsteigen

34 Darauf betrat jener unter der ehrfurchtsvollen Führung des Königs langsam den Saal, an dem die Wände aus unbemerkbaren Edelsteinen⁴ bestanden und das Tor vor dem Strahlennetze der Krystalle nicht wahrzunehmen war

35 Dort in der Halle erblickte er nun den Sitz des Königs, den aus neuen Goldquadern gefügten, welcher mit dem zum Himmel dringenden Glanze seiner Edelsteine selbst die Wohnungen der Gotter verdunkelte

36 Den (sonst) unmöglichen Glanz der Sonne und des Voll

1 Aus dem er erst bei der Quirlung (vgl. zu HL. 42) hervorgestiegen war

2 K. war in seiner seelsten Inkarnation als Parāsurama, der Sohn des Brahmanen Jamadagni geboren. Als solcher reinigte er die Erde einundzwanzigmal von den kṣatriyas aus deren Blut die fünf Wunderteiche entstanden, deren rotes von Śaivalagras (vgl. V. 29) grün durchwachsendes Wasser hier mit dem Estrich der Halle verglichen wird.

3 Der Planet Venus.

4 Sie glimmerten so hell wie der Ts.,

mondes zur Schan tragend, die zu gleicher Zeit auf dem Gipfel des Aufgangsberges leuchten, setzten sich der König und Acyuta auf dem erhabenen, hellstrahlenden Throne nieder

37 Wohl erfuhr jenes Herrscherhaus jetzt durch den alles Leid tilgenden Yadusohn eine Freude, wie ein erhitster Leib durch den Wind oder wie das Wasser des Meeres durch den Mond¹

38 Als Hari in sein Haus gekommen war, sagte der König in der ganzen Stadt ein Fest ausser der Zeit an dass sie in einem bestandigen Feste lebte, hatte er in seiner Aufregung gewiss vergessen

39 Hari der sich von Kindheit an auf jede Rede verstand fragte seine Verwandten auch nach ihrer Gesundheit² selbst wenn ihm hohe Ehren zuteil werden ist der gute Mensch nicht stolz und lässt sich keine Versäumnis zu Schulden kommen

40 Der Gatte der Śrī und jener Gatte der Erde³ genossen in Fülle den süssen Nektar gegenseitiger Unterhaltung der, durch seine Eigenart jeden Augenblick etwas Neues bietend, die höchste Wonne bereitet und den Sterblichen nur schwer zuteil wird

¹ Vgl II 19

² Dies ist auch unter den Indern bei jeder Begegnung die erste Frage

³ D : jener König

heisst¹? Wer ausser dem heiligen Eber² hat die Kraft, die Erde in die Höhe zu heben?

* 15. Wenn ich auch zu echworem Dienst angestellt werde, gebraucho mich nach Belieben zu deinen Veranstaltungen und glaube nicht, dass ich, der ich nur auf deinen Vorteil bedacht bin, ein anderer sei als Dhanamjaya³.

16. Den Fürsten, der hier bei deinem Opfer nicht wie ein Diener sein Werk verrichten wird, soll der Freund der Welten, dieser mein Sudarśana⁴, zu einem kopflosen Rumpfe machen.“

17. Zu Śauri, der also geredet hatte, sprach der König: „Solange du mein Hort bist, ist mir alles Heil sicher“, und schickte sich freudig an, das Opfer zu vollziehen.

18. In seinem Antlitz⁶ [auf dem Kopfe] die Mondesscheibe tragend, durch seinen Blick Liebe und Hass [den Körper des Liebesgottes] vernichtend, bespült von klarem Wasser (gebadet oder die Gangā tragend), war der König die achte Gestalt des Achtgestaltigen⁶.

19. In dem Könige, der dem Purusa des Samkbya⁷ glich, lag doch, obgleich er sich selbst der [Opfer-] Handlungen entzieht, da er darauf achtete, die Ausführung des Werkes, ebenso wie in dem dabei tätigen Priester, als dem Organe.

1 Der Gott lehnt die ihm (Str 10) zugesachte Ehre ab, er will nur als Handlanger oder Aufseher fungieren.

2 In welcher Gestalt K selbst bei seiner dritten Herabkunft dieses Wunder vollbracht hat.

3 „Der Beutegewinner“ (Name Arjuna's)

4 Vgl III. 9

5 Des Königs Antlitz strahlt wie der Mond (vgl Anm 6)

6 Es wird der Vergleich des Königs mit dem achtgestaltigen Gott Siva durchgeführt, dessen achte Form der Opferpriester ist (die anderen sind Wasser, Feuer, Sonne, Mond, Äther, Erde und Wind) Siva der auf seinem Kopfe den Halbmond trägt (vgl. IV 8), hat den Liebesgott, der ihn in seinen Bussübungen störte, durch einen Strahl aus seinem Auge zu Asche verbrannt und die Gangā bei ihrem Sturz aus dem Himmel mit seinen Haaren aufgefangen

7 Der König wird mit dem Purusa, der Priester mit der Buddha des Sāmkhya-systema verglichen; diese ist als das hervorragendste aller Organe tätig, während jener mehr die passive Rolle eines Zuschauers spielt.

20. Mit dem auflodernden Strahlenkranz seiner hundert flackernden Zungen gleichsam lachend, leckte das Feuer die unter dem wiederholten Rufe Vasat¹ dargebrachte reichliche, reine Opferbutter

21. Plötzlich aufsteigend, die Luft schwärzend und immer dichter werdend, drang die Flagge des Feuers², die Wolken unter sich lassend [überbietend], zum Himmel, den Gottern Liebes verkundend

22. Die Himmlischen genossen die Nektarspeise (des Opfers), die den Saft, der aus allen Schätzen des Ozeans quillt³, übertraf, kaum konnten sie die ihnen ins Feuer dargebrachte Gabe erwarten

23. Dass sie bei die-er Gelegenheit schnell die Opfergabe verzehrten, dadurch gewannen die Gotter die lange Unsterblichkeit und überwanden die hochmutigen Danavis, deren Macht gewaltig angewachsen war

24. In nichts schlugen die Opferhandlungen fehl, denn hier war alles, was dazu gehörte, vorbereitet es überboten einander die Einsicht der Opferer und der Wohlstand des Königs

25. Mit der Wasserspende beginnend streute der König auf alle durch die Weihe gelauterten Brahminen, wie Samen auf die Feldfluren, seine Schätze die für die Zukunft reiche Frucht tragen sollten

26. Was Wunder, dass (beide) gelautert wurden, der König der am Altare die Scharen der Brahminen reich beschenkte, und diese selbst, da sie von dem sündenlosen Herrscher die lautere Gabe empfangen?

27. Die Gabe, die ein Fürst darbrachte genugte schon, wie man annahm, für das Opfer, bei dem milden Sohne der Busse⁴ zerrannen die Schätze sämtlicher Könige in nichts

1 Der vorgeschriebene Opferruf, unter dem die Spenden ins Feuer geworfen werden

2 Der Rauch.

3 Vgl zu III 42

4 Vgl zu II 6

ihn, der die Daityas und Dānavas gebeugt¹ hat, er ist ein Teil des Schöpfers², der ausserhalb der Menschen steht und doch in jedem Menschen lebendig ist

42 Den Einen, jenseit des Gedankens liegenden und doch zu denkenden, der Rede unerreichbaren und doch als höchster zu preisenden, den die Sinner den mit Ehrfurcht anzubeten-den nennen, den in weiter Ferne weilenden

43 Unter dem Namen des Lotusgeborenen (Brahman) die Welt erschaffend als Leidenschaft (rajas), unter dem Namen des Unerschütterten (Acyuta d i Visnu) ihr Bestand verleihend als Gute (sattva), unter dem Namen des Zerstörers (Śiva) sie vernichtend als Finsternis (tamas), wird er der Dreihait teilhaftig durch die drei Grundeigenschaften³

44 Als den Allwissenden, Anfanglosen, der aus Liebe zu den Menschen Korpergestalt angenommen hat, als den von den Plagen⁴ und von der Verantwortlichkeit für die Folgen der Handlungen befreiten höchsten Geist, als den Herrn kennen ihn die Menschen

45 In ihm, der seinen Verehrern hold ist, gelangen die Gläubigen, wenn sie durch das beständige Denken an ihn ihre Sünden getilgt haben, (schon) in dieser Welt, zum Ende ihrer Darstellung des Schauspiels „Weltelend“⁵

46 Zu dem die Erlösungsbedürftigen, welche die Torheit ablegen wollen, mit einem auf den Weg der Vertiefung gerichteten Sinn, zur Vermeidung der Wiedergeburt sich begeben, dem unnahbaren, einen, selbstherrlichen,

47. Dem ungeborenen, der den Sterblichen den Anfang und das Ende bereitet, dem unvergänglichen, der ewig in der

1 Vgl I 19

2 Des höchsten Geistes (paramatman) der Weltseele

3 Er vereinigt in sich das Wesen der drei höchsten Götter (trimūrti) so wie die drei Grundeigenschaften (guṇas) des Saṃkhya

4 Nach dem Yoga gibt es deren fünf Unwissenheit Egoismus Liebe Hass und Lebenslust

5 D i. zur Erlösung (mokṣa) Die ganze Existenz wird als ein Schauspiel aufgefasst

Tiefe die Erde tragt¹ und doch über Brahman steht, Verehrung!

48 Zuerst erschuf er das Wasser², in dieses legte er die unwiderstehliche Kraft, diese wurde die goldene Ursprungsstatte Brahman's, der hat dann diese Welt erschaffen

49 Glücklich bist du, vor dem Hari lebhaftig steht, der selbst aus der Ferne von den Frommen beim Opfer verehrt wird; erwirb dir durch die Darreichung der Ehrengabe an ihn in den Welten hohen Ruhm bis ans Ende aller Dinge "

50 Obwohl von dem Könige, der sich der Weltherrschaft erfreute, nach gebührender Anhorung der Rede Bhūma's angesichts der Fürsten mit einer hohen Ehrengabe beschenkt, blieb Kṛṣṇa dennoch in der Dreiwelt ohne (eine seiner würdige) Ehrengabe

..

1 In der Gestalt der Schildkröte (vgl. S. 102 Anm. 5)

2 Er ist der erste Schöpfer und steht also über Brahman, der erst aus dem goldenen Ei hervorgegangen ist (vgl. zu I. 2)

kommende Ehrengeschenk entgegenzunehmen; bedenke, Kṛṣṇa, wer du bist: Mangel an Selbsterkenntnis ist bekanntlich eine Quelle des Unglücks.

15. Die Verehrung, die dir, du Tor, dem aller Tugenden entratenden, in der Welt erwiesen wird, erregt nur Lachen und passt ganz und gar nicht für dich, so wenig wie ein Kamm für einen Kopf mit ausgegangenem Haar.

16. Dass auf eine solche Weise diesem hier wie einem Schakal in Gegenwart von Löwen durch die Söhne der Pṛthā Ehre erwiesen wird, das ist eine Schmach für euch, ihr Könige.“

17. Selbst durch die harsche Sprache des Cedifürsten wurde Mādhava nicht aufgeregt: wer vermag einen guten Menschen, der sich in seiner Rede auf die Wahrheit beschränkt, mit Worten ausser Fassung zu bringen?

18. Auch die Yaduherrscher gerieten nicht in Zorn über den, der jetzt so schmähete; auf einen Wink Śāuri's bezwangen sie ihr Herz: die Leute richten sich eben nach dem Sinne ihres Gebieters.

19. Durch die Fessel seines eigenen unverbrüchlichen Wertes gebunden, überlegte Aeyuta zuerst in seinem Geiste: „Der wievielste Frevel ist dies wohl von jenem, der wiederholt gesündigt hat?“

20. In sein Bewusstsein trat die ganze Missetat jenes Widersachers mit nichten: die Treflichen, deren Gedächtnis von Guttaten eingenommen ist, vermögen sich nicht einer jeden Schuld zu erinnern.

21. Darauf redete der Sohn der Jahnavi¹, der in seiner Würde die eigene Beschimpfung nicht achtete, aufgebracht über die dem Murafinde angetane Beleidigung, das Wort:

22. „Wenn die Huldigung, die ich heute in der Versammlung dem Acyuta dargebracht habe, nicht genehm ist, der

¹ Vgl. zu II. 54

² D. i. der Gatte, der Tochter Jahnava's (vgl. VI. 19), also Bhīṣma.

spanne seinen Bogen ich setze hier meinen Fuss auf das Haupt aller Könige¹‘

23 So sprach er, und die Schar der mit Śisupala befreundeten Könige, die gleichsam in einem Augenblick den Sinn der Worte Bhishma's verstanden hatte, geriet nun in die heftigste Aufregung :

24 Im Nu sprangen die mit der Furcht unbekannten, kampflustigen Fürsten auf, indem die krystallinen Wände des Saales von den Strahlenbuscheln ihrer Diademe flimmerten

25 Schwer aufrochelnd ergoss nun jener Cedikönig zuckenden, glühenden Leibes und mit dem Glanze seiner Zähne Feuerfunken sprühend wie eine Schlange das Gift seiner Rede

26 „Warum, o Fürsten tötet ihr nicht zugleich mit diesen fünf Bastarden² den todeswürdigen Sklaven hier samt jener alten Königsjungfer³“

27 Oder bleibt auch ruhig sitzen ihr die ihr (sonst) die Schar der Maruts⁴ verachtet Was ist denn grosses dabei? Jener wagt es nicht einmal mir allein im Kampfe ins Auge zu schauen

28 Jener, den in der ganzen Versammlung nur der Sohn des Flusses und der Sohn der Gerechtigkeit als den Trefflichsten anerkennen mache die Probe in der Schlacht was wurde wohl vom Reden (allein) gut oder schlecht?

29 Bald, wenn der Träger des Vogelbanners⁵ mit mir in den Kampf gezogen ist soll zugleich mit dem Gevogel die Erde sein Blut trinken, das (zuvor) von den scharfen Spitzen meiner Pfeile getrunken wurde ‘

30 Als er so in rauhem Tone gesprochen hatte verliess

1 Trotzige Herausforderung der mit Śisupala befreundeten Fürsten

2 So werden die Pandavas genannt, weil sie als Kottersöhne nicht von ihren rechtmässigen Vätern erzeugt sind (vgl. zu II 6 und VI 13).

3 Vgl. zu VII 36

4 Der Gottheiten des Windes (vgl. III 30) die als besonders kampflustig gelten

5 Vgl. III 14

47 „Mochtest du doch schon jetzt gesund aus dem Kampfe wiederkehren!“ dieses aus Liebe zum Gatten emporsteigende Gebet der Kriegerfrau wurde von dem plötzlich mit Gewalt in Tränen ausbrechenden Augenpaar vereitelt

48 Manche von ihrem Unwohlsein befallene und der Schönheit ihres Mondgesichtes verlustig gegangene Frau zeigte Ähnlichkeit mit dem [von Asche erfüllten und der Pracht seines Antlitzes, des Mondes, beraubten] Himmel, andere, ihrer Reize bar, empfanden eine innerliche Unruhe, die ihre Gedanken verwirrte, wie das Weltall in einen Brand gerät [der die Geschöpfe verstört], andere schwankten [wirbelten] wie die Windsbraut bei jedem Schritte hin und her, andere zitterten wie der Grund (bei einem Erdbeben) also¹ weissagten die Frauen beim Aufbruch der Fürsten im Voraus das bevorstehende Unheil

1 Durch alle diese bösen Vorzeichen

IX.

Die Rede des Boten.

1 Darauf kam im Auftrage des Sohnes des Damaghosa ein verschlagener Mann zu Hari und hielt in der Versammlung folgende unverkennbar doppelsinnige Rede

2 „Sisupala, der damals jenes unfreundliche Wort gesprochen, begehrt, von der tiefsten Reue [dem heftigsten Zorn] ergriffen, sehnsüchtig [ohne Furcht], vor den Herrn zu treten und dem erzürnten Ehre zu erweisen [den Garaus zu machen]

3 Moge der Sehnsuchtsvolle [Zornige] voll und ganz der Freude theilhaft werden, dass er dich, der das allerhöchste Behagen empfindet [dem vor überaus heftigem Schmerz das Behagen vergangen], mit einem vor Wollust erschauernden Leibe [in einer gewaltigen Schlacht] heftig an sich drücke [unbarbarisch zermalme]

4 Geneigten Hauptes im Verein mit allen Fürsten [von allen Fürsten verehrt] wird der König kommen und dir flugs deinen Befehl erfüllen [eine Lehre geben], da er jetzt einzig dir unterthan ist [dich zum Feinde hat]

5 Welche Fürsten zollen dir nicht [warum zollen dir die Fürsten] Verehrung, der du das Feuer und die Sonne an Glanz übertriffst [die Kraft einer Motte im Feuer hast], der du deinen Sinn bezwingst und herrliche Taten vollbringst [Taten vollbringst, die zu deinem sicheren Untergang führen], aller deiner Winke gewartig [dem Sklaven von allen]?

23 Die Klugen merken das Unheil, das da kommen soll, selbst oder lassen es sich von anderen gesagt¹ sein, der Torichte² ermisst es weder, wenn es ihm von anderen beigebracht wird, noch von selbst, es sei denn durch Erfahrung

24 Dir³ aber, o Kṛṣṇa, ist das Wort dienlich, das ich zu dir gesprochen habe die Guten sind selbst auf die Belehrung ihrer Feinde bedacht, wenn diese ihrem eigenen Sturz entgegengehen

25 Ich habe dir in der Eile beides auf einmal gesagt, das Versöhnliche und auch das andere, du wirst jedes für sich mit Verstand auseinander halten und das tun, was erspriesslich ist

26 Der würdige Herrscher der Cedis ist von dem dir ergebenen Kurufürsten nicht geehrt worden ist aber der aus der Sturzknole des Elefanten quellende Edelstein⁴ darum gering zu schätzen, dass ihn der fleischlusterne Lowe unbeachtet lässt?

27 Der Weiße⁵ [Reine] wird von den Reinen hochgehalten, von den Schwarzen [Bosen] unten angesetzt Śiva nahm die Flut des Gotterstromes auf sein Haupt, Viṣṇu unter seinen Fuss

28 Wenn dir von den torichten Söhnen der Prtha ein stimmig Ehre erwiesen wird, folgt daraus seine Tüchtigkeit? Die Guṇjāfrucht⁶ wird nicht warm, auch wenn sie im Monat Mai von den Affen besessen [verehrt] wird

29 Wenn du auch hundert Krankheit verzeihen bast, so überbietet dich der König durch die Verzeihung einer einzigen, da er, der starke, es dir nachsieh, dass du die Tochter Bhīṣṃaka's⁷ entführtest

30 Dadurch, dass du einem König aus deinem eigenen Stamme die ihm von den Eltern überlassene Gattin raubtest,

¹ Dass sich in der Stirn des Elefanten Perlen finden ist bei den Dichtern eine häufig wiederkehrende Vorstellung (vgl. XI. 21)

² Anspielung auf die helle und dunkle Hautfarbe beider Götter — Der Ganges strömt aus der Fusszehe Viṣṇu's über den Kopf Śiva's auf die Erde herab

³ Alnus Incicatorius

⁴ Die Rakmitz (vgl. zu II. 26)

bist du wirklich, o Jauārdana¹, unter Beseitigung des Guten und Nützlichen der Urheber des Angenehmen [der Vater des Liebesgottes] geworden²

31 Ich bin von dem Könige gesandt worden, um die Madhavas zum Kampfe herauszufordern nicht durch Hinterlist wie die Räuber, fügen die Mächtigen ihren Feinden Schaden zu

32 Darum kommt jetzt der König unaufhaltsam wie eine Wasserflut, werde flugs ein Rohr³, o Madhava und lass dich nicht brechen, wie ein Baum

33 Vertraue nicht auf seinen Namen dass Śisupala⁴ nur die Kinder schützt, der geduldige, hilfsbereite schirmt auch junge Feinde, die bei ihm Zuflucht suchen

34 Wenn du etwas Unfreundliches aber Nützliches hören willst, so vertrage dich ehe du zu Fall kommst wenn du aber in falschen freundlichen Worten Gefallen findest (so sage ich) Sieg dir und langes Leben, werde der Herr der Erde⁵

35 Der König der, von Übermut geschwellt den Kopf nicht unter seinen Fuss legen will auf dessen Kopf setzt eben jener, der frei von Dunkel ist seinen Fuss

36 Zwischen euch die ihr euch beide eines schönen und widerstehlichen Diskus [Reiches] erfreut und aus Zuneigung von der Śrī [dem Glücke] umarmt werdet ist dies der Unterschied, dass du unter⁶ und er⁷ über Indra steht

37 Wenn der Hochmchtige dich im Kampfe getötet hat wird er sofort mitleidigen Herzens für deine weinenden Frauenscharen, seinen Namen Śisupala zur rechten Geltung bringen⁸

1 Beim Ks (wörtl. „Menschenquäler oder erregter“)

2 Ein Vorwurf denn von den drei Gütern (dharma, artha und kama) nimmt das Angenehme die letzte Stelle ein Ks gilt auch als der Vater des Liebesgottes (Pradyumna)

3 D. l. „Krumme demütige dich“

4 Vgl. zu I 32

5 Hinzuzudenken „Aber was hast du davon?“

6 Vgl. zu I 22

7 In seinem Dünkel

8 D. l. „er wird die Kinder deiner Frauen unter seinen Schutz nehmen“

13. Es trompoteten die mächtigen Elefanten; es erdrohten die mächtigen Trommeln; es wieherten die sieggewohnten Rosse: durch den Lärm, welchen die Schluchten der hohen Berge nicht fassen konnten, wurde diesem nun gleichsam sein eigener Zufluchtsort abgeschnitten.

14. Als sie den Klang der Kriegstrommel horten, kleideten sich die Himmelsnympphen¹, begierig die im Kampfe mit den Feinden Gefallenen zu erhaschen, in den lange nicht getragenen Schmuck, der sich für das erste Stelldichlein schickt.

15. Angetrieben von ihren der Lenkung kundigen Reitern, die sich auf den Gebrauch der Füsse und des Hakens verstanden, eilten die Elefanten, nur einmal an der Schlagader auf der Oberfläche des Ruessels getroffen, unter dem Geklingel ihrer Glockchen immer weiter

16. An den Pferden, welche ihren neuen Schmuck zur Schau trugen und mit den bei dem heftigen Laufe flatternden Wedeln den Erdenstaub nach allen Seiten auseinander wehten, konnten sich die Augen der Leute nicht satt eehen

17. Hoch bis zum Himmel steigend, wehten überall die Fahnen, an denen die Tücher im Winde flatterten: so brachte der Trupp der Elefanten selbst den gegen den Feind vorrückenden Śārngin seine Glückwunsche dar

18. Nicht leer wurde jene Lagerstätte, obgleich das ausziehende Heer zahlreich war wenn auch bei der Sintflut das Wasser die Erde überschwemmt, wird doch der Ozean nicht trocken.

19. Plötzlich zeigte sich aus der Ferne, am Himmelsraume ausgebreitet und von dem durch den Wind aufgewirbelten Staub geschwarzt, die Reihe der Fahnen des feindlichen Heeres, an Ansehen der Kālīka² vergleichbar, wenn sie am jüngsten Tage erscheint

¹ Vgl. zu VIII 46 *

² Kālīka oder Mahākālī ist der Name der Göttin Durgā in ihrer schrecklichsten Form, in der sie sich beim Weltuntergange zeigt.

20 Wenn auch wegen der Schwerter, die im Abglanz der darauf scheinenden Sonne blitzten, nur schwer zu erkennen, gewährte doch jenes Dämonenheer bald einen herrlichen Anblick, ohgleich es den Fürsten für den Augenblick grossen Schrecken einflusste

21 Nun breitete sich jener über Berg und Tal in gleichem Schritt dahinfahrende Heeresozean schnell über die Fläche der Erde aus, wie der Schatten von Wolken, die rings am Himmel mit Hast vorüberziehen

22 Als der Madhutoter, in dessen schlankem Leibe die drei Welten¹ ruhen, nur einen Augenblick hinschaute, fand schon das grosse Heer der Feinde in seinem uberaus langen, weitgeöffneten Auge Platz

23 Trotzig herausfordernd mit den von einem günstigen Winde mächtig geschwellten Fahmentuchern, die Waffen ungestüm gegen die Yabus erhoben, zeigten die Feinde in ihrem Grimm den höchsten Kampfesifer

24 Auch Hari's Kriegsvolk rückte gegen die feindlichen Scharen im vollen Laufe heran die Beherzten ertragen es nicht, wenn sie einen Streit beginnen wollen, zu zaudern und auf die Feinde zu warten

25 Mit den am Leibe angelegten festen Panzern, aus denen die flimmernden Strahlen der Edelsteine wie Nadeln hervorbrachen, schienen die Fürsten auf dem Schlachtfelde von einer dichten Pfeilmenge übersät zu sein

26 Von den hart aneinander gedrängten Pferden stellenweise gebündelt in die Höhe zu steigen, wirbelten die von den hurtigen Hufen bei jedem Schritt erregten Staubwolken lange unten auf der Erde

27. „Bald wird uns das während der Schlacht aus den Pfeilwunden stromende Blut doch mit Gewalt in Schlamm ver-

¹ Vgl. L. 1

Schilderung des Kampfgetümmels.

1 Auf einander stiessen nun ungestum mit dumpfem Getöse die beiden Schlachtreihen und dachten nicht ans Weichen, gleich als hätten Vindhya und Sahya¹ vor dem Verlust ihrer Flügel um denselben Standort gestritten

2 Fusskämpfer drang auf Fusskämpfer ein, Reiter auf Reiter, Elefant auf Elefant, Wagen auf Wagen² also umschlang das eins Heer wie ein Liebender mit Inbrunst gliedweise den Leib des feindlichen Heeres

3 Der fortwährend die Luft erfüllende Trommelwirbel der sich mit dem Gerassel der Wagen, dem Trompeten der Elefanten und dem Gewieher der Pferde vereinigte, war (in seiner Einheit) unbestimmbar, wie die Weltseele³

4 Die wagerecht ausgestreckten Schwerterklingen der Fusskämpfer, die in wildem Grimme gegen den Feind liefen, die starken Arme wie Fahnenstoeke hoch erhoben, schienen die Flaggen an diesen zu sein

5 Die an den Zügelriemen befestigten, hoch emporspringen den Goldbläschen der im Galopp dahinsausenden Geschwader der Rosse glanzten wie der leibhnftige Überschuss des Mutes, der ihren Leib durchdrang

1 Zwei von den Hauptgebirgen (Kulagiri) in Indien vgl. auch zu VI 11

2 Die vier Abteilungen oder „Glieder“ des indischen Heeres

3 In die alle Einzelseiten ununterscheidbar aufgehen

6 Die festgepanzerten, über dem Rücken von Gurten umschlungenen Elefanten, die in der Körperpracht der vierten Lebensstufe¹ prangten, wandelten wie Bergriesen ungestum daher, als wären sie vom Sturm des jüngsten Tages angefacht

7. Die rasselnden Zapfen an den Achsen der hurtigen Streitwagen stimmten freudig ein in das Halloh des Lenkers, der mit aufgerichtetem Oberkörper dastand und kampflustig mit erhobener Geissel seine Rosse antrieb

8 In der Luft schimmerten die Fahnen, als wären es Besen, die der Todesgott emporschwang, wohl um den Staub zu lehren, der dem Kampfgemeinde ein Hindernis bereite

9 Dass es laut erkling, wurden von den Schützen die grossen, starken, oben einen Kreis bildenden Bogen lustig angeschlagen², von den Treibern die Köpfe der Elefanten

10 Ihre Kunstfertigkeit zeigend, kämpften die Reissigen mit den durch ihre Trefflichkeit und Schnelligkeit unwiderstehlichen, nach ihrer Art vielfachen Nah und Fernwaffen³

11 Zwei liefen einander in grimmigem Ungestum entgegen, warfen ihre Waffen fort und bekämpften sich Arm gegen Arm, mit der geballten Hand um sich schlagend, wie Ringer im Faustkampf

12 Viele, die sich auf den grossen Markt der Walstatt begeben hatten, erkannten um den vergänglichsten, an den Körper gebundenen Preis ihres Lebens dauerhaften, Himmel und Erde erfüllenden Ruhm

13 Den herrlichen, durch Kühnheit und Tapferkeit preislichen Namen der stolzen, von den Feinden nicht gekannten und nun beschranten⁴ Helden, verkundeten, wenn sie in den

1 Man nimmt für die Elefanten 12 Lebensstufen von je 10 Jahren an, in der vierten sollen sie am kräftigsten sein

2 Um sie auf ihre Festigkeit zu prüfen

3 Beide Waffenarten werden wieder in schwere und leichte (grosse und kleine) eingeteilt.

4 Da eben ihre Namen ausgerufen werden

28 Einen Helden, der, obgleich sein Heer zuruckgeschlagen war, wieder zum Angriff heransturmte, überschütteten zu gleich mit einem Wurfe die Feinde mit abgeschossenen Gold pfeilen, die Siddhas¹ mit Kranzen und beide mit Beifalls rufen

29 Ein Schwerverwundeter, dem die Sinne geschwunden waren, erholte sich wieder, von den kalten Tropfen aus dem Russel eines Elefanten besprengt die Himmelsfrau², die sich schon anschickte ihn zu ergreifen, verlor, als sie ihren Wunsch vereitelt sah, das Bewusstsein

30 Vor dem schrecklich grinsenden, dem Rāhu³ gleichen den Haupte eines anderen, das durch einen Pfeil vom Halse abgetrennt war und zum Himmel hinaufflog, zitterten die lieblichen Mondgesichter der Apsarasen

31 Eine begab sich, den in der Schlacht gefallenen Helden umschlingend, schnell in die Grotte des Meruberges⁴, um ihn zu genießen, ehe noch seine Gattin plötzlich erschien, die ihren Leib im Feuer gelassen hatte, unfähig die Trennung von jenem zu ertragen

32 Einen, der im Kampfe das Leben verloren hatte, um fing die eigene Gattin, welche, nachdem sie dies auf einer Elefantenkuh sitzend mit angesehen und vor Liebe in dem selben Augenblick ihren Geist ausgehaucht hatte, durch ihre Gattenhebe zu voller göttlicher Würde gelangt war

33 Einer wurde in der anderen Welt von einer Himmels frau, die trotz ihres langen Aufenthalts im Paradiese sich täglich neuer Frische erfreute und in dieser Welt von herr lichem Nachruhm beglückt

34 Einige waren gewiss schon zu dem herrlichen Sitze der Götter gelangt, als ihnen nach einer Ohnmacht das Leben

1 Vgl. V 80 und zu IV 14

2 Vgl. zu VIII 46

3 Dieser Dämon (vgl. zu II 23) wird als ein rumpfloser Kopf gedacht

4 Vgl. zu II 27

zurückkehrte, da sie nun nach erlangtem Bewusstsein im Vertrauen auf das Geschaute um so tapferer zu kämpfen strebten

35 Die nach dem Bruch ihrer Stiele auf dem Boden herum geworfenen, wie Vollmond glänzenden Sonnenschirme¹ schienen silberne, zum Schmause für den Herrscher der Toten aufgestellte Schüsseln zu sein

36 Von Safran gefärbt, funkelten die von der Brust der entseelten Fürsten herabgesunkenen Perlenschnüre² — ich meine es waren die heim Lachen sichtbar gewordenen Zähne des Todesgottes, der Blut getrunken hatte und seine Wünsche erfüllt sah

37 Das Blut der Verwundeten, das an den niedrigen Stellen angestaut schimmerte, war es etwa Safflorwasser zum Färben der Gewänder für die Weiher des Todesgottes?

38 Von Rama³ wurden erst nach dreimal sieben Schlachten durch das Blut der Ksatriyas die fünf Wunderteiche hervor gebracht — in diesem Kampfe etrönten in einem Augenblick unzählige Flüsse von Blutwasser

39 Nach dem Fleische der Gefallenen lustern, flatterten hoch in der Luft die Vögel gewiss betrachteten die Seelen in Körpergestalt noch jetzt den Leib, von dem sie durch die grausen Waffen getrennt waren

40 Der Schakal brüllte laut, indem er die heiße innere Glut (das Mark) der getöteten Helden, die er in der Schlacht zugleich mit ihrem Körper verzehrt hatte, gleichsam als Flamme wieder ausspie

41 An allen Enden mit leblosen menschlichen Gliedern bestreut, glück die Walstatt der Werkstätte des Schöpfers mit

1 Vgl. V 7

2 Die Brustschminke der Fürsten hatte die Perlenschnüre gefärbt

3 Es ist Parasurama (vgl. VI 31) der Sohn Jamadagni's gemeint, der Vernichter der Ksatriyas aus deren Blut diese Teiche entstanden

• wolke glich, wurde von den Pfauen, die ihre Hälse émpor reckten, mit verdoppeltem Geschrei angehört¹

• 6 Als er die Brust Acyuta's erblickte, welche die Spuren der Sündelschminke von dem Busen der Tochter des Vidarbha konigs² an sich, trug, packte den Cedikonig plötzlich der doch schon lange in ihm schlummernde Zorn

. 7 Laut, so dass man einen Donnerschlag zu horen glaubte, erscholl der von dem Konige gespannte Bogen, dessen schwirrende Sehne der am jungsten Tage von einem heftigen Sturme angefachten Feuerflamme zu vergleichen war

8 Nun überschüttete der Ungestume den jüngeren Bruder Indra's³ eamt seinen Gefährten, um ihn zu vernichten, mit seinen Pfeilen, bei denen fast zu derselben Zeit das Greifen, Auflegen, Anziehen und Abschiessen uns Auge fiel

9 Von den dichtgedrangten, echwirrenden, im Sturme dahineauenden, unzähligen Pfeilen, deren goldene Schafte hell wie Blitze glanzten und deren Spitzen von Erz dunkel schimmerten, wurde der Himmel wie von Wolken bedeckt

10 Aus dem ganzen Heere dee Murafeldes machte der Konig inegesamt eine einzige weite, nur aus einer Masse von Pfeilen bestehende, den Strahlen der Sonne undurchdringliche Fläche

11 So wurde jetzt von dem Cedifursten jenes Heer des Damonentoters wie ein Vogelschwarm, ohne sich ruhren zu können, durch den Käfing seiner Bolzen rings umschlossen

12 Da vernichtete der einzige unerschütterliche Held den von seinem Feinde abgeschleuderten heftigen Pfeilregen durch seine Geschosse, wie der Gegner⁴ die Beweise des Streitenden durch seine Gegenbeweise

1 Vgl. zu A. 11

2 Der Rukmiol, welche ihm Képa geraubt hatte (vgl. II 26 IX 30)

3 Vgl. zu I 22

4 Im Wortkampfe

13 Der Bogen, dessen Sehne von dem Helden mit gekrümmtem Ellbogen bis ans Ohr gezogen wurde, erklang hell, als ahmte er das Geschrei einer trunkenen Reiterschar im Herbste nach

14 Von dem gewaltig drohenden Bogen, dessen Sehne einem Blitze gleichend zuckte, flogen mit Ungestum unzählige schwere Bolzen herab mit einem Geräusch, wie Wasserströme aus einer Wolke

15 Die scharfspitzigen Geschosse des Vogelbannerträgers spalteten die vom Feinde abgeschossene Pfeilsalve, wie [glattzungige] Kundschafter die bestechlichen Anhänger eines Heerführers unter sich entzweiten

16 Als von dem Gotte durch seine herrlichen Pfeile das Gewirr der feindlichen Geschosse zerrissen war, wie ein Gewölk im Herbste, zeigten, den Himmelsräumen¹ vergleichbar, die Yaduheere einen lebhaften Glanz mit ihren erstrahlenden Lotusgesichtern

17 Die herben Pfeile, die Śisupala zu Hunderten furchtlos vor sich herschleuderte, hatten, obwohl überaus schmerzhaft dem Feinde der Dämonen ebensowenig ein Leid angetan wie seine Kränkungen²

18 Durch Trug nach dem Siege trachtend, griff nun der König gegen den Murafeind, der doch den wunderbaren Trug der Welterschöpfung vollbracht hat und erst zur Zeit des Unterganges aller Dinge in seinen Tiefschlaf verfallt³, zu der Einschläferungswaffe⁴

19 Schwarz wie der Leib des wasserfeuchten Ebers⁵, den

¹ Diese werden hier, wie oft als Jungfrauen vorgestellt.

² Vgl. VIII. 8 ff

³ Ein Hinweis auf die Unzulänglichkeit der Mittel Śisupalas dessen hinterlistige Waffe dem Gotte der ihm im Truge mit überlegen ist und nur am Weltende auf dem Meeresgrunde schläft (vgl. zu III 38) nichts abhaben kann.

⁴ Ein als eine Art Waffe vorgestellter Zauber von einschläfernder Kraft.

⁵ Des Visnu, der bei seiner dritten Herabkunft in der Gestalt eines Ebers ins Meer tauchte und die Erde daraus hervorhob (vgl. VII 14)

epitze sitzenden Suparna¹ an, und es flogen von diesem unzählige Riesenvogel in die Höhe

• 33 Die wie flüssiges Gold glänzenden Vogel, die von dem Vogelkönig mit laut ertönendem Geschrei emporstiegen, wurden in einem Augenblick, wie Funken eines lodernden Feuers, von den Heeren hoch oben in der Luft erblickt

34 Rings erhob sich, von den Flügeln der Schlangenfeinde erregt, ein Sturm, dumpf brausend wie das aufgewühlte Meer, die Baumreihen mit den Wurzeln aus der Erde reissend, die Vorstellung des jüngsten Tages, erweckend

35 Die ohnmächtigen Schlangen, denen der durch seine Gewalt die Felsen entwurzelnde Wind von den Flügeln der dahinsausenden Vogel die Bahn frei machte drangen nun in angstlicher Verwirrung schnell in ihre Behausung² ein

36 Da das unermessliche Schlangenheer nun durch die Vogel wie eine Missethat durch Guttaten vernichtet war, stimmte der Feind vor Zorn wie Feuer entbrennend, einen Hymnus an den Gott des Feuers an

37 Darauf loderte plötzlich, wie ein Gespenst ein Brand auf, der mit seinem die Menschen erschreckenden Geprassel (gleichsam) ein helles lautes Gelächter aufschlug und seine ausgebreiteten langen Flammenarme hoch emporstreckte

38 Prachtig wie ein goldener Wagen sauste jenes Feuer mit dem schnellen Winde als Lenker daher, mit der hoch flatternden Rauchfahne und den in ihrem Ungestum den Himmel ersturmenden roten Rossen³

39 Wie einen Baum, an dem der flammende Himmel den Hohlraum, die entzündeten weiten Weltgegenden die Äste und die dichten, feuchten Wolken, in denen sich der Rauch verfing, die Blätter bildeten, verbrannte die Lohe das erhabene Weltall

1 Den Vogelkönig Oarna

2 In die Unterwelt.

3 Den Flammen

40 Während das Feuer so für lange Zeit dem ganzen Himmel die Schönheit geschmolzenen Goldes verlieh, besann sich der Murafeind auf die wolkenenerzeugende Waffe, welche kraftig ist jenem Einhalt zu tun

41 Da gingen aus den Haaren des wasserwesenden, drei kraftigen Gottes¹, desseu tiefer Bauch in seinem Innern von den vier Meeren² erfüllt ist und in dessen Korpergelenken alle Flüsse ruhen, ganze Züge von Wolken hervor

42 Als ob sie zur Löschung des brennenden Feuers eine Sintflut erzeugten, regneten die Wolken, brüllend wie Stiere, so dass das Wasser über die hohen Ufer der Flüsse hinaus stieg

43 Zuerst loderte der Brand von dem wenn auch milden Wasser aus den Wolken sogar noch starker auf, dann erlosch er nach und nach wie der Zorn Liebender bei ihren [wenn auch süßen] Streitigkeiten

44 Uherall durch die Regengüsse mit Gewalt zum Stillstands gebracht, hielt das listige Feuer nun in der Gestalt des Blitzes seinen Einzug in die mächtigen Wolken

45 Nachdem sie den Brand gestillt hatten, verzogen sich plötzlich von dem Antlitz des Himmels die Regenwolken die Hohen drangen sich nicht vor wenn sie nach ihrer Art anderen einen Dienst geleistet haben

46 Also machte der Murafeind schnell eine jede Waffe, welche der grimmige, ungestume (Gegner), wie eine Krankheit ihre Verheerungen, hervorbrachte, zu Schanden, gleichwie ein [schnell handelnder], kunstverständiger Arzt diese durch ein Mittel, das die schweren Störungen beseitigt, (abwehrt)

47 Da er einsah, dass der Gott selbst durch vollkommen (im Feuer) gelauterte, gerade Pfeile, die ihm doch nicht bis

¹ K. hat als Herrscher der Dreiwelt auch die Gewalt über das Meer, die Flüsse den Regen usw

² Es werden gewöhnlich vier zuweilen auch drei oder sieben Meere (aus Wasser Milch Wein usw.) angenommen welche die Erde konzentrisch einschliessen.

ins Innerste drangen, unbesiegbar war, verletzte ihn der Gegner jetzt mit den krummen, uberaus schmerzlichen, ganz und gar unlauteren Pfeilen seiner Rede

48 Da beraubte der Murafeind mit dem Diskus, mit welchem er in einem Nu die liebliche Harte der durch den unvergleichlichen Genuss einer festen, langen Umarmung verwohnten Brust der Gattin Rahu's um ihren Preis gebracht hatte¹, und welcher jetzt von einem züngelnden Flammen glanze geblumt war, den Körper des ehrenden (Feindes) seines Hauptes

49 Aus dem Leibe des Cedikönigs sahen darauf die Fürsten mit erstaunten Augen einen prachtigen Glanz hervordringen, der, von einem Blumenregen unter Paukengetos begleitet und gleichzeitig bei seinem Erscheinen von den Scharen der Seher gepriesen, durch seine Helligkeit in der Luft die Strahlen der Sonne zerstreute und in den Körper Upsandra's einzog²

1 Der von dem Dämon allein übrig gebliebene Kopf konnte die Reize seiner Gattin nicht mehr genießen

2 Der Glanz, d. i. der Mut und die Kraft des erlegten Feindes gingen auf den Sieger über

Anmerkungen¹.

I

1 Metrum Vamśastha — 36 Man beachte den Anfang mit einem Worte von guter Vorbedeutung (śrī), das auch in der letzten Strophe (XII 49) erscheint (wie lakṣmī im Kirātārjunya), und vgl Jacobi On Bharavi and Magha S 123, Böhlingk zu Kāvya I 30

2 Anurusāratheh — Über die Gehnrt Aruna's und seines Bruders Garuḍa s MBh I 16 5—25 (Böhlingk, Chrestomathie² S 70) Zu der verstummelten Gestalt Aruna's bemerkt Monier Williams (Śak IV 2, S 143) 'His imperfect form may be allusive to his gradual or partial appearance' — Ikṣitam erklärt M durch ikṣanāṃ kṛtam (wie wir übersetzt haben), er erwähnt aber auch, dass andere es auf das in Str 1 vorbeigehende mnnīp beziehen, so dass es von dadarśi abhänge (So auch Vallabha nach Hultzsch's Mitteilung) Es könnte endlich (was mir das Wahrscheinlichste ist) zum Folgenden gezogen und mit avadharitam und vihhavitākṛtim von ahodhī abhängig gemacht werden

3 Cayas tvīsam und die übrigen Nominative mit iti stehen im Sinne von Akkusativen, vgl Vāmana Kāvyaṭīkāraṇṭhi V 2 24 (zu P II 3 1) — Abodhī = buddhayan — Zur Bildung der Form (neben abuddha) s P III 1 61 — Der Aor wird in unserem Text wie bei den meisten epischen Dichtern (ausser Bhāravi, vgl meine Ausg des Kirāt Exk I 6 und S 179) in der epischen Erzählung promiscue mit dem Perf und dem Pras mit sma gebraucht

4 Die Präpositionen adhas, adhi und npari werden wiederholt, um die Nähe auszudrücken, P VIII 1 7, in diesem Falle regieren sie den Akkus (vgl Vam V 2 86)

5 Zu dem Munjagurtel vgl AśvGr I 19 Manu II 41, 42

7 Über yāvan na = priusquam s Speyer Sanskrit Syntax § 477 und vgl unten 10, V 28, VI 7, XI 31 — Den Vers gures taditvan zitiert

¹ Vgl die Liste der Abkürzungen S XX

Vam V 1 10 — Zu udatiṣṭhat vgl II 7 — Uccakair ist adjektivisch zu fassen = unnatāt (piṭhat)

8 Der Aor nyadhāyīṣṭam nach P VI 4 62 Zu abhūdevakṣutam vgl meine Bem zu Kīr I 23

9 Vgl die Begrüssung Asita's durch Śuddhodana Bear I 56 ff Vyāsa's durch Yudhiṣṭhira Kīr II 54 ff

11 Niṣedīvan nach P III 2 108 — Uccakair möchte ich hier nicht mit M zu viṣṭare sondern zu dem folgenden candramaso ziehen

12 Paṭiyasir — Über den absoluten Gebrauch des Komparativs s Vam V 2 62 und vgl meine Bem zu Kīr II 1

13 Über die doppelte Konstruktion von lambhaya s Vam V 2 10 (wo diese Strophe zitiert wird) und vgl Sp § 49 sowie unten V 17

15 Zu der unpersönlichen Konstruktion samabhavi bhāvana s Walter (Indica, Heft 3) S 35 ff wo die hierher gehörigen Stellen aus Bharavi und Magha zusammengestellt sind

16 Zitiert ohne Variante Sah 95

17 Uḍita in uditatmaganravo = utpanna oder ukta

18 Kārya mit Gen nach P II 3 71 Vgl zu diesem Sprachgebrauch Sp § 66 Rem u unten 36 VIII 10

19 Der Gen jagaddruham nach P II 3 56 ebenso unten 21 bhu vanadvīsam Zu diesem Gen bei bestimmten Verben des Verletzens vgl Sp § 121 — Der Potential in einem Konditionalsatz zum Ausdruck der Irrealität auch III 4

20 Tamaskanda tamovarga

22 Viśvajānina nach P V 1 9

23 Über janman als letztes Glied eines Bahuvrīhi s Vam V 2 21 — Zu hiraṇyapurvam kaṣipum vgl munir ita rājapurvah (= rājamunir rājarsi) Śah v 41

24 Die Form avatara für avatāra wird (ebenso wie avacaya für avacāya) Vam V 2 42 mit Rücksicht auf P III 3 120 beanstandet

26 Zit Sar 138 (Var śrīyam — tasmai) — Samparīśam gebildet nach P III 2 136 Andere Formen dieser Art sind unmadīśu V 2 vardhiśu V 13 nīpatīśu Aī 38 — Muktīśopāitīśu bad bhāṅgāśīśu

27 Bhangura nach P III 2 161 — Zu urovidaram s P III 4 55 zu praticāskare VI 1 141 VII 4 11

29 Die Imperative avāskanda lnnīlu muṣāṇa hara stehen im Sinne eines Präteritums nach P III 4 2 Es ist dies das einzige mir bekannte Beispiel für diesen Gebrauch des Imperativs der die Wiederholung einer Handlung ausdrücken soll (vgl Böhlingh zu P 1 1) ~

31 Nikaṣa mit Akk nach P II 3 2, Vartt 1 Andere Beispiele PW — Über den Gebrauch des Fut statt des Impf nach einem Verbum des Erinnerns (ohne yad) s P III 2 112 ff, Speyer § 341**

33 Zit Sar 149 — Karakṛ̥ntamahābhṛt — 1) halmā adhiṣṭhitarajakah, 2) aṁśuvyaptasālah — Zu dem Instr vapusa vgl P II 3 20, Vam V 2 26

35 Zit Sah 299 (satī ca — tāsca mīcala)

36 Snbhātara Über Adjektiva dieser Art s meine Bem zu Kir I 14 — Zu dem Gen satam vgl oben 18

37 Metrum Śardulavikṛīṭa

II

1 Metrum Ślokabhis 57 — Divisaumnam — murārīḥ vgl P III 2 131

2 Zu dem Bulde vgl VI 33, Kir II 59

5 Purvarangah prastavaṇa „Prolog“

6 Jitvara gebildet nach P III 2 163, alambbhuṣṇu nach III 2 139

7 Die Strophe, die nach Panc I 408 (ed B 234) erscheint, übers ISpr 1192 — Das Ved uttisṭhamāna (in übertragener Bedeutung „sich erheben“) nach P I 3 24 so auch ndasthita VII 27, während sonst uttha in der Bed „aufstehen“ aktivisch gebraucht wird wie I 12 II 60 VIII 24 — Zu vartsyant neben vardhiṣyamāna s P III 3 14 I 3 92 VII 2 59

8 Der Dativ bei aparadh nach P I 4 37 (vgl Sp § 131, wo die Fussnote demnach zu ergänzen ist) — Duḥkhakaroti nach P V 4 64

10 Zit Sah 317 (adhaya)

11 Zu cuncu s P V 2 26

13 Zit Sah 337 (paryasta — udamśnda) — Lies madhulīhāḥ

15 Atirāyate nach P VII 4 22

18—25 übers ISpr 925, 2594 6877, 6865, 6143 3175, 6658, 1273

19 Parallelstellen über den Einfluss des Mondes auf das Meer s bei Blau Index zu Otto Böhtlingk s Indischen Sprüchen unter dem Artikel „Meer“

20 Zit, Śp 461 (susthitaṁmanya) — Snsthuraṁmanya (neben susthuraṁmanya) nach P III 2 83 (vgl doṣamānya IV 24)

21 Zit Śp 267 — Zu samnlaghatam s P III 4 36

22 Das Ved avatisthate nach P I 3 22 — Übers ISpr 6143, IW 464

23 Lies samdhur

26 Das Nähere über den Rang der Rukmini siehe bei Muir OrST IV 179 ff

27 Die Geschichte des Bhauma (d. i. des Asura Naraka) wird MBh III, Adhy 142 erzählt

29—32 übers ISpr 6122 (IW 465), 4697, 4040, 7010 (IW 465)

29 Zit Krv 84

30 M erklärt kamam durch bhṛṣam, ich mochte es lieber konzessiv fassen „wohl mag verzeihen wer aber

31 Zit Śp 265, Sāh 312, Subh 2264

36 Der angmentlose Aorist mit mā (P III 3 175) findet sich im Sinne eines Verhofs in unserem Text auch unten 46, VII 15, 41, und zwar stets ohne sma, mit sma nur VIII 30

39 Zit. Sai 47 — Zu nṣāmya neben nṣamayya (das auch IX 21 erscheint) s Vam V 2 76 (P VI 4 56, 92), zu 'gavi = 'go P V 4 92, IV 1 75 — Adhoksaja erklärt M durch adhabhṛtam aksajam indriya jam jñānam yena

40 Ahita* (= kṛta*) ist bei Magha häufig in unserem Text findet es sich noch III 8, VII 1, IX 13, XI 27

41 Khalūktva — alam ukta nach P III 4 18 (vgl Sp § 379 N) M macht mit Recht darauf aufmerksam, dass die Stellung dieses khalu am Anfang eines Padā der Regel Vamana's V 1 5 nicht widerspricht (Mit Unrecht meint also wohl Kane (JRAS, BB 1910, p 91) dass V bei Abfassung seiner Regel diese Stelle im Sinne gehabt habe)

44 Übers IW 465

45 Übers IW 466

48 Zit Sāh 317, übers ISpr 4485, IW 466

51 Vivaksate = voddhum icchati

52 Zit Śp 223, übers ISpr 4757

53 Alantaram = atiparyaptam

54 Les agamṣi — Das Nähere über dies Versprechen s MBh II 1494 ff, Muir I 1 176 Pratikṣyāyati — puyjāyati

55 Praso'do' nūgrahaḥ prakāśaś ca

56 Kartarāḥ = karisyanto (pass) — Vgl zu Kir II 17 u Sp § 340 Rem 2

57 Vairayitāras = vairam kartāras, das Denom vairayate nach P III 1 17

58 Metrum Anpucchandamika — Bhāvita tuḥ = bhaviṣyanti te Dieselbe Konstruktion auch VII 8

59 Metrum Drutavilambita — Pakṣaḥ sahāyo garuś ca

60 Metrum Mallorī

III

1 Metrum Upajati — 41 — In Pada 2 lies uśnāmsur — Das Med prastasthe nach P I 3 22

2 Bibharāmbabhuvē = dadhre Ähnliche periphrastische Bildungen des Perfekts mit passiver Bedeutung sind ayāmbabhuvē unten 34 antara yāmbabhuvē V 3, upakarnayāmbabhuvē XII 5, vīksāmbabhuvē XII 49

4 Zit Vam IV 3 10, Sar 19, 200 (überall tad upamiyeta) — Zur Konstruktion vgl I 19

6 Zit Sar 14 (Prasadhitasāthā)

7 Zu dem Dual stanau s Vam V 1 17

8 Zit Śp 3525

10 Das Prasens mit sma wird oft unterschiedslos neben einem Präteritum gebraucht (P III 2 118 19, Sp § 326 vgl auch zu I 3) — Vīgrahabheda ist doch wohl doppelsinnig zu fassen (wie es auch Schutz getan hat), obgleich M nur die Erklärung śariravidarāna gibt

11 Ich vermute dadhāra (eine Lesart die auch von V erwähnt wird) ist dadhānāḥ — Svataṣṭa erklärt M durch gavāśvidivat uśmā durch candrādīvat

12 Natum akarsanam svānukulyam ca — Karnatikam karnagocaram (eigentl u übertr) — Guṇo maurvi aptatadharmas ca — Krivasu ranakarmasu hitāhitakṛtyesu ca

16 Sahayaka für sahayake, d i sahayakarman

19 Zu den Doubletten agrapada padāgra s Vam V 2 22 — Guṇu mahataḥ puyāms ca — Ullāghya ist natürlich auch in eigentlicher und übertragener Bedeutung zu verstehen

21 Uher das Med didṛkṣate P I 3 67

22 Zu vidāmasa s P III 1 38, Whitney Gr § 1071 f

23 Das Avyayībhava madhyesamudram gebildet nach P II 1 18 ebenso parejalām unten 36 — Über das hier erwähnte Fener vgl Monier Williams zu Śak Str 56 (S 100)

23 Vgl ähnliche Beschreibungen von Städten Bear und Janakī (Anfang) Kum VI, 36—46, Megh 63 ff

24 Bhūmibhṛtām rājñām girīnām ca — Pṛthvi habe ich mit Schutz doppelsinnig gefasst obwohl M es nur als Adjektiv erklärt

25 Svar = svargasya

26 Varāya śreṣṭhāya jātāre ca — Upakaṇṭham antike kaṇṭhe ca Ankaḥ samipa utsangaḥ ca

30 Śivair marudbhīr maruṭaiḥ — anyatra śivai raudraiḥ — Amarāvati nach P VI 3 119, vgl Vam V 2 75

31 Purastāt purvasyaṃ dīśi (?) — Vajra = 1) manī, 2) kolīśa — Surāyudha = 1) indracapa 2) itaradevatāyudha

34 Zu tamaseva (so auch V und M gegenüber der leichteren Lesart (tamasiva) erg vimucyamāne pathi — Zu ayāmbabhūve — jagme vgl oben 2

35 Prāyena bhūmna — Dvaravatitvaṃ dvarakāṭvaṃ syasvarūpam

36 Zit Sah 294 — Zu parejalām, vgl oben 23

38 Yugāntabandhum apadbandhum ity arthah

40 Ketakikāh Über das Suffix ka in Bildungen dieser Art s P V 4 153

42 Metrum Paucakavali — Zit Halāyudha bei Weber ISt VIII 424 (paricarato śrīyah sahanidheś ca) — Bhubhrto rājāno girayaś ca

IV

1 Metrum Upajati — 7 — Der Berg Raivataka wird auch MBh I, Adhg 218 in Beziehung zu Kṛṣṇa gebracht vgl ausserdem die Beschreibung des Himalaya Kum I 1—16 und besonders Kir V 1—15

2 Zu upary npari mit Acc vgl I 4

3 Krāntam und śritam — vyaptam

4 Die Form vitisthamānam nach P I 3 22

5 Pada 4 lies mṛṣōdyāh

6 Kṣane kṣane Die Wiederholung desselben Wortes um das stetige oder distributive Verhältniss auszudrücken (nityavāpysayoh) nach P VIII 1 4, vgl Vam V 2 87

7 Daruka, der Wagenlenker Kṛṣṇas, erscheint auch mehrfach in MBh (s Jacobi Index), zu seiner Rede vgl die des Lakṣṇ, Kir V 17 ff Beide Stellen zeichnen sich durch eine grosse Mannigfaltigkeit der Metra sowie durch vielfache Wortkünsteleien aus (vgl Jacobi On Bhāravi and Magha S 122)

8 Metrum Vasantatilaka — Acchadita — 1) avṛta 2) vasita — Gam = 1) bhuvam, 2) vṛabham

9 Metrum Puspitāgra — Zit Kpr 148 Śp 3737 Subh 2163

10 Metrum Drutavilambita. — Saharitaḥ — saduritaḥ

11 Metrum Śalini Zit Sar 101 (bhṛgubhyam smarātum) — Bhṛgu — taṭa — Zur Sache zitiert M den Sloka

anuṣṭhanāsamarthasya vānaprasthasya jirjataḥ |

bhṛgvaṇijalasampatair maraṇam pravṛddhiyate ||

12. Metrum: Praharṣini. — Zu bhidura vgl. P. III. 2. 162 (Vam. V. 2. 40). — Vaidagdhim = sobham; vgl. P. V. 1. 124; IV. 1. 41.

13. Metrum: Drutayāmbita.

14. Metrum: Vamśasṭha. — Udaram = uccaiḥ, ante = samipe

15. Metrum: Vasantatilaka. — Zu den leuchtenden Pflanzen vgl. Kum. I. 10; VL 43; Kir. V. 14, XV. 47.

16. Metrum: Pramitākṣara — Zit. Sar. 85.

17—19. Metrum: Vasantatilaka — Aghanī = duḥkḥany enamsi ca; artho dhanam abhidheyam ca; nidhaya mantra iva, nidhaya iva mantrāḥ — Zu der mystischen Natur des Berges vgl. Kir. V. 17, 18, 22.

18 Vgl. Megh 53, Kum. I 49, Kir. XII. 47.

19. Vgl. Kir. V. 31, 34, wo sich die umgekehrte Vorstellung findet.

20. Metrum: Mañjuhāsini.

21. Metrum: Jalōddhatagati.

22. Metrum: Puspitāgra

23. Metrum: Vasantatilaka.

24. Metrum: Bhramaravilasita. — Zu doṣamānya vgl. II. 20.

25. Metrum: Upajati.

26. Metrum: Vasantatilaka — Zu sarvartunirvyatikare bemerkt M nityam āmnihitānam ṛtūnam anyonyadosanivarakatrat

27. Metrum: Mahini.

V

1. Metrum: Vamśasṭha — 42. Die Partizipien akruṣṭa, tarjita, jita (über deren Gebrauch bei einem Vergleich s. Kāvya II 60 ff) sind durch genauere Ausdrücke („überdröhnt“ usw.) wiedergegeben worden. Zu paścāt kriyate sma bemerkt M duragamanena prṣṭhataḥ kṛta ity arthaḥ — ādharakṛta itī ca pratiyate

2. Durdharaḥ = krodhāndha durgrahaḥ. — Zu unmadiṣṇu vgl. I. 26

3. Antarayambabhuvire = atakrantaḥ Vgl. zu III. 2

6. Eigentl. „Die Gewandtheit kommt . . . zum Ziel, da das junge Kamel . . .“ — M. zitiert das Sprichwort na hi kuśalo vrtha kalam yāpayati.

8. Das n in bharavahana nach P. VIII. 4. 8 (vgl. Vam V. 2. 92).

9. Die doppelsinnigen Ausdrücke sind auf upēndrasya bezogen Gen Sgl., auf ślokan bezogen Akl. Pl. Ojasvī ist also = 1) tejasvivarṇasya, kṣatrayateḥ; yad ujjvalavṛttam ndagravyāparaḥ — tena śalate; 2) ojasvivarṇāḥ samasabhūyisṭhikarair ujjvalan (vgl. Vam. III. 1. 5; 2. 2); vṛtta-

śalino vasantatilakadiechandoviśeṣaśalinaś ca — Prasadino = 1) anugraha śilasya, 2) prasādagunayuktan (vgl Vām III 1 6, 2 3) — Aanuyhita = 1) anuyhita kulācarau yena tasya, 2) anuyhite kulānamā yais tan

10 Kim akarot — na akarod ity arthaḥ

11 ff Mit den idyllischen Szenen vgl Kir IV 7—19; 31—33

13 Zu vardhisnu vgl I 26, zu den Akkusativen bei dnh P I 4 51

14 Abhitāḥ = ubhayataḥ — Avalokayati sma S zn III 10

15 Über pura mit dem Präsens im Sinne eines Futurs (auch X 27) s P III 3 4

17 Der doppelte Akkus bei dem Kasus von adhi ruh nach P I 4 52, Sp § 49 Vgl auch I 13

21 Uddharaiḥ payodharaiḥ ist der Instr qualitatis, der auch unten 39 erscheint Vgl P II 3 21, Sp § 67

22 Vgl *Ragh IV 72 Kir XII 48 — Surajambhavam = sukhena rājā bhuyate, PW „die Möglichkeit ein Fürst zu sein“

24 Ksudrabhiḥ saraghabhiḥ

26 Prahvan — 1) pravanan, 2) anukulan, uddhatīritāḥ = 1) uddhatim śrayanti (also „hoch“), 2) uddhatyabhyāḥ, prakāśan = 1) prakāṣan, 2) anavagudhavyttin, gahvaran — 1) apraveśan, 2) guḍhan, samyad = 1) viśamarupad, 2) viśamavyttad, garun = 1) mahataḥ, 2) pūjyān

27 Sarvapathina gebildet nach P V 2 7

28 Zu der Konstruktion von yavad mit na vgl I 7

29 Vgl Megh 41 — Nitambabhumayo rodbobhaghaḥ śronibhayaś ca — Kirair hastaiḥ paṇibhiś ca

30 Anvita fur anvita auch Kir XII 54, Balar 172 19

31 Atiśayān gebildet nach P III 2 158 Vartt 1 — Pada 4 lies ślōpa

35 Das Fem ya geht auf ein dem Sinne nach in yamune (34) steckendes yamnyayāḥ — Über eine ähnliche freie Beziehung des Demonstrativs s Vām V 1 11

36 Kramitum = akramitum Zu der Bildung dieses Inf vgl Whitney § 968, d

38 Purāṇam = prathamam, tat gehört zu payāḥ (im Schluss der Strophe)

39 Prothub sphuradbhiḥ Vgl oben 21

40 Apaskirpa = alekluta

41 Vgl Megh 29

42 Anujlatadraghumabhū atidighair

43 Metrum Harin

VI

1 Metrum Mañjuhhasim — 39 Weder amuna noch Vallabha's Lesart adhvana befriedigen zumal in der Stellung zwischen na und ucyate So vermunte ich sādhn nōcyate und habe demnach übersetzt — Samacari samecaritam agatam (vgl. Mudrār 8 14) — Zu śaśruvan vgl. Pan III 2 108

2 Wortl. „hatte er gleichsam Platz in der Stadt“, d. i. „füllte er sie beinahe aus“ (so hatte nach des Dichters Anschauung die frohe Botschaft den Leih des Königs gekräftigt und angedehnt)

4 Aprdāntaram samsaktam

5 Zu avataritum neben avataritum s. P VII 2 38 — Visayati = atisayati

7 Zur Konstruktion des Nebensatzes vgl. I 7

10 Pramanah = bṛhācittah

11 Vgl. Maitr. Samh. I 10 13

12 Zu samagata neben samagamsta s. P I 2 18 zum Atm. I 3 29

18 Avimyo kalko kapatah

22 Navagopura = 1) vihhakta pratyagra dvāraviśesa yaśya tat 2) na vasamkhyaka indriyadvāraheda yasmin tat — Purnyah purānapuruṣo harir jvaś ca — Puram pattanam śariram ca

23 Vibhūtopahutayah = kṛtāhvānah

24 Sapadmakah śaśrikah sapankajaś ca — Dvyan brāhmanan pak śiganāms ca — Janitaminaketanah pradyumnaajanako madanoddipakaś ca. — Prasāditasurah — 1) anugṛhita deva yena, 2) nirmalikṛta madira yasmin — Mādhavo harir vasantaś ca

25 Satṛsah cakṣusaḥ ist. Gen. absol. im Sinne eines Konzessivsatzes (anadare) vgl. VIII 16 u. P II 3 38 — Zu khidyate vgl. Vam V 2 7 zu der Form viveda (auch VIII 44) s. P III 1 8 und Kir. Exk. I, S. 177

26 Zu dem Atm. vyatisthata s. P I 3 22

27 Śarirakany alpaśariram nach P V 3 85 Die Instrumentale bezeichnen die Qualität oder Modalität vgl. zu V 21

28 Virajikṛta gebildet nach P V 4 51

36 Das s in nyasadatam nach P VIII 3 66

38 Der Gen. mahibhṛtaḥ bei einem Part. Perf. Pass. (vartamane) nach P II 3 67 (Sp. § 129 Rem. 1) So auch VIII 8, IX 7

39 M. zitiert Manu II 127

• brāhmanam kusalam prechet kṣatrabandhum anamayam

40 Metrum (?) Avāptarasodayam = praptarasāntkarsam

VII

1. Metrum Rathoddhata — 48 Zu ahita vgl II 40 — Kadvaḥ
= garhyavak .

4 Sarvāhutatvat sarvāh

5 Ayatāyati = bahutarakalasthīram Vgl sthīrāyati Kir I 23 —
Ūḍhagurubhara ist die Umschreibung von viśvambhara (I 20) .

6 Saptatantūḥ kratm (sapta tantavah samstha yasya) Das Wort
erscheint als Adjektiv schon schon im RV

8 Zn bhavita = bhaviṣyate (impers) vgl II 58 und unten 10

9 Tirthagamī (= vipradbhīnam) ist wohl allgemeiner zu fassen

10 Tvayī istāvati paścad ahaṃ yaksye ity arthaḥ

12 Viśtaraśravah = viśtarav ita śravasi yasya, MW „broad eared
or far-famed“, PW nur „Bein Viṣṇu Kṛṣṇa's“

13 Lae samprati

15 Zit Sar 192 (vastuni — tatprajojana) Zu mavagah vgl II 36

17 Udasthita Vgl zu II 7

18 Vgl Śak Prolog — Kṣayitakamavigrahaḥ — 1) nāsitau kamakro-
dbau yena, 2) dṛṣṭidagdhakamaśarrah

19 Kṛiyāḥ = 1) karmāni homadāni, 2) punyapapakarmāni — Vṛttibhā-
= homadivṛyaparam kurvati — Karane = antahkarane, buddhav ity arthaḥ
— Über die Stellung des Purusa und der Buddha im Sāṃkhya s Monier
Williams IW S 80 f, R Garbe Sāṃkhya und Yoga S 23, 28 ff

20 Vgl das vedische Beiwort des Feuers juhvasya, „dessen Mund
voller Zungen (Flammen) ist“

21 Adhahkṛtambudāḥ — śobhayavadhūritamegho meghōpangatas ca

22 Lies vavalbhire und vgl Dhātup I 418 (Böhtl Panini² S 64*)
und Halāyudha II 170 (wo M valganam gelesen hat) So auch Vallabha

25 Zn bibhrati neben bibhranti s P VII 1 79

26 Rajataḥ nirenasīḥ Für die Verbindung eines Abl auf tas
(P V 3 7) mit einem Adjektiv vgl Balir V 45 caṇḍac ca martandataḥ

28 Sparśitaiḥ = pratipaditaiḥ

29 Aufgegriffen „nicht zu beschaffen“, also „unerschüttert, ruhig“
— Ropitavātā = sthapitavātā — Viśayāḥ = deśāḥ, vgl MBh II 1289
yuyoja sa yathāyogam adbhikāreṣu anantaram

30 Vyavasītena = 1) dhanaśābham nīcitavātā, 2) śatror mṛtyor ivēti
nīcitavātā

31 Vimukhaḥ = nispṛhaḥ

33 Das Denom putrakāmyati nach P III 1 9, die Partiz anāsusa
und uḷḷyusa nach P III 2 109

- 35 Susakhu (nicht susakha) nach P. V. 4 69 (vgl V 4 91)
- 36 Na gurun na prechasi Die doppelte Negation zum Ausdruck einer emphatischen Bejahung, vgl Vam V 1 9
- 37 Kramah = nyayah
- 38 M macht darauf aufmerksam, dass arghabhaja Nom, nicht Akk ist (s zu I 3) — Zur ganzen Strophe vgl MBb II 1328
 acaryam rtvijam caiva samyujam ca yudhiṣṭhira |
 snatakam ca priyam prahuḥ śaḍ arghyārhan nṛpaṃ tatha |
- 40 Mam prati „nach meiner Meinung“, wie Malay v 51
- 41 Avadīdharad – ma S zu II 36
- 42 In der Übers hes „Den die Sinner den Einen zu preisen den, den mit weilenden“
- 43 Zu den drei Gunas des Samkhya (rajas, sattva und tamas) vgl IW 85, Garbe I 1 19
- 44 Zu den fünf Kleśas des Yoga (avidya, asmita, raga, dvesa und abhinveśa) vgl Garbe I 1 43 — Purnaviśeṣam – purnaviśeṣam prathamapurusaṃ
- 45 Viḍambana – abhinaya
- 46 Vāṣiṇam svatantram
- 48 Karanam hiraṇmayam = brahmam anḍam, vgl Manu I 8, 9
- 49 Metrum Vasantahlika
- 50 Metrum Praharṣiṇi — Anarghah pujarahita evabhṛtamulya evabhūt

VIII

- 1 Metrom Udgata — 46 Zit Sah 72
- 2 Samadosakala ist Bahavrihi
- 4 Atiraktabhavam nṛpaganīya nämlich roṣatirekat und karmatirekat
- 5 Das Atm ahata nach I 3 28, Vartt 1
- 8 Zu apujitaḥ satam vgl VI 38, zu gunita I 3
- 10 Zu dem Gen bhavataṃ vgl I 18
- 11 Der Imperat avayata in der zweifelnden Frage nach P III 3 162 (vgl Sp § 352 3)
- 12 Katamo = na ko'pi
- 13 Nici = nicavṛtte
- 15 Aghaṭate Die sehr seltene Verbindung des a priv mit einem Verh fin drückt nach P VI 3 73 Vartt 1 einen Tadel aus (vgl PW² unter 2 a u Wh § 1121 b, Sp § 404, Rem.)

- 16 Zu dem Gen abs mrgavidvīsam paśyatam vgl VI 25
 18 Der Akk bei upakrudh nach P I 4 38
 21 Da aha nach P III 4 84 (vgl Kır Exk I, S 177) als Prasens gilt, muss, wenn es als Präteritum gebraucht wird nach III 2 118 sma hinzutreten (vgl eher zu Vam V 2 46)
 22 Apamsitam (= atitksitam) gebildet nach P I 2 20
 24 Bei abhilaṣka (gebildet nach P III 2 154) steht die Ergänzung nach II 3 69 im Akk. (cf Kır XI 18), ebenso bei pratipadka XII 25
 26 Zu Kır na abhīhata vgl oben 11 und unten 28
 30 Zu ma sma gamah vgl II 36
 33 Sakamacetasah — saphalamanorathah
 38 Zn bhayanakataratra vgl atantaratā Śis VI 67 (vollst Ausg) u manoharatarava Malatim 35, 3 Das Denom samvarmay ist nach P III 1 25 gebildet
 39 Tauncurnapeyam nach P III 4 35 — Rusaparah „grammig“, doch wohl auf Śisupala selbst zu beziehen M erklärt paro 'nyo urpak dass also rusa Instr ware
 40 Kathamcāna kṛcchrat
 44 Über das reduplizierte Perfekt viveda vgl zu VI 25
 47 Metrum Vamśastha
 48 Metrum Sragdhara — Zit kpr 93 (vidadhe mandavi) — Bhremuh (neben babhramh) nach P VI 4 124

IX

- 1 Metrum Vaitāliya — 36
 2 Zit Sar 35 — Annāyam 1) manutapam 2) dirghadīśam — Abhimanah = 1) nīkanthitacittah 2) nīhānkacittih — Mānam = 1) pu jam 2) hīnam
 3 Vipulena vīgrahēṇa 1) vīśīṣṭpulakena vajusa 2) mīhata śama reṇa — Vipīḍya nīrdāyam = 1) gāḥam alingya 2) nīkṛpam hatva — Unmanāḥ = 1) utsukacittih 2) mānasyi (besser wohl „aufgeregt zornig“) — Pracurā bhīḥata = 1) pracura + adhigata 2) pracura + alhi gata (= vīgata)
 4 Praṇatāḥ śiraśa = 1) praṇamam kṛtatāḥ, 2) nīmasakṛtiḥ — Śīvanam = 1) śīśām 2) śāstīm śīkṣām — Paravān = 1) jaratantrih 2) satruṇān
 5 Adhivahni = 1) adhigatam vahnī atuprayog tejo yena 2) agnau patamgasya j uru am jasya — Vyata = 1) nīyatacittāś ca śamarthā karinā ca, 2) avyabhicāre śīvināśe hetubhūtam kṛmā jasya — Sarva

— 1) (als Nom Pl) sarve karmakarā yasya, 2) (als Gen Sgl) sarvakarmakarasya — 1) ke na = sarve, 2) kena scil gunena

6 Samcītya = 1) aikyaṃ gāṭya, 2) samaresu saṃgatya — Viśvasta* = 1) viśrabdha, 2) vidhava — Viśvasta = vidhava auch Harsac (ed B)* 362 4

7 Vyitakrudham = 1) mantribandhan nirastakrodham 2) samtyakta (samtyajita?) krodham — 1) Tvā mahitam (pujyam, Gen nach P II 3 67) 2) tvam ahitam (arim) — Asakṛjita* = 1) bahusṛjita ajayo yena, 2) asakṛjitaś caṣau baddhaś ca — Sapramadam — 1) saḥarsam 2) sastrikam

10 Udvityavyam nach P I 2 2

11 Der Dat nyasanaya hei asny nach P I 4 37

12 Übers ISpr 7481

15 Übers ISpr 5903

16 Hapayisyate ist passivisch und uttaram also als Nomin zu fassen

18 Übers ISpr 4736

19 Zu dem medialen Aor apuri neben apuriṣṭa vgl P III 1 61

21 Wegen niśamayya vgl zu II 39

25 Svagunam = śubhodarkam

26 Auch in der Spruchpoesie spielen die Perlen aus den Stirnknollen der Elefanten eine grosse Rolle (vgl Blan Index S 17)

27 Dhavalair nirmalair sitētair mahair

28 Manasaṃvid „Übereinstimmung in der Ebrenebezeugung“, d i „übereinstimmende E“ Weder Ms Erklärung kṛte manatosṛṇe yasya noch PW (saṃvid Gespräch über) scheint zu passen — Upāsitam = sevitam Es ist wohl doppeldeutig Zur Gunjafrucht vgl Jivan 81 20

29 M macht ausdrücklich darauf aufmerksam dass die Entführung der Rukmini nicht etwa ein (gestatteter) Mädchenraub zum Zweck einer Rakṣasaehe sondern ein Ehebruch war

30 Manobhu ist Synonym sowohl zu kama wie zu pradyumna

31 Zit Sar 51 (mahibhujā), 198 (ohne Var)

32 Ma sma bhajyathāḥ Das augmentlose Impf stets mit sma nach P III 3 176 (vgl ma sma viśvasi unten 33) — Anders beim Aorist (vgl zu II 36)

34 Pura na konstruiert wie yavaṇ na (vgl I 6, Sp § 477 Rem) — Zu jayatat s P VII 1 35

35 Gatasmayo = vigarvo

36 Cakṛaṃ sudarśanam raṣṭram ca, śrīya kamalaya sampada ca — Bhidyate = viśeṣyate

37 Metrum Aupacchandasiḥ

- 1 Metrum Rncirā — 3:
- 2 Zit Sāh 244 (vilanghutoṣṭhaya)
- 4 Apavad medial nach P I 3 73 — Atmanah ist als Gen zn fassen
M erklärt es durch svamī (sua), natürlicher wäre es = svān (suos) zu er-
klären wegen des folgenden paran
- 6 Arahita nach M = avyakta (Druckfehler für atyakta wie V liest)
PW „nicht aufgegeben — fehlend“
- 7 Tadadhikṛtan — bastyadisu niyuktapuruṣān
- 9 Kṣamabhṛtam rajnaṃ girinaṃ ca kaṭakāntaresn = śibirabhyān
tareṣṇ nitambāvakaṣeṣn ca
- 11 Zn pratisṭhate vgl III 1 '
- 12 Prakṛta = prakānta
- 13 Jayaturagah ~ jayaśilas tnragah
- 15 Īatamkuṣakriye — yatayatakhye padamkuṣakarmam
- 16 Turamgamat ist als Kollektiv zu fassen (jātav eḥavacanam) —
Vyaramsisur nach P I 3 83
- 21 Atapasya viparyayaḥ chaya
- 23 Dhrumam (balātkarena) zieht M weniger gut zu kṛtopahutayaḥ
- 24 Adhisyada auch Kir XVI 14
- 26 Zn vibabhramuḥ vgl VIII 48
- 27 Purā mit Prās im Sinne eines Futurs nach P III 3 4 — Ana-
lasakhasya (vayoh) ketavaḥ = renavaḥ
- 33 Die sieben Stellen werden von M hier und zu Kir VII 8 in
folgende Verse angeführt
karat kaṭabhyam meḍhrac ca netrahhyam ca madacyutāḥ
- 34 Metrum Śārdulavikṛdita — Varṣanto madāmbu muñcantāḥ —
Śrngarah sinduradimanḍalanā

VI

- 1 Metrum Śālinī — 41 — Zur Beschreibung der Schlacht vgl
Ragh VII 34—51 und Kir XVI 2—16 Das Atm samjagmāto nach
P I 3 29 — Vā = va
- 4 Bhrejire nach P VI 4 125
- 5 Vyaptadehasya = sarvāṅgīṣasya
- 10 Astrabhedad aṣṭramabāstrādīkabhedac caturvidhyam jātāḥ
j rāḥ tail

- 11 Paṇḍrāham nach P III 4 53, muṣṭigbatam nach P III 4 37
 — Zu vyāsajetam (sic!) vgl P I 3 14
- 12 Rōdorandhram = rodasor dyāvaprthuvyor antaralam — Mapitaiḥ, paricchinnaiḥ
- 15 Vgl die Vorschriften für die Schonung eines Feindes bei Mauu VII 91—93
- 16 Tras mit Abl wie unten bhī nach P I 4 25 (Sp § 97 1) — Kartukama nach P VI 1 144 Vartt 2, Pat (Wh 968 g)
- 18 Āmrśantaiḥ = jighrantaiḥ
- 22 Zu dem med Partiz lolamana vgl Vam V 2 9 — Zu der Konstr paṇkapeṣaṃ pipeṣa s P III 4 38
- 23 Apaskarat nach M = a + ap* (= gaṭramulat)
- 24 Zu agrapāda vgl III 19
- 25 Bhṛtyayor ist Gen part, abhängig von vallabhasya und itarasya
- 26 Cheda = chinnaśeṣa — Zu hībhye mit Abl vgl oben 16
- 28 Pratyavṛttam, scil abhyamitram
- 29 Uccaśvasa = ujjivati sma
- 30 Zu utpatisnu vgl I 26
- 32 Devabhūya = devatva, P III 1 107
- 34 Die Lesart adriyanta (V) scheint dem Pras adriyante vorzu ziehen, das den Sinn verallgemeinern und te ohne Beziehung lassen wurde
- 36 Rejur nach P VI 4 125 (vgl oben 4)
- 38 Uher die sieben von Rama Jamadagnya angelegten Wunder teiche s MBh III Adhy 117 (vgl IW 329 n 2)
- 39 Babhramiḥ nach P VI 4 124 — Zu dem Akk des Unterobjekts, der in der pass Konstruktion eines Kausativs stehen bleibt s Sp § 50
- 42 Metrum Mandākrānta

XII

- 1 Metrum Vaitaliya — 45 Zu ullasitatirekham vgl MBh II 1484 *trāṅkham bhṛkūṭam, caṣya, dadṛśiḥ, sarvaṇarthasah, āhnikah* Kir XVII 9
 — Wegen bhūdura s zu IV 12
- 4 Subjekt ist der Wagen
- 5 Zu upakarṇayambabhinve vgl III 2
- 8 ff Zu dem Pfeilkampf vgl Kir XIV 45—59, XV 34—52
- 11 Akriyakam = niśceṣṭam
- 12 Anyaiḥ pramaṇaiḥ = pratyamananaiḥ (vgl Kir XVII 43)

Glossar¹.

- amśadvayasa *bis an die Schulter reichend* V 38
 aksaya *unendlich unermesslich* VII 36
 igrabhu *älterer Bruder* XII 29
 agre tor (mit Instrum.) III 90
 ajanana *ungeboren* VII 47
 atipat *hinter sich lassen durchziehen* VI 28
 atisayalu *übertreffend ausstechend* V 31
 atindra *über Indra stehend* IX 36
 adantakarman *ungebändigt in seinen Handlungen frevelhaft* V 25
 adhiketanam *auf die Fahne* X 10
 adhiyuddham *zum Kampfe* VIII 28
 adhiratri *zur Nacht* VI 30
 adhivedi *am Altare* VII 26
 adhisayadam *überaus schnell* X 24
 ananvita *nicht erreicht* V 30
 anapeksitakramam *ohne Umstände* VI 7
 anargala *unterriegelt offen* IX 21
 anurvid *unermüdet unerzagt* III 24
 andrgatman *nicht so von Natur* VII 29
 anuyjñita *nicht ausgelassen (und) vollkommen* V 9 *nicht ermangelnd
 versehen mit* 42
 anuvīdha *nachahmen* VIII 48
 anubhukṛ *nachbrüllen* IX 14
 anuci *hinten im Rücken* V 8
 anekalayam *in verschiedenem Takte* IV 16
 antaray *überschreiten* I 3
 apamṛṣita *verhasst unertraglich* VIII 22
 apurvavat *wie beim ersten Male* IV 6

¹ Des Verzeichnisses enthält die Wörter und Wortbedeutungen, die in den Petersburger Wörterbüchern nicht vorhanden oder mit einem Stern bezeichnet sind.

- apraṇihita unternüßtig VIII 11
 abhitaḥpātuka von beiden Seiten hineinfallend III 1
 abhimanas zugetan (und) furchtlos IX 2
 abheda Vereinigung, Zusammenkunft VI 19
 ayathārthavṛṇa Späther, Kundschafter XII 15
 arghabhāḥ der Ehrengabe würdig VII 34
 arthaśūnya bedeutungslos XII 19
 ātara Herabkunft, Einzug I 21
 āśrita unaufhaltsam, ungehemmt V 10
 avighatītamāṇan nicht bis ins Innerste dringend XII 47
 avinśya ungeheuchelt, aufrichtig VI 18
 avīśankimānas unbekümmerten Sinnes VII 34
 āśasanga ungehemmt XI 10
 avyāhata unaufhaltsam V 42
 āśanakaḥ heftig, ungestüm VIII 12
 āśitadīdhi die Sonne VII 8
 āśambhavant unzulänglich X 13
 ākr (Caus) herausfordern IX 31
 ātmaja (śrīyas) Pferd VIII 41
 ānemi bis über die Felgen III 18
 apaskara (= gatramula) XI 23
 āyatavalgam mit verhaltenem Zügel III 20
 āśi Schlangenzahn XII 28
 utpatavata Orkan, Windsbrant I 20
 udvejayitr (mit Gen) erschreckend III 14
 unmud hocherfreut VI 38
 upakarnay hinhorchen hören V 15
 upapattisuta Bastard VIII 26
 upanupam am Gestade V 16
 ojobhāḥ kraftig, stark XI 40
 kṛtanuvādhā durchdrungen gewürzt II 42
 kṛtābhīṣeka befeuchtet IV 23
 kramayid des Verfahrens kundig XII 46
 kṣata (- utkṛta) III 29
 kṣamābhuj König VI 10
 kṣamarub Baum V 25
 kṣitīkṣit König VI 4
 gajata Elefantentrupp V 20
 gavi Rede II 39
 gavyā Bogensehne XII 13

- gadhapihara *schwer verwundet* XI 29
 gramya (= mudha) VII 46
 ghuṇaksata *das Loch des Bohrwurms* III 29
 *cuncu *berühmt durch* II 11
 jagaddruh *Weltenfeind Dämon* I 19
 tatrāntare *mittlerweile* III 8
 tanucurnapesam *in kleine Stücke* VIII 39
 tīrthagamin *dem Würdigsten zukommend* VII 19
 turamṅikantā *Stute* III 23
 turamṅin *Reiter* X 7
 tvarāyuj *eilig* X 7
 dakṣay *beschenken* VII 26
 diptajihva *Schakal* XI 40
 draḍḍhiyas *fest stark* III 12
 dhavalāsman *Krystall* VI 34
 dhṛtayati *lang* V 36
 dhautasīla *Krystall* VI 30
 dhaurita *Galopp* XI 5
 nabholih *volkenhoch* VI 30
 nāgavipakṣa *Schlangenseind Vogel* XII 34
 nīrantarala *gedrängt voll* III 34
 nirucchvasa *zum Ersticken voll oder eingeengt* III 22
 nivata *dicht anliegend* X 20
 patatpati *der Vogelkönig (Garuda)* X 10
 pathyavṛtti *eine gesunde Lebensweise führend* VII 13
 pārejalam *am Ufer des Wassers* III 36
 puṃviśeṣa *der höchste Geist* VII 44
 puskara *Schwertklinge* XI 14
 praguṃkṛta *verstärkt* XII 5
 pracurikṛta *termehrt geschwellt* V 38
 prataṭa *Gestade* XII 42
 pratikuṇḍita *gekrümmt* VII 13
 pratyamutram *gegen den Feind* XI 4
 prālayaplava *Sintflut* XII 42
 pravayana *Treibstock* VI 14
 plavin *herabströmend* V 18
 bhayanakataratva *Furchtbareit* VIII 38
 bhāravāhana *Lasttier* V 8
 bhramī *Schwindel* V 37
 maṇḍāru *eine Art Holz* VI 29

- mānana *Ehrenbezeugung (und) Ermordung IX 2*
 māpita (antar) *beschränkt auf, gebunden an XI 12*
 mārgavartin *Wanderer IX 10*
 mrgavidis *Löwe VIII 16*
 mṛṣodya *illegnerisch IV 5*
 meghya *aus den Wolken kommend XII 13*
 medinibhrt *Berg V 17*
 yata *Fussbewegung beim Antreiben eines Elefanten X 35*
 yayu *Opferross VIII 32*
 yuganta *Ende eines Weltalters (und) Zeit der Not III 38*
 raṇaragin *kampflustig VIII 46*
 rathya *Wagenmenge XI 3*
 rajalakṣana (mit kratu) *das Rajasnyaopfer VII 14*
 ruṣapara *grimmig (?) VIII 39*
 roḍorandhra *Luftraum Himmel XI 12*
 labdhāyama *lang XI 23*
 layana *Wohnung, Haus VI 31*
 lekḥayudha *Regenbogen X 34*
 valbh *essen genießen VII 22*
 vah (Desid vivakṣate) *zu tragen wünschen II 51*
 vinud (Caus mit krudham) *den Zorn auslassen V 2*
 viśakalita *zerlegt im Einzelnen erörtert II 60*
 viśadāśman *Krystall VI 32*
 vyathakṛt *Schmerz bereitend X 30*
 vyaladvipa *ein böser Elefant V 2*
 vjaśanj *sich unter einander festschlingen XI 11*
 samkṛiḍ *tonen rasseln XI 7*
 sadavathu *brennend glühend VIII 20*
 saharita *grasbedeckt IV 10*
 sahayaka *zugleich mit III 16*
 sthali ntr *Gefäss Schlüssel XI 30*

Metra.

Epischer Śloka

$\begin{array}{cc} \vee - & \vee | \\ - & \vee | \end{array}$

II 1—57 — *Vipulaformen (vgl. Jacobi Ind St XVII 442ff) sind sehr häufig, und zwar findet sich im zweiten Fusse* $\vee \vee \vee -$ 4a, 5a 9a, 12b, 14b, 18b, 21b, 28a, 32b, 35a, 40a, 45b, 50a, 51ab (im ganzen 15mal), $- \vee \vee$ 3a, 7a, 11a, 28b, 35b, 37b, 39a, 40b, 42a, 45a, 57b (11mal), $-$ 1a, 7b, 12a, 29a, 30a, 48a (6mal), $- \vee$ 11b, 14a, 24ab, 41b (5mal)

Vantahya

$\begin{array}{cc} \vee \vee - \vee \vee \vee & \vee - \\ \vee \vee - \vee \vee \vee & \vee - \end{array}$

IX 1—36

Anuprechandāsika

$\begin{array}{cc} \vee \vee & \vee \vee \vee \vee \vee \vee - \\ \vee \vee & \vee \vee \vee \vee \vee \vee - \end{array}$

II 58, IX 37, XII 1—45

Puspitāgra

$\begin{array}{cc} \vee \vee \vee \vee \vee \vee \vee \vee & \vee \\ \vee \vee \vee \vee \vee \vee \vee \vee & \vee \end{array}$

IV. 9, 22

Upajati

$\begin{array}{cc} \vee & \vee - \vee \vee \vee \\ \vee & \vee - \vee \vee \vee \end{array}$

III 1—41, IV 1—7, 25 — *Die mit der Länge oder der Kürze beginnenden Formen (Indravajra und Upēndravajra) gehen regellos durcheinander, über die gelegentlich am Ende des ersten und dritten Pada erscheinende Kürze s. meine Bem. zu Vam V 1 2—3*

Śalmi

$\begin{array}{cc} - & - | \vee - \vee - \end{array}$

IV 11, XI 1—41

Rathôddhata

~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~

VII 1—48

Bhramaravilasita

- | ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~

IV 24

Vamśastha

~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~

I 1—36, IV 14

Indravamśa

~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~

VIII, 47

Mischform aus den beiden vorigen¹

V 1—42

Drutavilambita

~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~

II 59, IV 10, 13

Pramitākṣara

~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~

IV 16

Jalôddhatagata

~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~

IV 21

Praharsini

| ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~

IV 12, VII 50

Rucira

~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~

X. 1—33

Mañjubhasini

~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~

IV 20, VI 1—39

Vasantatilaka

~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~

IV 8, 15, 17—19, 23, 26, VII 49, XII 47 — Am Ende des ersten und dritten Pada zuweisen eine Kürze (vgl. oben unter Upajati)

Māhni

~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~

II 60, IV 27, XII 46

¹ Die erste und dritte Pada beginnen mit einer Länge, der zweite und vierte mit einer Kürze

Name (?)

VI 40

Mandâkranta.

XI 42

Harṇi

V 43

Śardulavikrīḍita

I 37, X 34, XII 48

Meghavisphurjita

XII 49

Pancakāvali

III 42

Sragdhara

VIII 48

Udgatadrophe

VIII 1--46

Beispiele für die wichtigsten Redefiguren.

(Vgl Vām Buch IV)

- Atiśayōkti I 8, III 4, 16, 18, 29, IV 5 VI 8 und oft
Anuprāsa I 1, II 11, 40, V 21, VI 6, VII 36, 48, XI 10 u o
Aprastutaprasaṃsa IX 12, 13, 23
Arthāntaranyāsa I 30, 35, 36, II 9, 23, 37, 48, III 21 u o
Āksepa VIII 43
Utpreksa I 7, II 38, III 5, 10, 19, 23—26, 28, 37, 38 u o
Upamā I 5, 11, II 7, 16, 21 27, 40, III 1, 2, 26, 27, 30 u o
Tulyayogita V 9, VI 4, VII 38, XI 9, 28, 33
Nidarsāna I 11, III 3, IV 9, 12, 22, X 12
Parivṛtti XI 12
Paryayōkti II 36
Yamaka IV 8, 7
Rupaka II 3, 59, 60, VI 7, 24 40, VII 16, X 34, XI 80, XII 2
Virodha I 1, V 7, 26, VI 6 VII 42, 44, 50, X 20, XI 17
Viśeṣōkti V 12, VIII 11
Vyatireka I 2, 15, II 31, III 42 IV 26 V 10, 17 VII 3 47,
IX 36, XI 38, XII 47
Vyāvastuti II 41
Śleṣa¹ I 33, II 42, 55, III 10—12, 19, 24 u o
Saṃśaya V 4
Samāsōkti II 51, IV 15, V 29, VIII 4, X 17, XII 6, 44
Svabhāvōkti III 20, 33, 40, V 5, 8 11, 13, 18, 21, 39, X 15,
XI 18, 25, XII 28, 32

1 Die doppelsinnigen Wörter sind in unserem Text durch gesperrten Druck hervorgehoben

Verzeichnis

der in unserem Text angewandten Regeln Pāṇini's
und Vāmana's.

I Papini's Grammatik	II 3 69 II 1, VIII 24, XII 25
I 2 2 IX 10	II 3 71 I 18, 36, VIII 10
I 2 13 VI 12	III 1 8 VI 25, VIII 44.
I 2 20 VIII 22	III 1 9 VII 33
I 3 14 XI 11	III 1 17 II 57
I 3 22 II 22, III 1 IV 4	III 1 25 VIII 38
VI 26, X 11	III 1 38 III 22, VI 25 VIII
I 3 24 II 7, VII 17	44
I 3 27 XII 26	III 1 61 I 3 IX 19
I 3 28 (Varṭt 1) VIII 5	III 1 107 XI 32
I 3 29 VI 12, XI 1	III 1 109 VII 33
I 3 57 III 21	III 2 83 II 20 IV 24
I 3 73 X 4	III 2 108 I 11, VI 1
I 3 83 X 16	III 2 109 VII 33
I 3 92 II 7	III 2 112 I 31
I 4 25 XI 15, 26'	III 2 118, 119 III 10, V 14
I 4 37 II 8, IX 11	VIII 21
I 4 38 VIII 18	III 2 131 II 1
I 4 51 V 13	III 2 136 I 26, V 2, 13 XI 30
I 4 52 V 17	III 2 139 II 6
II 1 18 III 23, 36	III 2 154 VIII 24 XII 25
II 3 2 (Varṭt 1) I 31	III 2 158 (Varṭt) V 31
II 3 20 I 33	III 2 161 I 27
II 3 38 VI 25, VIII 16	III 2 162 IV 12, XII 1
II 3 21 V 21 39, VI 27	III 2 163 II 6
II 3 56 I 19, 21	III 3 4 V 15, X 27
II 3 67 VI 38, VIII 8, 22,	III 3 14 II 7
IX 7	III 3 152 VIII 11, 26, 28